

Unser Geschäftsjahr 2009. *Die Mobiliar formt
ihre Zukunft.*



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Zur Titelseite

Sind das die Mitarbeitenden, welche die Mobiliar
auch künftig als persönlichste Versicherung –
vielleicht sogar einmal als Mitglieder der Geschäfts-
leitung – prägen werden?

Lesen Sie auf der Innenseite dieser Klappe weiter.

**Die hier Porträtierten sind nur einige von über 300 Lernenden,
die in unserem Unternehmen ihre Ausbildung absolvieren.**

Titelseite



Loris Rubido
Generalagentur
Montagnes et
Vallées Neuchâtelaises



Reto Manser
Generalagentur
Appenzell



Reto Studer
Generalagentur
Herzogenbuchsee



Camille Pellet
Generalagentur
Moutier-St-Imier



Milena Maag
Generalagentur
Meilen



David Crétin
Generalagentur
Porrentruy



Janina Bruggmann
Generalagentur
Arbon-Rorschach

Innenseiten



Seite 9

Mégane Habegger

Generalagentur
Moutier-St-Imier



Seite 29

Jacqueline Keller

Generalagentur
Wetzikon-Pfäffikon



Seite 59

Nina Fahrion

Generalagentur
Kreuzlingen



Seite 10

Fabio Zancanaro

Generalagentur
Balsthal



Seite 39

David Egyir

Generalagentur
Bern-Stadt



Seite 59

Morgan Cheraz

Generalagentur
Lausanne



Seite 10

Joséphine Uldry

Generalagentur
Fribourg



Seite 53

Sara Hablützel

Generalagentur
Zofingen



Seite 59

Viktor Schumacher

Generalagentur
Luzern



Seite 11

Bruna Pereira

Generalagentur
Obwalden und Nidwalden



Seite 53

Luca Sentina

Generalagentur
Solothurn



Seite 65

Chris Hofmann

Generalagentur
Basel



Seite 11

Stephan Giason

Generalagentur
St. Gallen



Seite 54

Lisa Oberholzer

Generalagentur
Schwyz



Seite 65

Nora Eng

Generalagentur
Olten



Seite 11

Alain Forster

Direktion
Nyon



Seite 54

Dino Herzog

Generalagentur
Liestal



Seite 65

Christelle Riesle

Generalagentur
Chablais-Riviera



Seite 28

Marco Setz

Generalagentur
Aarau



Seite 55

Xavier Parvex

Direktion
Nyon



Seite 71

Lorène Pailler

Generalagentur
Porrentruy



Seite 28

Sandro Becher

Direktion
Bern



Seite 55

Manuela Genduso

Generalagentur
Lenzburg



Seite 29

Sara Leminhos

Generalagentur
Winterthur



Seite 55

Alexandre Schorderet

Generalagentur
Bulle

Unser diesjähriges Bildthema

Lernende, die eben erst den Schritt ins Berufsleben gewagt haben, setzten wir auf die Titelseite. Denn bei uns hat die Nachwuchsförderung einen besonderen Stellenwert. Wir halten als Lehrstellenanbieterin seit Jahren den Spitzenplatz der Schweizer Assekuranz. Vor allem die Generalagenturen im ganzen Land, aber auch die Direktionsstandorte, bilden zurzeit 303 Lernende aus. Das duale Modell, welches die praktischen Erfahrungen aus dem Lehrbetrieb mit der Ausbildung in der Schule verknüpft, ist für viele junge Leute der ideale Weg.

Dass dieser Weg später Möglichkeiten erschliessen kann für höhere und höchste Führungspositionen oder sogar das Verwaltungsratsmandat, ist nachvollziehbar am Beispiel unseres Verwaltungsratspräsidenten, Albert Lauper. Noch heute schätzt er die Chancen des praxisnahen Lernens hoch ein.

Auf den Bildseiten dieses Geschäftsberichts haben wir weitere Lernende porträtiert, die eben erst die Lehre bei uns begonnen haben. Es erstaunt nicht, dass sie sich – an einem Wendepunkt in ihrem Leben – mit Fragen konfrontiert sehen. Ihre «Fragen an das Leben» sind noch frisch und unbelastet. Lustig und vergnüglich!

Interview mit Verwaltungsratspräsident Albert Lauper

Herr Lauper, Sie haben einst Ihre Karriere als kaufmännischer Lehrling begonnen und beenden Ihre Laufbahn als Verwaltungsratspräsident. Ist das aussergewöhnlich?

Albert Lauper: In der Schweiz ist so etwas – zum Glück – möglich.

Hat die «banale Lehre» heute noch Zukunft? Müssten die jungen Leute nicht eher eine akademische Laufbahn anstreben, um im Berufsleben Erfolg zu haben bzw. Karriere zu machen?

Selbstverständlich kann man ohne akademische Ausbildung nicht als Arzt, Mathematiker oder Jurist tätig sein. Auch in der Wirtschaft wird immer mehr Wissen vorausgesetzt oder verlangt. Der Wert der akademischen Laufbahn wird daher weiterhin zunehmen. Und trotzdem, mit welchem Diplom man ins Berufsleben einsteigt, ist für den langfristigen Erfolg nicht entscheidend. Entscheidend ist – nebst Leistung und Einsatz – die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung. Hinzu kommt, dass das Ausbildungssystem unseres Landes heute weitestgehend durchlässig ist. Es ermöglicht Anschlusslehrgänge an Fachhochschulen oder Universitäten.

Was sind die Vorteile der Ausbildung in einem Lehrbetrieb?

Ich sehe primär drei entscheidende Vorteile. Die Konfrontation mit dem Berufsalltag, verbunden mit einer sehr praxisorientierten Ausbildung, die Möglichkeit, bereits Verantwortung zu übernehmen und der unmittelbare Kundenkontakt, der tausend Lektionen in der Aula Wert ist.

Welche Fähigkeiten, die sich schon Lernende aneignen können, sind heute in hohen Führungsfunktionen gefragt?

Im Betrieb können Lernende früh erkennen, wie Prozesse in der Realität ablaufen, wie Teams und Organisationen funktionieren. Besonders wertvoll sind ferner direkt erlebte Kundenkontakte. Auch für Personen in der Funktion eines CEO oder Verwaltungsratspräsidenten ist es von Vorteil, den Beruf von der Pike auf miterlebt zu haben.

Finden Sie es gut, wenn die Lernenden nach dem Abschluss im Betrieb weiter beschäftigt werden? Oder anders gefragt, bildet die Mobiliar bewusst ihren Nachwuchs selber aus?

Vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten schätzen es die jungen Leute, wenn sie weiterbeschäftigt werden. In den letzten Jahren haben wir, das heisst vor allem die Generalagenturen, zu rund 75% solchen Wünschen entsprechen können. Wir bilden tatsächlich einen bedeutenden Teil des Nachwuchses selber aus. An vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten fehlt es nicht. Aber je nach persönlichen Ambitionen sind Horizont-erweiterungen, die man sich eben ausserhalb des bekannten Unternehmens holt, wichtig. Schön ist, wenn ehemalige Lernende oder Mitarbeitende den Weg zu uns zurück und in höhere Positionen finden.

Welchen Ratschlag geben Sie jungen ambitiösen Berufsleuten mit auf den Weg?

Gebt stets euer Bestes. Bildet euch permanent weiter. Seid wissbegierig und offen für Neues. Nehmt Herausforderungen an. Und vor allem – habt Spass am Job.

Beispielhaft zum Bildthema unseres Geschäftsberichts passt die Karriere von Verwaltungsratspräsident Albert Lauper. Er ist auf der Basis einer praktischen Berufsausbildung bis in die höchste Funktion aufgestiegen.

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung

Nicht-Leben und Leben in Millionen CHF	2009	2008	Veränderung in %
Bruttoprämien	2 929,7	2 846,0	+ 2,9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 744,7	2 677,9	+ 2,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	7 807,6	7 515,1	+ 3,9
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 492,6	1 494,8	– 0,1
Kapitalanlagen	11 562,3	10 779,9	+ 7,3
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 492,6	1 494,8	– 0,1
Technisches Ergebnis	87,4	337,3	– 74,1
Finanzielles Ergebnis	367,9	– 263,7	n.a.
Ausserordentlicher Aufwand	– 20,8	– 27,1	+ 23,2
Konsolidierter Jahresgewinn	393,5	27,6	n.a.
Konsolidiertes Eigenkapital	2 927,1	2 528,9	+ 15,7
Eigenkapitalrendite	14,4%	1,0%	
Nicht-Leben			
Bruttoprämien	2 162,1	2 110,4	+ 2,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 022,3	1 973,4	+ 2,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 397,2	4 280,1	+ 2,7
Technisches Ergebnis	154,2	307,6	– 49,9
Finanzielles Ergebnis	202,9	– 182,9	n.a.
Ergebnis nach Steuern	302,4	80,1	+ 277,5
Schadenbelastung für eigene Rechnung	64,1%	56,5%	
Kostensatz für eigene Rechnung	26,7%	26,2%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten für eigene Rechnung (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer)	1,6%	1,7%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	92,4%	84,4%	
Leben			
Bruttoprämien	767,6	735,6	+ 4,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	722,4	704,5	+ 2,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 410,4	3 235,0	+ 5,4
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 492,6	1 494,8	– 0,1
Technisches Ergebnis	– 66,8	29,7	n.a.
Finanzielles Ergebnis	165,0	– 80,8	n.a.
Ergebnis nach Steuern	91,1	– 52,5	n.a.
Kostensatz für eigene Rechnung	15,9%	16,2%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

n.a. = nicht anwendbar

Kennzahlen Gruppe**Kennzahlen zur konsolidierten**

Jahresrechnung	4
-----------------------	----------

Auftakt

Geschäftsjahr in Kürze	6
-------------------------------	----------

Philosophie

Das partnerschaftliche Prinzip leitet uns	8
Erfolg teilen	12

Genossenschaft

Bericht der Genossenschaft	14
Gesellschaftliche Verantwortung	16
Delegierte	18
Verwaltungsrat	20
Jahresrechnung	22

Gruppe Mobiliar

Strategie, Ziele und Ausblick	30
Verwaltungsrat Holding AG	32
Geschäftsleitung	34
Direktion	36
Führungsstruktur	38

Geschäftsjahr 2009

Gesamtergebnis	40
Nicht-Leben	42
Leben	46
Vermögensanlagen	49
Markenführung, Werbung, Sponsoring	50
Soziale, ökonomische und ökologische Engagements	56
Risk Management	60
Human Resources	62
Corporate Governance	66
Konsolidierte Jahresrechnung	72

Weitere Informationen

Geschäftsstellen	95
Generalagenturen und Generalagenten	96
Impressum	98

Geschäftsjahr in Kürze

Das Geschäftsjahr 2009 zeigt ein aussergewöhnlich gutes Ergebnis. Der Erfolg im Versicherungsgeschäft ist vor allem auf die grosse Treue unserer Kunden zurückzuführen, mit der sie unsere Servicequalität honorieren. Beträchtliche Zuschreibungen bei den Vermögensanlagen trugen zum hohen Gewinn bei.

Auch im Jahr nach der folgenschweren Finanzkrise richteten wir uns bewusst auf die Gestaltung unserer Zukunft aus. Die solide finanzielle Ausstattung, welche weit über derjenigen unserer Mitkonkurrenten liegt, hat uns gestattet, antizyklisch zu handeln und beträchtliche Investitionen fortzuführen. Die Informatiksysteme sind heute für eine Versicherungsgesellschaft von zentraler Bedeutung. Sie erlauben den Mitarbeitenden und Kunden, Informationen über Produkte, Versicherungsverträge und Leistungen permanent, transparent und durchlässig zu nutzen und effizient zu bearbeiten. Projekte, die solches ermöglichen, haben wir abgeschlossen; in anderen haben wir Meilensteine erreicht. Mit ihrer Umsetzung geht einher, dass wir mehr Arbeitsplätze anbieten als im Vorjahr. Die Vorhaben sind besonders herausfordernd, weil wir alle informatikbasierten Abläufe und Kommunikationsmittel in die Servicequalität und persönliche Kundenbetreuung unserer Generalagenturen einbetten.

Auch mit einer Erweiterung des Hauptgebäudes in Bern richten wir uns auf die Zukunft aus. Wir schaffen Raum für rund 160 neue Arbeitsplätze. Die Bauarbeiten werden im Herbst 2010 beginnen.

Weltweit war die Wirtschaft im Jahr 2009 mit den Folgen der Finanzkrise konfrontiert. Der wirtschaftliche Abschwung manifestierte sich in der Schweiz vorab im Finanzsektor und der Exportwirtschaft, während binnenwirtschaftliche Sektoren stabilisierend wirkten. Die Wirtschaftslage blieb angespannt und für viele Unternehmen schwierig. Im Unterschied dazu spürte die Versicherungsbranche kaum Auswirkungen. Sie wird jeweils mit Verzögerung von einem konjunkturellen Abschwung tangiert. Die Erholung der Finanzmärkte wirkte sich positiv auf unser Ergebnis aus. Während unsere konservative Bewertungspraxis im Vorjahr hohe Abschreibungen zur Folge hatte, führte sie nun zu beträchtlichen Zuschreibungen im Anlageportefeuille.

Das Versicherungsgeschäft war erneut sehr erfolgreich. Seit Jahren wachsen wir über dem Markt, weil sich unsere Strategie bewährt. Wir suchen keine schnellen Erfolge, sondern langfristiges Wachstum. Auf die operativen Ergebnisse wirkten sich im vergangenen Jahr der tiefe Schadenaufwand und der gute Leistungsverlauf günstig aus. Wir setzen unsere ganze Kraft auf die Märkte Schweiz und Liechtenstein. Unsere lokal verankerten Generalagenturen kennen die Mentalität und Verhältnisse ihrer Kundinnen und Kunden. Dass unsere Servicequalität geschätzt wird, zeigt sich in der hohen Kundentreue und beim Erschliessen von Neugeschäft. Für die rasche und unkomplizierte Schadenabwicklung nach dem grössten Hagelereignis unserer Geschichte im Juli 2009 haben wir wiederum hohe Anerkennung und Wertschätzung der Kunden erfahren.

Weil wir genossenschaftlich verankert sind, teilen wir den Erfolg. Die Beteiligung der Kunden an Überschüssen ist im Lebensversicherungsgeschäft bekannt und üblich – wir geben solche auch im Nicht-Lebengeschäft an die Versicherten weiter und vergünstigen im Turnus ihre Prämienrechnungen. Nach den Unternehmenskunden profitierten ab Mitte 2009 die Haushaltkunden im Umfang von 110 Mio. CHF von dieser Sonderleistung. Ab Jahresmitte 2010 werden wir mit einer nahezu gleichen Summe die Fahrzeug- und Betriebsversicherungen vergünstigen. Auch unsere Mitarbeitenden beteiligen wir am Erfolg, weil ihre Kompetenz und ihr Einsatz unser Unternehmen erfolgreich machen.

Unsere lokale Verankerung bringt mit sich, dass wir viele kleine und grössere sportliche, kulturelle und wirtschaftliche Aktivitäten in der Schweiz unterstützen. Die Verminderung von Naturgefahren ist uns ein besonderes Anliegen. Auch im 2009 konnten wir vier neue Präventionsprojekte initiieren, welche zu einem besseren Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren führen.

Die Geschäftsleitung der Mobiliar hat sich im Laufe des Jahres teilweise verändert. Thomas Trachsler und Stefan Mächler sind die neuen Verantwortlichen für die Geschäftsbereiche Markt Management und Asset Management. Auch für den Präsidiumswechsel im Jahr 2011 haben wir bereits Weichen gestellt. Mehr dazu im Bericht des Verwaltungsrats auf Seite 14.

Den Bildteil überlassen wir jedoch den ganz Jungen. Auf der Titelseite und den Bildseiten sehen Sie einige unserer Lernenden im ersten Ausbildungsjahr – unsere Leistungsträger von morgen.

Herzlichen Dank an unsere Kundinnen und Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeitenden. Ihnen allen verdanken wir das gute Geschäftsjahr 2009.



Albert Lauper
Präsident des Verwaltungsrates



Urs Berger
CEO

Das partnerschaftliche Prinzip leitet uns

Die Mobiliar ist heute die einzige grosse schweizerische Versicherungsgruppe im alleinigen Besitz einer Genossenschaft. Umsichtig, unabhängig und kapitalstark betreibt sie das Versicherungsgeschäft und das Vermögensanlagegeschäft mit langfristiger Optik und beteiligt anstelle von Aktionären ihre Kunden am Geschäftserfolg.

Vital am Markt

Die Gruppe Mobiliar behauptet sich in der Form einer partnerschaftlichen, genossenschaftlich verankerten Versicherung erfolgreich. Einst entstanden als Solidaritätsgemeinschaft, um Risiken und Schäden gemeinsam zu tragen, stellt sie unter Beweis, dass das Modell der Genossenschaft im Wettbewerb Bestand hat. Dazu braucht sie eine ständige innere Veränderungsfähigkeit, weil keine aussenstehenden Aktionäre auf das Unternehmen einwirken. Die Mobiliar verfügte und verfügt dank umsichtiger Unternehmensführung und weitsichtiger Strategien über Vitalität und ist ein gewichtiges Unternehmen im Schweizer Versicherungsmarkt.

Starker Interessenausgleich zwischen Unternehmen und Kunden

Die Mobiliar wurde 1826 als erste private Versicherung der Schweiz und als Genossenschaft gegründet. Bis in die heutige Zeit hat sich diese Rechtsform für die Mobiliar bewährt; heute steht eine schlagkräftige Organisation unter der überdachenden Genossenschaft. Folgerichtig ist die wirtschaftliche Leistung nach wie vor betont auf die Kunden ausgerichtet. Ihnen kommen Überschussanteile zugute – anstelle von Dividenden an Aktionäre. Die ausgeprägte Kundenorientierung und Kundennähe pflegen wir über ein flächendeckendes Netz von Generalagenturen. Die Mobiliar will gegenüber den Kunden

die persönlichste Versicherung sein, sei es in der Beratung, im Abschluss oder im Schadenfall – auch wenn Kontakte zunehmend über elektronische Kanäle erfolgen.

Die Genossenschaftsphilosophie verleiht auch der Unternehmensführung eine besondere Charakteristik: Sie ist von Langfristigkeit geprägt, weil das Unternehmen nicht kurzfristige Erfolge zur eigenen Aktienkurspflege ausweisen muss. Insbesondere für ein Assekuranzunternehmen ist dies von Vorteil. Das Versicherungsgeschäft wird vornehmlich von der Betrachtung über lange Zeitperioden bestimmt, denn das Schadenausmass variiert über die Jahre und Jahrzehnte hinweg beträchtlich. Um solch grosse Schwankungen im Schadenanfall und ungünstige Finanzmarkt-Entwicklungen tragen zu können – aber auch für die Geschäftsentwicklung aus eigener Kraft – benötigt die Gruppe Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen bedeutende Eigenmittel. Weil wir diese nicht am Kapitalmarkt beschaffen können, brauchen wir eine solide finanzielle Ausstattung.

Nachhaltiges selbstfinanziertes Versicherungsgeschäft, basierend auf den erwähnten Grundlagen, bedarf weitsichtiger Strategien. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung ist die Gruppe Mobiliar unter den Schweizer Erstversicherern bestplatziert.

Schweizerische Mobiliar Genossenschaft

Delegierte
Verwaltungsrat der Genossenschaft

Bestimmt Philosophie und
Ausrichtung des Unternehmens

Schweizerische Mobiliar Holding AG

Verwaltungsrat der Holding und der operativen Gesellschaften
Geschäftsleitung

Strategisches und operatives Führungszentrum

Delegierte vertreten Kundeninteressen

Die überdachende Organisation der Gruppe Mobiliar zeigt: Die Delegierten und der Verwaltungsrat der Genossenschaft – als Vertreter der Kunden – wachen darüber, dass deren Interessen nachhaltig gewahrt werden. Die Organe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG führen die Gruppe strategisch und operativ. Das Kapitel Corporate Governance informiert im Detail über das Zusammenspiel der Gremien.



VERSICHERN WIR IN 20
JAHREN FERIEN AUF DEM
MOND ?





Erfolg teilen

Nicht nur Lebensversicherungskunden, sondern auch Nicht-Leben-Kunden kommen in den Genuss von Überschüssen. Die Mitarbeitenden werden für die hervorragenden Leistungen im Jahr 2009 erneut mit einer Erfolgsbeteiligung honoriert.

Überschussbeteiligungen auch für Nicht-Leben-Kunden

Es ist üblich und bekannt, dass Kunden aus dem Lebensversicherungsgeschäft Überschussbeteiligungen erhalten. Unüblich in der Branche sind hingegen die Überschüsse, welche die Mobiliar auch im Nicht-Lebengeschäft auf breiter Ebene den Kundinnen und Kunden zukommen lässt. Die Mobiliar als Unternehmen mit genossenschaftlicher Basis ist primär ihren Kunden verpflichtet. Bereits im Jahr 1939 hat die Mobiliar – damals eine reine Sachversicherung – in ihren Statuten festgeschrieben, was heute noch gilt: Die Versicherten werden mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds am guten Geschäftsgang beteiligt. Mit Ausnahme der Jahre 2003 und 2004 erlaubte der Geschäftsverlauf der letzten Dekade beträchtliche Ausschüttungen. Über die Verwendung der Mittel der Überschussfonds und die Begünstigung der Kunden entscheidet der Verwaltungsrat.

Auch ab Mitte 2009 profitierten die Haushaltversicherungskunden von einer 20%-igen Reduktion der Prämie und ab Mitte 2010 werden die Kunden der Fahrzeug- und Betriebsversicherungen eine Auszahlung in Form der Ermässigung von je 10% auf ihrer Prämienrechnung erhalten. Das entspricht einer Auszahlung von erneut über 100 Mio. CHF.

Nebst diesen Auszahlungen im Breitengeschäft existieren individuelle Überschusskonstrukte für grosse Kunden und für Branchen, die vertraglich geregelte Überschüsse kennen.

Überschussbeteiligungen im Kollektiv-Lebengeschäft

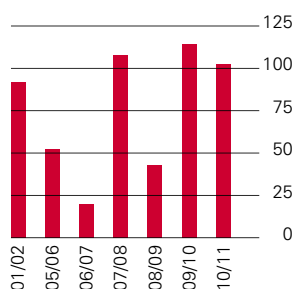
In der beruflichen Vorsorge versichern wir für Vorsorgeeinrichtungen die Risiken Tod, Invalidität und Langlebigkeit. Unsere Kunden wählen grundsätzlich zwischen den zwei hier skizzierten Arten von Vertragsbeziehungen:

Die Vorsorgeeinrichtung kann eine klassische Risiko-Kollektivversicherung abschliessen. Damit wird eine Überschussbeteiligung gemäss der gesetzlich geregelten Mindestquote gewährleistet. Der Risiko- und Überschussausgleich erfolgt innerhalb der Solidaritätsgemeinschaft. Im Jahr 2009 gaben wir 95% der Erträge in Form von Renten, Kapitalleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter. Damit haben wir die vorgeschriebene Mindestquote von 90% und die durchschnittliche Quote der Konkurrenten voraussichtlich wesentlich übertroffen.

Als Alternative kann die Vorsorgeeinrichtung einen Vertrag eingehen, dessen Überschussbeteiligung von ihrem effektiven eigenen Risikoverlauf abhängt (Einnahmen- und Ausgabenrechnung). So kann sie substanzielle Überschüsse in

Auszahlungen an Kunden im Nicht-Lebengeschäft

inkl. Begleitmassnahmen
in Mio. CHF



Form von Rückvergütungen erhalten. Solche Produkte eignen sich vor allem für grössere Kunden mit mittlerer oder höherer Risikobereitschaft.

Berechnungsprinzip im Einzel-Lebengeschäft

Überschüsse für Lebensversicherungen werden grundsätzlich bei allen Verträgen nach dem gleichen Prinzip berechnet: Der Ertragsseite (Versicherungsprämie, Rückstellung per Anfang der Abrechnungsperiode, Erträge auf der Rückstellung) steht die Aufwandseite gegenüber (Leistungen in Form von Renten oder Kapital, Rückstellung per Ende der Abrechnungsperiode, Kapitalkosten, Rückversicherungsergebnis, Verwaltungs- und Inkassokosten und bezahlte Provisionen). Das entsprechende Resultat kann also positiv oder negativ ausfallen; es dient als Grundlage für Überschussbeteiligungen oder für Prämienanpassungen bei neuen Verträgen.

Garantierte Nettoprämien

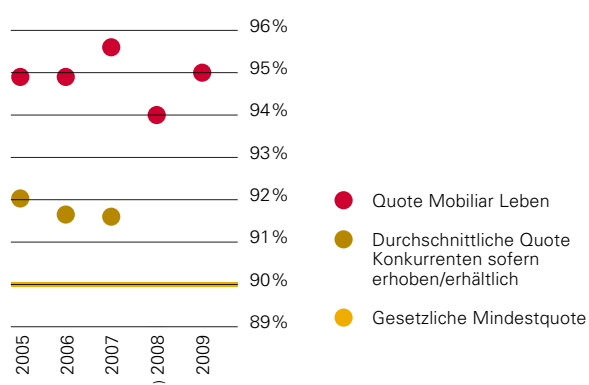
In der reinen Risikoversicherung der privaten Vorsorge stehen nicht Überschüsse, sondern garantierte günstige Prämien im Fokus. Wir segmentieren vermehrt nach Gruppen mit ähnlichen Risikoprofilen. Dies erlaubt uns, je Segment besonders attraktive Prämien anzubieten. Unser aktueller Tarif für Todesfallversicherungen

basiert auf sogenannten Nettoprämien. Somit kennen die Kunden verlässlich die Prämien, die sie zu entrichten haben. Die Mobiliar trägt das Sterblichkeits-, Kosten- und Zinsrisiko sowie gegebenenfalls zeitlich begrenzt das Risiko der Erwerbsunfähigkeit.

Beteiligung der Mitarbeitenden

Unser Leitbild hält fest, dass Kunden und Mitarbeitende am Erfolg des Unternehmens teilhaben sollen. Auf der Basis der gesamten operativen Leistung entscheidet die Mobiliar jährlich, wie Mitarbeitende, die keine Kaderfunktionen ausüben, zusätzlich zu ihrem fixen Gehalt am Erfolg beteiligt werden. Dank ihrem grossen Einsatz im Jahr 2009 ist es insbesondere gelungen, in einem deutlich verschärften Wettbewerbs-Umfeld wiederum über dem Marktdurchschnitt zu wachsen. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat honorierten diese Leistung mit einer Erfolgsbeteiligung von 50% eines Monatsgehalts. Das Minimum betrug 2500 CHF. Lernende erhielten unabhängig von der Anzahl Lehrjahre eine Erfolgsbeteiligung von 600 CHF. Insgesamt wurde eine Auszahlung von 10,72 Mio. CHF budgetiert.

Überschussbeteiligung
im Legal Quote-unterstellten Kollektivgeschäft



1) Erklärungen zur Grafik: Im Jahr 2008 resultierte im Gesamtmarkt – vor allem aus negativen Ergebnissen im Sparprozess – im Betriebsergebnis ein Verlust von 906 Mio. CHF. Dieser musste von den betroffenen Lebensversicherern getragen werden, was rechnerisch eine vermeintlich hohe aber zu Vergleichszwecken unsinnige Quote von 121,05% ergab. Dies, obwohl für die Versicherten insgesamt rund ein Viertel weniger aufgewendet wurde als im Vorjahr.

Bericht der Genossenschaft

Delegiertenversammlung

An der Versammlung vom 8. Mai 2009 genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2008 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung. Die Versammlung musste vom Hinschied des ehemaligen Delegierten Walter Hurter-Köbeli (Oberrohrdorf) Kenntnis nehmen. Mit besonderem Dank für sein langjähriges Wirken wurde der Verwaltungsrat Burkhard Vetsch (Balgach) verabschiedet. Neu in den Verwaltungsrat wählte die Delegiertenversammlung Christian Krüger (Staad). Ferner erfolgte die Wiederwahl von Dr. Fritz Schiesser (Haslen). Die PricewaterhouseCoopers AG wurde als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2009 bestätigt.

Mit zusätzlichen Informationsanlässen im Herbst, organisiert für die Delegierten in vier Regionen der Schweiz, förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis.

Die aktuelle Liste der Delegierten ist auf den Seiten 18–19 dieses Berichtes ersichtlich.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Jahr 2009 zu drei Sitzungen.

In seiner Frühjahrssitzung bereitete er die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor und übte anschliessend anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die Rechte der Alleinaktionärin der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft aus. Er genehmigte den Jahresbericht und die Konzernrechnung 2008 der Gruppe Mobiliar und nahm Kenntnis vom Entschädigungsbericht gemäss Anhang 1 zum Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance.

Nach der Delegiertenversammlung wurde wie üblich eine kurze Sitzung abgehalten.

Anlässlich der Herbstsitzung informierte die Geschäftsleitung den Verwaltungsrat über die Entwicklungen im zweiten Quartal und den Semesterabschluss. Verwaltungsratspräsident Albert Lauper gab bekannt, dass er auf Frühjahr 2011 nach 45 Jahren im Dienste der Mobiliar sein Amt zur Verfügung stellen wird. Als Nachfolger wollen die Verwaltungsräte zu gegebener Zeit den Wahlorganen von Genossenschaft und Holding den bisherigen CEO Urs Berger vorschlagen. Diese Absichtserklärungen ermöglichen es, die Kontinuität in der Führung der Mobiliar sicherzustellen und die Nachfolge von Urs Berger als CEO frühzeitig und umsichtig zu planen.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Seiten 22, 23 und 24 des Geschäftsberichts) schliesst mit einem Gewinn von 19,2 Mio. CHF (Vorjahr 20,5 Mio. CHF) ab. Die Erfolgsrechnung beinhaltet insbesondere den Beteiligungsertrag aus Dividendenausschüttung von 12,0 Mio. CHF (wie im Vorjahr) und den Zinsertrag von 6,4 Mio. CHF (Vorjahr 7,5 Mio. CHF) auf dem Darlehen an die Schweizerische Mobiliar Holding AG.

Das investierte Vermögen besteht aus der Beteiligung an der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und dem ihr gewährten Darlehen.

Das Umlaufvermögen beläuft sich auf 118,8 Mio. CHF (Vorjahr 100,5 Mio. CHF). Das Fremdkapital weist den Überschussfonds der Versicherten von 85,1 Mio. CHF (Vorjahr 79,1 Mio. CHF) auf. Davon sind für Hochwasser-Präventionsprojekte 17,6 Mio. CHF und für die Professur für Klimafolgenforschung 5,0 Mio. Franken (plus Mehrwertsteuer) reserviert.

Das Eigenkapital (vor Gewinnverwendung) ist auf 927,9 Mio. CHF angestiegen (Vorjahr 920,4 Mio. CHF).

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 25 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2010, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 54,9 Mio. CHF gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dabei werden insbesondere dem Überschussfonds der Versicherten weitere 8,0 Mio. CHF zugewiesen (Vorjahr 8,0 Mio. CHF).

Gesellschaftliche Verantwortung

Aussergewöhnliches Engagement zeigt die Mobiliar im Bereich der Minderung von Naturgefahren. In Willisau hat sich bereits im 2009 der realisierte Entlastungskanal bewährt. Die traditionellen Engagements werden fortgeführt.

Naturgefahren – Initialfinanzierung von Präventionsprojekten

Im Jahr 2009 hat sich die Mobiliar erneut für die Minderung von Naturgefahren engagiert. Dies auf der Basis der Finanzierungsbeiträge von insgesamt 20 Mio. CHF, welche in den Vorjahren vom Verwaltungsrat gesprochen worden waren. Mit dieser Verwendung des Überschussfonds wird die Weiterführung bestehender und die Finanzierung künftiger Projekte sichergestellt.

Das grösste bisher unterstützte Projekt wurde im Mai 2009 eingeweiht: der Entlastungskanal Enziwigger in Willisau. Die Stadt Willisau war wiederholt von Hochwassern betroffen, die grosse Schäden verursachten. Dank diesem Projekt, das wir mit 1,85 Mio. CHF unterstützten, wird Willisau künftig vor Hochwasser geschützt. Kurz nach der Einweihung hat sich das Bauwerk ein erstes Mal bewährt. Heftiger Gewitterregen liess den einen Kilometer langen Entlastungskanal beinahe volllaufen.

Auslöser für den Entscheid, Präventionsprojekte mit Mitteln aus dem Überschussfonds zu unterstützen, waren die ausserordentlichen Hochwasser von 2005. Doch auch andere Naturgewalten sind allgegenwärtig und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung kann zu neuen Gefahren führen. So werden verschiedene Regionen immer wieder von Naturereignissen wie Murgang, Steinschlag und Lawinen

oder Überschwemmungen bedroht oder gar betroffen. Auch wenn die Schäden versichert sind, leiden die Menschen in diesen Gebieten unter den Gefahren und ihren Folgen. Die Schadenprävention liegt deshalb sowohl im Interesse der Kunden als auch der Mobiliar.

Um die Mittel aus dem Präventionskredit sorgfältig einzusetzen, lässt die Mobiliar über ihre lokal verankerten Generalagenturen erheben, wo Präventionsprojekte geplant werden und prüft diese eingehend. Bis Ende 2009 haben wir 31 eingereichte Vorhaben unterstützt. Diese sind in Einzelfällen bereits realisiert, befinden sich noch in Arbeit oder sind in Planung. Unser Engagement beschränkt sich auf Vorhaben der öffentlichen Hand. Voraussetzung für die Unterstützung ist, dass die Gefahrenkarten vorhanden sind. Üblicherweise übernehmen wir 50% der Kosten der Gemeinde. Ende 2009 belief sich unser Engagement insgesamt auf 7,4 Mio. CHF. Im Durchschnitt löst unsere Initialfinanzierung ein zehn Mal grösseres Investitionsvolumen aus. Besonders erwähnenswert ist, dass in vielen Fällen die Umsetzung der Projekte einher geht mit der Vitalisierung von Gewässern und der ökologischen Aufwertung von Gebieten. Detaillierte Informationen und Fotos zu den Projekten unter www.diemobiliar.ch → Die Mobiliar → Engagement → Prävention und Sicherheit → Prävention Naturgefahren.

Engagement für Präventionsprojekte

neu bewilligt im 2009



Klimafolgenforschung

Für den Zeitraum von zehn Jahren ermöglichen wir mit fünf Mio. CHF eine ausserordentliche Professur für Klimafolgenforschung im Alpenraum an der Universität Bern. Über dieses und weitere Engagements im Bereich der Ökologie informieren die Seiten 56–58 dieses Geschäftsberichts.

Jubiläumsstiftung

Die 1976 errichtete Jubiläumsstiftung fördert Wissenschaft, Forschung, Künste und andere kulturelle Bestrebungen in der Schweiz durch Beiträge an Institutionen, Personengruppen und Einzelpersonen. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat aus gut 450 Gesuchen deren 28 ausgewählt und mit Beiträgen von insgesamt 361 000 CHF unterstützt.

Vergabungen

Aus dem Vergabungsfonds unterstützt die Genossenschaft eine Vielzahl von sozialen, kulturellen und gemeinnützigen Aktivitäten in der ganzen Schweiz. 2009 wurden dafür wiederum rund 530 000 CHF aufgewendet. Eine grosse Vergabung von 100 000 CHF geht in diesem Jahr an die «Schweizerische Vereinigung Morbus Bechterew». Die Vereinigung wurde vor 30 Jahren gegründet und bezweckt, die Betroffenen bei der Bewältigung der Krankheit zu unterstützen und die Öffentlichkeit über Morbus Bechterew aufzuklären. Mit der grossen

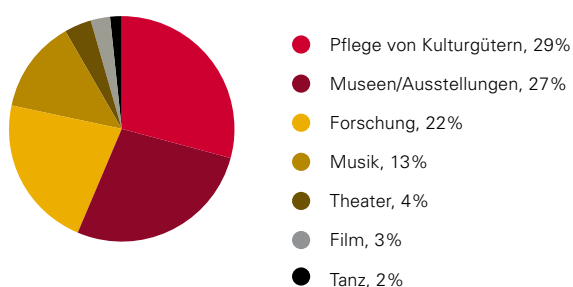
Vergabung soll die professionelle Beratung zur Beibehaltung der Erwerbstätigkeit in der Deutschschweiz gesichert und in der Westschweiz aufgebaut werden.

Kunstförderung

Die Mobiliar unterstützt das zeitgenössische schweizerische Kunstschaffen durch jährliche Ankäufe und mit dem Prix Mobilière. Sie präsentiert ihren Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit regelmässig Ausschnitte aus ihrer Sammlung. Im Berichtsjahr widmete sich die Ausstellung dem Thema «Knautschzonen», was auf reges Interesse stiess, insbesondere anlässlich der Berner Museumsnacht.

Förderung von Wissenschaft, Forschung und Künsten

Beiträge der Jubiläumsstiftung im 2009



Delegierte

(Stand 1. Januar 2010)

Region West

Kanton Bern	Ulrich Andreas Ammann, Madiswil Urs Bircher, Hinterkappelen Dr. Beat Bräm, Ins Daniel Dünner, Moutier Robert Elsässer, Burgdorf Alexander Glatthard, Spiegel b. Bern Barbara Hayoz, Bern Danielle Hess, Bern Hans Hildebrand, Herzogenbuchsee Therese Hirschi, Heimberg Jörg Huggenberger, Bern Thomas Hurni, Sutz Dr. Hans Jordi, Oberhofen Tobias Leuenberger, Lüscherz	René-François Maeder, Kandersteg Lienhard Marschall, Neuenegg Andreas Michel, Meiringen Hansjörg Pfister, Zweisimmen Markus Scheidegger, Gümligen Pierre Schneider, St-Imier Jürg Schürch, Huttwil Ulrich Sinzig, Langenthal Annamarie Vaucher, Bern Bruno Wägli, Säriswil Andreas Wälti, Worb Herbert Wenger, Münsingen Heinz Witschi, Meiringen Hans-Rudolf Zosso, Aarberg
Kanton Freiburg	Christian Haldimann, Murten Thérèse Meyer, Estavayer-le-Lac Jean-Nicolas Philipona, Vuippens Dr. Jacques Renevey, Bourguillon	Jean-François Rime, Bulle Philippe Viridis, Marly Werner Wyss, Düdingen
Kanton Genf	Claudio Badi, Le Grand-Saconnex Bernard Jeanneret, Confignon	Olivier Sandoz, Bellevue Lucien Zanella, Confignon
Kanton Jura	Gérard Donzé, Le Cerneux-Veuil	Jean-Marie Maître, Boncourt
Kanton Neuenburg	Pierre Feller, Le Locle Daniel Kuntzer, Fontainemelon	Henri Schaller, Colombier Marc von Bergen, La Chaux-de-Fonds
Kanton Waadt	Serge Beck, Le Vaud Dr. Patrick de Preux, Lausanne Bruno de Siebenthal, Chavornay	Vincent Hort, La Conversion Christian Rovero, Bettens
Kanton Wallis	Andreas Biner, Zermatt Laurent Multone, Monthey Jean-Daniel Papilloud, St-Séverin	Pierre Schaer, Conthey Odilo Schmid, Brig

Region Zentral

Kanton Aargau	Arnold Brunner, Villmergen Josef Bürge, Baden Thomas Erb, Bözen Dr. Philip Funk, Dättwil Walter Glur, Glashütten Stephan Gurini, Lenzburg	Dieter Lämmli, Aarau Tobias Maurer, Aarau Dr. Maximilian Reimann, Gipf-Oberfrick Rolf Schmid, Lenzburg Fritz Schneiter, Gipf-Oberfrick
Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	Gregor Bachmann, Arlesheim Liselotte Baltensperger, Biel-Benken Dr. Gabriel Barell, Binningen Marco Fischer-Stocker, Arlesheim	Thomas Friedlin, Therwil Dominik Gasser, Allschwil Hans Rudolf Gysin, Pratteln Rudolf Schaffner, Sissach
Kanton Glarus	Andrea R. Trümpy, Glarus	
Kanton Luzern	Andreas Affentranger, Willisau Dr. Ruedi Amrein, Sursee Reto Bachmann, Hochdorf Daniel Gloor, Sursee	Paul Hug, Luzern Roland Marti, Ballwil Peter Pfister, Schenkon Matthias Tobler-Kaiser, Meggen

Kantone Nidwalden und Obwalden	Dr. Josef Bucher, Sachseln	Josef Windlin-Kiser, Kerns
Kanton Solothurn	Stephan Annaheim, Lostorf Rolf Büttiker, Wolfwil Beat Loosli, Starrkirch-Wil	Rosemarie Simmen-Messmer, Solothurn Hans Späti, Solothurn Dr. Raoul Stampfli, Solothurn
Kanton Schwyz	Moritz Betschart, Brunnen	Josef Kündig-Lüönd, Ibach
Kanton Tessin	Silvio Eduard Baumgartner, Mendrisio Battista Ponti, Morbio Inferiore	Diego Scacchi, Orselina Eugenio Torriani, Pura
Kanton Uri	Dr. Gabi Huber, Altdorf	
Kanton Zug	Peter Hegglin-Hürlimann, Edlibach	Christoph Müller, Baar
Region Ost		
Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden	Katrin Nägeli, Appenzell	Walter Regli, Appenzell
Kanton Graubünden	Aldo Brändli, Grüşch Christian Cavegn, Churwalden	Volker Fell, Chur Dr. Marc E. Wieser, Zuoz
Kanton St. Gallen	Christian Fiechter, Heerbrugg Otto Hofstetter, Uznach Dr. Karl Müller, St. Gallen Dr. Jakob Rhyner, Buchs Alfred Ritz, Altstätten	René Schwarzmann, Bad Ragaz Rita Schwendener-Manser, St. Gallen Martin Zuber, Lütisburg Station Josef Zweifel, Mörschwil
Kanton Schaffhausen	Barbara Müller-Buchser, Neuhausen am Rheinfall	
Kanton Thurgau	Cäcilia Bosshard-Galmarini, Wilen-Gottshaus Max Gimmel, Arbon Raphael Herzog, Weinfelden	Peter Schütz, Wigoltingen Dr. Philipp Stähelin, Frauenfeld Suzanne Thür Brechbühl, Herdern
Kanton Zürich	Dr. Wolfgang Auwärter, Rikon im Tösstal Oskar Bachmann, Stäfa David Bosshard, Männedorf Rolf Burkhardt, Zürich Marcus Dietrich, Wädenswil Roland Erb, Kloten Märk Fankhauser, Thalwil Hans Gerber, Fehraltorf Marcel Gisler, Flaach Konrad Kaufmann, Dietikon	Christian Kramer, Uitikon Waldegg Konrad Kyburz, Dielsdorf Prof. Dr. Walter Meier, Eglisau Adrian Meister, Zollikon Rolf E. Schäuble, Andelfingen Kurt Schiesser, Zumikon René Schneider, Meilen Donato Trivisano, Winterthur Rico Trümpler, Zürich Reto Weber, Dielsdorf Ronald Weisbrod, Ebertswil
Fürstentum Liechtenstein	Engelbert Schurte, Triesen	

Verwaltungsrat

(Stand 1. Januar 2010)

		Mitglied seit	gewählt bis
Ehrenpräsident	Otto Saxer Dr. iur., Fürsprecher, Liebefeld		
Präsident	Albert Lauper Villars-sur-Glâne	2002	2012
Vizepräsident	Richard Burger Dipl. Masch.-Ing. ETH, Bottmingen	1992	2012
Mitglieder	Dora Andres Betriebsökonomin, Unternehmerin, Schüpfen	2008	2012
	Susy Brüscheiler CEO der SV Group, Erlenbach	2002	2010
	Dieter Burckhardt Vizepräsident des Verwaltungsrats der Pestalozzi + Co AG, Zollikon	1998	2012
	Daniel Eicher CEO der A. Boss + Co AG, Schönbühl-Ortenen	2006	2012
	Elgar Fleisch Prof. Dr. rer. soc. oec., Professor für Informations- und Technologiemanagement an der Universität St. Gallen und an der ETH Zürich, St. Gallen	2003	2012
	Leana Isler Dr. iur., Rechtsanwältin, Partnerin Spahni Stein Rechtsanwälte, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Zürich	2001	2012
	Peter Kappeler Dipl. Ing. ETH, Unternehmer, Walchwil	2002	2010
	Christian Krüger Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats der Krüger & Co AG, Staad	2009	2013
	Luc Meylan Lic. iur., Fürsprecher, Neuchâtel	1988	2012
	Martin Michel Dr. iur., Rechtsanwalt, Lachen	2007	2011
	Franz-Xaver Muheim Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2012
	Fritz Mühlemann Dr. rer. pol., a. Direktionspräsident der BKW FMB Energie AG, Rubigen	1994	2010
	Peter Müller Dr. phil. II, Präsident des Verwaltungsrats der Knecht & Müller AG, Stein am Rhein	2008	2012

	Mitglied seit	gewählt bis
Fulvio Pelli Dr. iur., Advokat und Notar, Nationalrat, Präsident der Tessiner Kantonalbank, Lugano	1992	2012
Christian Rey Dr. rer. pol., CEO der Rentimo SA, Präsident Rey Hôtels & Residences, Präsident Swiss Hospitality Holding SA, Versoix	2002	2010
Barbara Rigassi Dr. oec. HSG, Managing Partner bei BHP-Brugger und Partner AG, Muri b. Bern	2008	2012
Fritz Schiesser Dr. iur., ETH-Ratspräsident, Haslen	2005	2013
Thomas Schmid-Auf der Maur a. Präsident des Verwaltungsrats fenaco, Ibach	1994	2010
Serge Sierro Lic. iur., Rechtsanwalt in Sion und Sierre, Sierre	2004	2012
Rudolf Stämpfli Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrats der Stämpfli AG, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Bern	2005	2012
Wilfred Pierre Stoecklin Dr. rer. pol., Bottmingen	2003	2011
Peter R. Studer Unternehmer, Dipl. El. Ing. FH/SIA, Bern	1994	2012
Andreas von Sprecher Rechtsanwalt Zürich und Maienfeld, Zollikon	2003	2011
Benedikt Weibel Dr. rer. pol., Muri b. Bern	2007	2011
Alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind Schweizer Bürger. Elgar Fleisch besitzt zusätzlich die österreichische Staatsbürgerschaft.		

	seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Beat Haudenschild, Fürsprecher, Boll	
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Zürich	2009
Leitender Revisor	Peter Lüssi, Habsburg	2007

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung in Tausend CHF	2009	2008
Beteiligungsertrag	12 000	12 000
Darlehensertrag	6 375	7 500
Übriger finanzieller Ertrag	3 700	3 864
Ertrag	22 075	23 364
Verwaltungsaufwand	- 2 428	- 2 271
Aufwand	- 2 428	- 2 271
Ergebnis vor Steuern	19 647	21 093
Steuern	- 456	- 574
Jahresgewinn	19 191	20 519

Bilanz per 31. Dezember

in Tausend CHF

Anhang

2009

2008

Aktiven

Kapitalanlagen	1	908 000	908 000
Sachanlagen		272	273
Anlagevermögen		908 272	908 273
Flüssige Mittel		24 078	26 095
Forderungen gegenüber Mobiliargesellschaften		94 562	73 741
Übrige Aktiven		192	628
Umlaufvermögen		118 832	100 464
Total		1 027 104	1 008 737

Passiven

Überschussfonds der Versicherten	2	85 115	79 143
Langfristige Verbindlichkeiten		85 115	79 143
Verbindlichkeiten gegenüber Mobiliargesellschaften		13 189	8 070
Vergabungsfonds		97	142
Rechnungsabgrenzungen		828	948
Kurzfristige Verbindlichkeiten		14 114	9 160
Fremdkapital		99 229	88 303
Reserven	3	873 000	873 000
Gewinnvortrag		35 684	26 915
Jahresgewinn		19 191	20 519
Eigenkapital		927 875	920 434
Total		1 027 104	1 008 737

Anhang**1 Kapitalanlagen**

in Tausend CHF

	2009	2008
Beteiligung	758 000	758 000
Darlehen gegenüber Schweizerische Mobiliar Holding AG	150 000	150 000
Kapitalanlagen	908 000	908 000

2 Überschussfonds der Versicherten

in Tausend CHF

	2009	2008
Stand 1.1.	79 143	71 382
Zuweisung	8 000	8 000
Entnahme für Präventionsprojekte	- 2 028	- 239
Stand 31.12.	85 115	79 143

Davon 17 603 TCHF reserviert für Hochwasser-Präventionsprojekte sowie 5000 TCHF (plus Mehrwertsteuer) für Professur Klimafolgenforschung.

3 Reserven

in Tausend CHF

	2009	2008
Allgemeine gesetzliche Reserven	400 000	400 000
Freie Reserven	254 000	254 000
Ausserordentliche Reserven	219 000	219 000
Reserven	873 000	873 000

Beteiligung

	Beteiligungs- anteil in %	Aktienkapital in Tausend CHF
Schweizerische Mobiliar Holding AG Bundesgasse 35 3001 Bern	100,00	200 000

Keine Veränderungen in den Beteiligungen gegenüber 31.12. 2008.

Gewinnverwendung in Tausend CHF	2009	2008
Jahresgewinn	19 191	20 519
Gewinnvortrag	35 684	26 915
Bilanzgewinn	54 875	47 434

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2010, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Zuweisungen an:

Überschussfonds der Versicherten	8 000	8 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	500	500
Jubiläumsstiftung	250	250
Zuweisungen	11 750	11 750
Vortrag auf neue Rechnung	43 125	35 684

Bericht der Revisionsstelle

An die Delegiertenversammlung der
Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 22 bis 24), für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen

Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 31. März 2010

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michael Stämpfli
Revisionsexperte



WERDE ICH EINMAL
EINEN BENTLEY
BESITZEN?



WARUM SOLLTE YB
NICHT MEISTER
WERDEN?



WERDE ICH BEI DER
MOBILIAR
PENSIONIERT?



WERDE ICH EINMAL
EIN VORBILD SEIN?

Strategie, Ziele und Ausblick

Die Strategie und die bewährten eigenständigen Erfolgsfaktoren der Mobiliar sind von nachhaltigem Nutzen. Bereits seit Jahren führen sie zu einem kontinuierlichen Wachstum über dem Markt.

Strategie und Erfolgsfaktoren

Als Unternehmen mit genossenschaftlichem Hintergrund strebt die Mobiliar nicht eine einseitig aktionärsgetriebene Gewinnmaximierung, sondern eine auf alle Stakeholder ausgerichtete Gewinnoptimierung an. Der Gewinn muss den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe aus eigener Kraft sicherstellen sowie Dividenden an die Genossenschaft und Überschussbeteiligungen an die Versicherten ermöglichen. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung der Schweizer Assekuranz ist die Gruppe Mobiliar bestplatziert.

Die Versicherungsbedürfnisse von Privatkunden und KMU decken wir vollumfänglich ab, sei es mit eigenen Produkten oder mit ausgewählten Fremdprodukten. Im Breitengeschäft bieten wir Standardprodukte an; im Gross- und Spezialgeschäft sind unsere Lösungen massgeschneidert. Alle Produkte und Leistungen zeichnen sich durch hohe Qualität aus. Weil die Kundenbedürfnisse sich heterogen entwickeln, konzipieren wir mehrkanalfähige Produkte und Dienstleistungen. Auch diese erfüllen unsere hohen Produkt-, Service- und Leistungsstandards.

Unsere Generalagenturen werden durch selbstständige Unternehmer geführt. Wir sind der

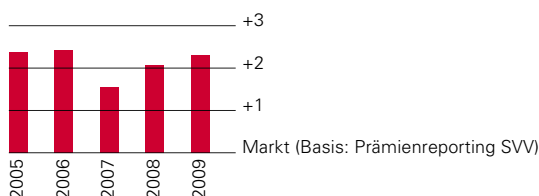
einzigste Anbieter mit flächendeckender lokaler Schadenerledigungs-Struktur und -Kompetenz. Über 95% der Schäden erledigen die Generalagenturen unbürokratisch und rasch vor Ort. Komplexe Grossschäden bearbeiten wir an den Direktionsstandorten. Die Mobiliar verfügt über besonderes Know-how in der Schadenregulierung, was in ausgeprägtem Mass auf der Kompetenz der Mitarbeitenden und der Qualität der Prozesse beruht. Sie ist deshalb in der Schweiz tonangebend in der Schadenabwicklung – einerseits für das eigene Unternehmen, aber auch für Dritte.

Ziele

Die Marktführerschaft in der Haushalt- und Betriebsversicherung, im Risiko-Lebengeschäft für Private sowie in der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen wollen wir behalten und im Nicht-Lebengeschäft eine führende Position auf dem Schweizer Markt besetzen. Der Bekanntheitsgrad der Mobiliar Leben als Marktführerin bei der Risiko-Lebensversicherung soll im Privatkunden-Segment gestärkt werden. Das Cross-Selling-Potenzial zwischen Leben- und Nicht-Lebengeschäft nutzen wir verstärkt. Wir wollen die bereits überdurchschnittliche Vertragsdichte je Kunde noch erhöhen und primär aus unserer Basis von über 1,5 Mio. Kunden wachsen. Weitere Wachstumsimpulse und neue Kunden gewinnen wir über Vertriebspartnerschaften und über Makler und Vermittler. Wir zielen nicht auf

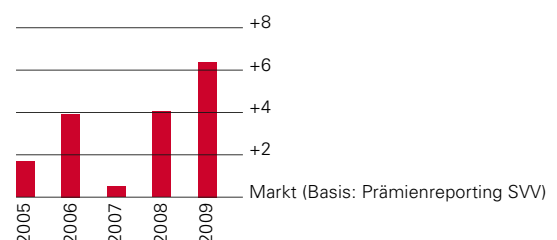
Wachstum über Markt

Nicht-Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Wachstum über Markt

Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



kurzfristige Erfolge, sondern wollen weiterhin über dem Marktdurchschnitt wachsen. Mit qualitätsbewussten Kunden pflegen wir langfristige Beziehungen.

Unsere Ertragsziele richten sich nicht auf kurzfristige Gewinne, sondern auf das Pflegen langfristiger Ertragspotenziale. Die längerfristig im Durchschnitt zu erreichende Rendite aus dem operativen Geschäft muss Risikokapitalanforderungen, Investitionen und Wachstum sichern sowie die Auszahlung von Überschüssen an die Versicherten ermöglichen.

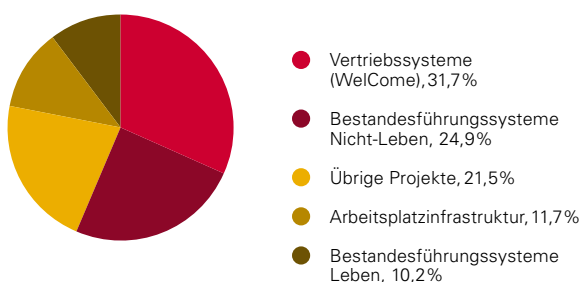
Ausblick

Die strategisch gute Positionierung wird der Mobiliar weiterhin Wachstum über dem Markt ermöglichen, auch im voraussichtlich schwierigeren Wirtschaftsumfeld im Jahr 2010. Zwar haben sich die konjunkturellen Erwartungen etwas aufgehellt – trotz anziehendem Wachstum wird die Arbeitslosigkeit jedoch weiter zunehmen. In dieser Wirtschaftslage sind Veränderungen hin zu ansteigenden Versicherungsprämien eher unwahrscheinlich. Die Versicherungsgesellschaften haben keinen Bedarf, die Tarife generell anzuheben. Ihre versicherungstechnischen Ergebnisse präsentieren sich positiv und dank der Beruhigung der Finanzmärkte sind wieder positive Beiträge aus dem Anlagegeschäft zu erwarten.

Investitionsschwerpunkte

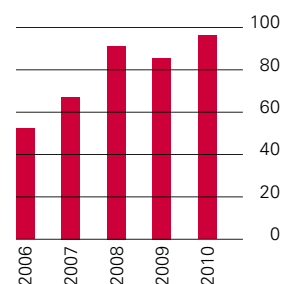
Die Investitionen in Projekte waren im Jahr 2009 unverändert auf hohem Niveau, was sich 2010 fortsetzen wird. Der grösste Anteil ist in den Ausbau der Vertriebsunterstützung (WelCome) investiert worden. Massgebende Meilensteine des Projekts sind erreicht worden: Seit Oktober 2009 können Kunden Offerten und Anträge für Motorfahrzeugversicherungen direkt auf unseren Internetseiten einholen bzw. erstellen; Makler verfügen via Partner-Extranet über Portefeuille-Informationen und die ersten Generalagenturen über alle Daten der Kundenbeziehung auf einen Blick. Ferner steht den Kunden auf unserer Website ein neuer «Versicherungsbedarfs-Check» zur Verfügung. Im Einzel-Lebengeschäft sind im 2009 mit der Migration aller klassischen Produkte auf eine neue IT-Plattform bisherige unterschiedliche Systeme abgelöst worden. Wir verwalten nun über 160 000 Verträge auf einem standardisierten Bestandesführungssystem.

Investitionsanteile der Projekte 2009



Entwicklung der Investitionen

in Mio. CHF



Inkl. interne Personalkosten, Kosten für externe Leistungen sowie für Hard- und Software. 2010 basierend auf Planung.

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG*

(Stand 1. Januar 2010)

		Jahrgang	Mitglied seit	gewählt bis
Präsident	Albert Lauper, Villars-sur-Glâne	1942	2000	2012
Vizepräsident	Richard Burger, Bottmingen	1943	1998	2012
Mitglieder	Susy Brüscheiler, Erlenbach	1947	2005	2010
	Peter Kappeler, Bern	1947	2003	2010
	Luc Meylan, Neuchâtel	1947	2001	2012
	Fulvio Pelli, Lugano	1951	2001	2012
	Rudolf Stämpfli, Bern	1955	2008	2012

* Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungsgesellschaft AG und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management AG. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats der Mobiliar Holding sind Schweizer Bürger.

Albert Lauper erwarb das eidgenössische Versicherungsdiplom. Er trat im Jahr 1967 in die Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft ein und war in diesem Unternehmen in der Folge in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt bis Mai 2003 als Vorsitzender der Gruppenleitung und Delegierter des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. 2003 gab er die operative Gesamtverantwortung ab, gleichzeitig wurde er zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt. Von 2003 bis 2007 war er Präsident des Schweizerischen Versicherungsverbands. Er ist seit 1996 zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Neuen Rückversicherungsgesellschaft. Von 2001 bis 2003 war er Chairman of the Board of Eurapco, einem Verbund europäischer Versicherungsgesellschaften.

Richard Burger, dipl. Masch.-Ing. ETH Zürich, übte im Sulzer-Konzern seit 1971 diverse Tätigkeiten aus, zuletzt bis 2003 die eines Konzernleitungsmitglieds. Ab 2002 bis April 2008 amtierte er als Präsident des Stiftungsrats der Sulzer Vorseereinrichtung. Er ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats der BLS Lötschbergbahn und gehört seit 1997 den Verwaltungsräten verschiedener Unternehmen der Trumpf Grünsch Gruppe an. Von 2001 bis 2004 war er Verwaltungsrat der Feintool AG. Seit 2005 gehört er ferner dem

Verwaltungsrat der Egro Industrial Systems AG an. Richard Burger wurde 2005 zum Vizepräsident des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG gewählt.

Susy Brüscheiler absolvierte ein Studium an der Universität Neuenburg mit Abschlusszertifikat in Wirtschaft und Unternehmensführung. Sie war von 1995 bis 1999 Vorsitzende der Geschäftsleitung des SV Schweiz und ist seit 1999 als CEO der SV Group tätig. Vorher hatte sie verschiedene leitende Positionen in der Ausbildung für Krankenpflegeberufe inne. Von 1999 bis 2007 war sie Beirätin der Credit Suisse Group. Seit 1999 gehört sie dem Verwaltungsrat der Siegfried AG an. Ferner ist sie seit 2004 Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbands und gehörte von 1989 bis 2007 dem Komitee IKRK Internationales Rotes Kreuz an. Seit 2004 ist sie Verwaltungsrätin der Movis AG und seit Dezember 2009 Mitglied des Stiftungsrats der Schweizer Paraplegiker-Stiftung Nottwil.

Peter Kappeler, dipl. Ing. ETH Zürich, MBA INSEAD, war in leitenden Funktionen sowohl im Bankgeschäft wie auch in der Industrie tätig. Von 1992 bis 2003 leitete er die Berner Kantonalbank BEKB/BCBE operativ. Anschliessend

amtete er bis im Mai 2008 als deren Präsident des Verwaltungsrats. Er ist in verschiedenen Verwaltungs- und Stiftungsräten tätig, u. a. bei der Givaudan (seit 2005) und der Cendres & Métaux SA (seit 2001) sowie bei einigen kleinen Unternehmen (KMU). Von 1996 bis 2008 gehörte er dem Verwaltungsrat der Ypsomed AG und von 2003 bis 2009 demjenigen der Jungfraubahn Holding AG an.

Luc Meylan, lic. iur., Fürsprecher, gründete 1974 in Neuchâtel seine eigene Kanzlei. Durch Fusion entstand eine Kanzlei mit acht Partnern und rund 45 Mitarbeitenden, die unter der Marke Athemis auftritt. Athemis spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben des «arc jurassien», besonders in den Kantonen Neuchâtel und Jura sowie dem Berner Jura. Luc Meylan betreut sowohl Privatkunden als auch KMU und ist Mitglied verschiedener Verwaltungsräte.

Fulvio Pelli, Dr. iur., Advokat und Notar, ist Mitinhaber eines Anwaltsbüros in Lugano. 2004 wurde er zum Präsidenten der Tessiner Kantonalbank gewählt. Von 2000 bis 2005 gehörte er dem Verwaltungsrat der Neuen Rückversicherungs-Gesellschaft an. Seit 1996 präsidiert er den Verwaltungsrat der Casram Holding SA. Er ist seit 1995 Nationalrat und hat seit 2005 das Präsidium der FDP.Die Liberalen (Schweiz) inne.

Rudolf Stämpfli, Dr. oec. HSG, ist seit 1988 Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli AG in Bern. Seit 2003 hat er das Präsidium des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes inne. Ferner ist Rudolf Stämpfli Vorstands- und Ausschussmitglied der economiesuisse und gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich denjenigen der Berner Kantonalbank BEKB/BCBE und der Kambly SA. Ferner präsidiert er seit Mitte 2009 den Verwaltungsrat der BLS AG. Er ist Mitglied des Kleinen Burgerrates der Burgergemeinde Bern und Präsident der burgerlichen Finanzkommission.

		seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Andreas Dolf, Fürsprecher, Herzogenbuchsee		
Interne Revision	Stephan Eggenberg, Gentilino		
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Zürich		2009
Leitender Revisor	Peter Lüssi, Habsburg	2007	

Geschäftsleitung

(Stand 1. Januar 2010)

		Jahrgang	Mitglied seit
CEO	Urs Berger, Therwil	1951	2003
Leiter Finanzen	Peter Brawand, Therwil	1965	2004
Leiter Versicherungen	Bruno Kuhn, Stettlen	1957	2003
Leiter Vorsorge	Daniel Loup, Lutry	1949	2004
Leiter Asset Management	Stefan Mächler, Forch	1960	2009
Leiter IT	Markus Sievers, Balzers	1954	2003
Leiter Markt Management	Thomas Trachsler, Ersigen	1965	2010

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger.

Während des Berichtsjahres gab es personelle Wechsel in der Geschäftsleitung. Im Asset Management ist Roland Frey als Verantwortlicher des Geschäftsleitungsbereichs zurückgetreten. Seit 21. September 2009 hat Stefan Mächler die Funktion als Leiter Asset Management übernommen. Der bisherige Verantwortliche für das Markt Management, Christian Wegmüller, stellte sein Amt im Sinne einer weitsichtigen Nachfolgeregelung per Ende 2009 zur Verfügung. Er wird sich anderen Aufgaben innerhalb des Unternehmens widmen. Sein geschätztes Fachwissen und seine langjährige Erfahrung bleiben uns damit glücklicherweise erhalten. Die Nachfolge als Leiter Markt Management hat Thomas Trachsler am 1. Januar 2010 angetreten.

Urs Berger studierte an der Hochschule St. Gallen Ökonomie. Ab 1978 war er bei einem Versicherungsbroker tätig und von 1981 bis 1993 bei der Zürich Versicherung, dort insbesondere als Leiter Industrieberatung. 1993 wechselte er zur Basler Versicherung und wurde 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Am 1. Januar 2003 trat er in die Mobiliar ein und ist seit dem 25. Mai 2003 CEO. Im Weiteren gehört er dem Vorstand und dem Vorstandsausschuss des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV sowie dem Vorstand des Schweizerischen Arbeitgeberverbands an. Ferner ist er seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats der Krankenkasse KPT sowie seit 2007 der Verwaltungsräte der KPT Holding AG und der van Baerle AG. Darüber hinaus gehört er seit 2003 dem Verwaltungsrat der Eurapco AG an und amtiert seit 1. Januar 2009 als dessen Präsident. Seit 2006 ist er Vorstandsmitglied von AMICE und seit April 2009 Mitglied des Verwaltungsrats von Eureka B.V. in den Niederlanden. Ferner ist er seit 2005 Vorstandsmitglied der GfM Schweizerische Gesellschaft für Marketing und seit 2009 Verwaltungs-

rat der Messeholding Bern AG. Seit Januar 2010 präsidiert er die Volkswirtschaftliche Gesellschaft des Kantons Bern.

Peter Brawand, lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, war ab 1989 bei der Revisuisse Price Waterhouse AG tätig, zuletzt als Mandatsleiter Wirtschaftsprüfung und -beratung. Von 1994 bis 1996 war er in der Geschäftsleitung der Coop Versicherungs-Gesellschaft für Finanzen und Administration verantwortlich. Ab 1997 war er bei der Basler Versicherung tätig, zuletzt als Leiter Rechnungswesen und Controlling und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz (ab 1998). Seit dem 1. Juni 2004 ist er Leiter Finanzen der Gruppe Mobiliar.

Bruno Kuhn, Fürsprecher, arbeitete 1985 bei der Schweizerischen Bankgesellschaft im Bereich Finanzen. Von 1986 bis 1987 war er Mandatsleiter in einer Berner PR-Agentur. 1987 trat er in die Dienste der Mobiliar ein, wurde 1999 Bereichsleiter Produkte und führt seit dem 16. Juni 2003 den Geschäftsleitungsbereich Versicherungen. Von 1998 bis 2006 amtierte er als

Mitglied des Verwaltungsrats und des Stiftungsrats der Sanitas, davon ein Jahr als Präsident. Seit 2008 gehört er dem Verwaltungsrat der SVV Solution AG an.

Daniel Loup, Absolvent der Licence Hautes Etudes Commerciales (HEC) an der Universität Lausanne, war ab 1972 bei den Winterthur Versicherungen in verschiedenen Funktionen tätig. Unter anderem als Leiter Vertrieb Leben Schweiz. 1995 wechselte er zur Swiss Life Gruppe, wo er 1999 zum Mitglied der Geschäftsleitung des Konzernbereichs Schweiz ernannt wurde. Am 1. März 2004 ist er als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Vorsorge in die Dienste der Gruppe Mobiliar eingetreten.

Stefan Mächler, lic. iur. HSG, war 18 Jahre für die Credit Suisse Group in den Bereichen Kapitalmarkt und Asset Management tätig. Nach verschiedenen Stationen in Asien und Europa kehrte er 1999 in die Schweiz zurück und leitete als Managing Director den Bereich Sales & Marketing der Credit Suisse Asset Management. Er war die treibende Kraft zur Gründung der börsenkotierten Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site AG, deren Verwaltungsratspräsident er war. Für die Deutsche Bank Gruppe war er für die Betreuung von Family Offices verantwortlich und war CEO der Privatbank Rüd,

Blass & Cie. AG. Seit dem 21. September 2009 ist Stefan Mächler Leiter Asset Management der Mobiliar. Er gehört ferner seit 2002 dem Verwaltungsrat der Rüeegg-Naegeli AG an und ist seit 2009 Beirat der Valiant Privatbank AG.

Markus Sievers, dipl. Math. ETH, war ab 1978 als Assistent am Mathematischen Seminar der ETH Zürich tätig. Ab 1980 übte er verschiedene Funktionen innerhalb der Gruppe Mobiliar aus. Er war Leiter Verkauf der Providentia, später der Protekta, führte den Bereich Geschäftsentwicklung und ist seit 16. Juni 2003 Leiter IT der Gruppe Mobiliar.

Thomas Trachsler, Betriebsökonom FH und EMBA-HSG, kam 1986 zur Mobiliar. Am Hauptsitz war er in verschiedenen Bereichen und Funktionen tätig, bevor er 1996 als Verkaufsleiter der Generalagentur Zürich in den Vertrieb wechselte. 1998 übernahm er die Leitung der Generalagentur Saanenland-Obersimmental, ab 2004 führte er die Generalagentur Burgdorf. Seit anfangs 2010 ist er Leiter Markt Management der Gruppe Mobiliar. Thomas Trachsler amtierte ausserdem als Vorstandsmitglied und von 2008 bis 2009 als Präsident der Verbandsprüfungskommission der Kaufmännischen Berufsschule Burgdorf-Emmental.

Leiter Supportfunktionen der Geschäftsleitung

Generalsekretariat	Andreas Dolf, Herzogenbuchsee
Human Resources	Erich Kaser, Gland
Public Affairs	Werner Luginbühl, Krattigen
Unternehmenskommunikation	Peter Marthaler, Zimmerwald

Direktion

(Stand 1. Februar 2010)

Hanspeter Aebischer
Marktbearbeitung Grosskunden

Dr. Hans Ammeter
Aktuariat Versicherungen

Albert Andrist
Business Continuity & Security

Michel Berthold
Underwriting Vorsorge

André Blanchard
Markt Mitte

Werner Bösiger
Prozess Schaden

Enrico Briccola
Sachschaden

Patrizio Bühlmann
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG

Walter Bühlmann
Experte Fachausbildung Nicht-Leben

Odilo Bürgy
Rechtsdienst Gruppe

Paul Cathrein
Innovationsmanagement

Margrit Elbert
Grossschadenmanagement

Peter Galliker
Key Account Management Versicherungen

Christoph Gaus
Mehrkanal- & Kundenmanagement

Michel Gicot
Programmleiter GoMobiLife

Dominik Glaser
Berufliche Vorsorge

Roland Grossrieder
Business Process Engineering

Peter Hasler
HMR Schaden

Dr. Gundula Heinatz
Unternehmensarchitektur

Claude Helfer
Projektleiter

Andreas Hölzli
Prozesse & Projekte

Thomas Itten
Personalentwicklung

Stephan Jaeggi
Key Account Manager Vorsorge

Nicolas Jeanneret
IE Vertrieb & Basis

Michael Kämpf
Projektportfolio-Management/Controlling

Dr. Andreas S. Keller
Aktuariat Vorsorge

Stefan Koch
Vertragsmanagement Private Vorsorge

Dr. Diether Kuhn
Markt Ost

Beat Kunz
Anlagen

Dr. Martin Kurz
Key Account Manager Versicherungen

Antoine Lavanchy
Leistungen Vorsorge

Dr. Jean-Marc Leutenegger
Programmleiter WelCome!

Patrik Linder
Privatpersonen

Daniel Luder
Risk Management

Roland Lüthi
Contact Center Mobi24

Bernhard Maeder
Produkte Private Vorsorge

Jérôme Mariéthoz
Markt West

Silvan Meier
Planung, Steuerung & Controlling

André Meyer
Prozess Vertragsführung

Ralph Münch
Technische Architektur

Hans Nydegger
Technische und Bauversicherungen

Beat Odermatt
Rechnungswesen

Thomas Peyer
Prozesse & Projekte

Nadine Probst
Compliance Office Gruppe

Dr. Gottfried Rey
Consultant Risk Management

Peter Schärer
Projekte Sachversicherung und Naturgefahren

Christophe Schaufelberger
KMU

Laszlo Scheda
Produktmanagement
Sach- und Transportversicherung

Andreas Scheurer
Recht- & Wissensmanagement

Christian Schindler
Direktion Maklergeschäft

Bruno Spicher
Gross- und Spezialgeschäft

Erich Streit
Personalmanagement & -controlling

Rolf Trüb
IT Entwicklung

Roland Verdon
Betriebswirtschaft & Recht

Klaus Volken
Marketing

Christian Wegmüller
Spezialaufträge CEO

Rolf Wendelspiess
HMR Komplexschaden

Urs Wirth
Immobilien

Esther Wyss Semadeni
Prozess Produktentwicklung

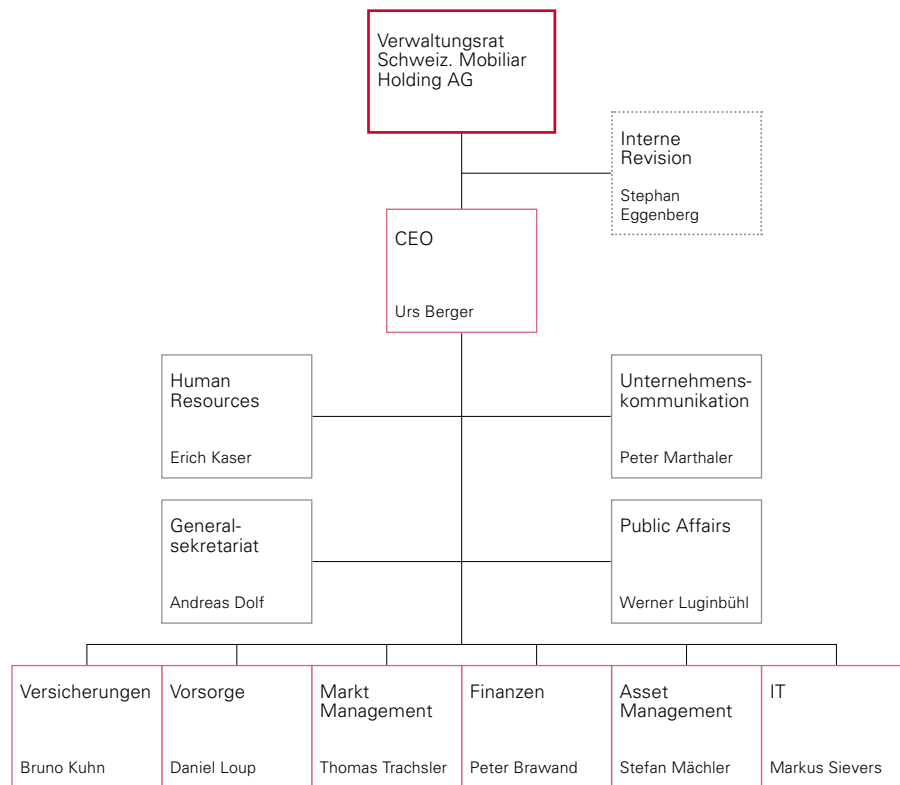
Markus Wyss
Facility Management

Fritz Zemp
IT-Betrieb

Rico Zwahlen
XpertCenter AG

Führungsstruktur

(Stand 1. Januar 2010)



- Geschäftsleitung
- Supportfunktionen



WO IST DER WEG
ZUM GLÜCK?

Gesamtergebnis

Die Gruppe Mobiliar bewies mit erneutem Wachstum über dem Marktdurchschnitt im Versicherungsgeschäft Kontinuität. Der Gewinnsprung, durch die Erholung der Finanzmärkte zusätzlich begünstigt, bestätigt die operative Stärke.

Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft. Dieser Bericht bezieht sich auf die Kennzahlen auf Seite 4 des Geschäftsberichtes sowie auf die Konzernrechnung auf den Seiten 72 bis 92.

Gesamtergebnis

Das konsolidierte Gesamtergebnis schliesst mit einem beträchtlichen Jahresgewinn von 393,5 Mio. CHF (Vorjahr 27,6 Mio. CHF) ab. Primäre Ursache dieses Gewinnsprungs sind veränderte Vorzeichen der Kapitalmärkte gepaart mit umfangreichen erfolgswirksamen Zuschreibungen aufgrund der rigiden Abschreibungspraxis des Vorjahres. So erreichte das Finanzielle Ergebnis im Berichtsjahr die Höhe von 367,9 Mio. CHF (Vorjahr Verlust von 263,7 Mio. CHF). Das technische Ergebnis reduzierte sich auf 87,4 Mio. CHF (Vorjahr 337,3 Mio. CHF); dies als Folge des Schadengeschehens und insbesondere der massiv höheren Überschussbeteiligungen aus dem Sparprozess im Lebensgeschäft.

Zum Gesamtergebnis trugen das Nicht-Lebensgeschäft 302,4 Mio. CHF (Vorjahr 80,1 Mio. CHF) und das Lebensgeschäft 91,1 Mio. CHF (Vorjahr -52,5 Mio. CHF) bei.

Der ausserordentliche Aufwand von 20,8 Mio. CHF resultiert aus einer Reglementsänderung der Pensionskasse und dem daraus folgenden Beschluss der Mobiliar, Besitzstände und Überbrückungsmassnahmen für Mitarbeitende zu finanzieren, die kurz vor dem Altersrücktritt stehen (siehe Punkt 7 der Erläuterungen zur Erfolgsrechnung).

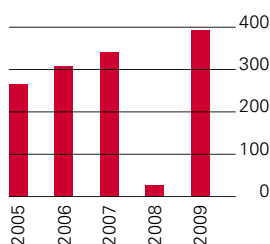
Eigenkapital und Bilanz

Das konsolidierte Eigenkapital hat sich aufgrund des Gewinns und der angestiegenen Neubewertungsreserven von 2,529 Mia. CHF auf 2,927 Mia. CHF erhöht. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf ansehnliche 14,4% (Vorjahr 1,0%). Die Eigenmittelausstattung (Solvabilität I) liegt weiterhin bei sämtlichen Versicherungsgesellschaften weit über den geforderten Werten und beträgt für die Gruppe 472% (Vorjahr 434%). Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 13,725 Mia. CHF (Vorjahr 12,934 Mia. CHF).

95,1% der Aktiven (Vorjahr 94,9%) sind in Kapitalanlagen investiert. Davon ist der grösste Teil, nämlich 7,143 Mia. CHF (Vorjahr 6,628 Mia. CHF) in festverzinslichen Wertschriften angelegt. Diese sind zu Amortized-Cost bewertet, ausser es besteht die Absicht zur vorzeitigen Veräusserung oder es gibt Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners. Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach bisheriger Praxis vorsichtig dotiert.

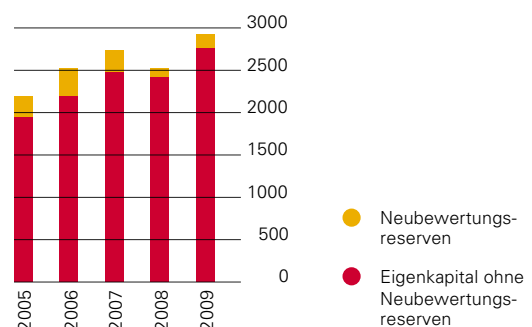
Konsolidiertes Jahresergebnis

in Mio. CHF



Konsolidiertes Eigenkapital

per 31.12. in Mio. CHF



Technisches Geschäft Nicht-Leben

Die Bruttoprämien im Nicht-Lebengeschäft erhöhten sich um 2,4% auf 2,162 Mia. CHF. Die Schadenbelastung hat im Vergleich zum ausserordentlich schadenarmen Vorjahr um 7,6 Prozentpunkte auf 64,1% zugenommen. Darin kommt zusätzlich zu einzelnen Grossschäden die Verdoppelung der Schadenbelastung aus Elementarschadenereignissen zum Ausdruck – speziell das Hagelereignis vom 23. Juli 2009. Vor allem etwas höhere Vertriebskosten haben den Kostensatz leicht auf 26,7% erhöht (Vorjahr 26,2%). Die Combined Ratio für eigene Rechnung liegt bei 92,4% (Vorjahr 84,4%).

Finanzgeschäft Nicht-Leben

Das finanzielle Ergebnis beträgt 202,9 Mio. CHF, was weit über dem Resultat des Vorjahres (–182,9 Mio. CHF) liegt. Der Rückgang bei den Gewinnrealisierungen und den laufenden Erträgen (aufgrund der Wiederanlageinvestitionen im tieferen Zinsumfeld) wurde durch hohe Zuschreibungen und insbesondere massiv tiefere Abschreibungen bzw. Verluste bei Veräusserungen weit überkompensiert.

Technisches Geschäft Leben

Die Bruttoprämien betragen 767,6 Mio. CHF (Vorjahr 735,6 Mio. CHF). Das Wachstum von 4,4% gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer Prämienzunahme von 25,2 Mio. CHF bei der privaten Vorsorge und einer Zunahme von

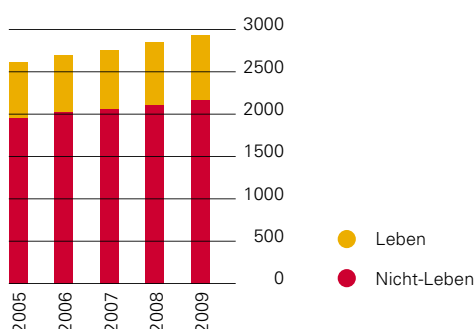
6,8 Mio. CHF bei der beruflichen Vorsorge. Die bezahlten Versicherungsleistungen für eigene Rechnung haben sich als Folge des (erwarteten) starken Rückgangs von Vertragsabläufen um 227,4 Mio. CHF auf 467,4 Mio. CHF reduziert. Insbesondere aufgrund des hohen finanziellen Ergebnisses ist der Aufwand für die Überschussbeteiligungen der Versicherten massiv angestiegen und beträgt 174,4 Mio. CHF (Vorjahr 111,0 Mio. CHF). Die erwähnten höheren Überschüsse zu Gunsten der Versicherten belasten das ausgewiesene technische Ergebnis, welches um 96,5 Mio. CHF tiefer ausfällt und mit –66,8 Mio. CHF negativ ist. Der Kostensatz für eigene Rechnung hat sich leicht von 16,2% auf 15,9% reduziert.

Finanzgeschäft Leben

Das finanzielle Ergebnis beläuft sich auf 165,0 Mio. CHF (Vorjahr –80,8 Mio. CHF). Der Ertrag aus Kapitalanlagen beträgt 198,6 Mio. CHF (Vorjahr 181,8 Mio. CHF). Dieser Anstieg war trotz Rückgang bei den laufenden Erträgen dank hoher Zuschreibungen auf Aktien und Fondsanteilen möglich. Der Aufwand aus Kapitalanlagen liegt bei 29,5 Mio. CHF. Das entspricht der Grössenordnung früherer Jahre und ist weit unter dem – primär durch Abschreibungen getriebenen – hohen Aufwand des Vorjahres von 268,3 Mio. CHF.

Bruttoprämien

in Mio. CHF



Kennzahlen Nicht-Leben

in Millionen CHF

	2009	2008	Veränderung in %
Bruttoprämien	2 162,1	2 110,4	+ 2,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 022,3	1 973,4	+ 2,5
Schadenaufwand für eigene Rechnung	- 1 296,8	- 1 115,7	- 16,2
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 397,2	4 280,1	+ 2,7
– davon Schadenrückstellungen	3 583,1	3 479,8	+ 3,0
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	128,7	161,2	- 20,2
Kapitalanlagen	7 121,4	6 744,4	+ 5,6
Technisches Ergebnis	154,2	307,6	- 49,9
Finanzielles Ergebnis	202,9	- 182,9	n.a.
Ergebnis nach Steuern	302,4	80,1	+ 277,5
Schadenbelastung für eigene Rechnung	64,1%	56,5%	
Kostensatz für eigene Rechnung	26,7%	26,2%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung	1,6%	1,7%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	92,4%	84,4%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, - = negative Wirkung auf Ergebnis

n.a. = nicht anwendbar

Nicht-Leben

Im gedämpften Wirtschaftsumfeld hat sich der starke Wettbewerb um Kunden fortgesetzt. Trotz Preisdruck erreichte die Mobiliar ein robustes Wachstum und gewann weiter Marktanteile. Im Juli verursachten Unwetter den bedeutendsten Hagelschaden der Unternehmensgeschichte.

Umfeld und Positionierung

Basierend auf den guten versicherungstechnischen Ergebnissen des Vorjahres blieben die Wachstumsabsichten der Gesellschaften ungebrochen und die Wettbewerbsintensität auf der Preisebene setzte sich fort. Der Markt zeigte als Folge der Rezession grundsätzlich mehrere ungünstige Vorzeichen für das Versicherungsgeschäft: Die Preissensitivität der Kunden verstärkte sich. Die Autoversicherung wurde tangiert durch die längere Fahrzeug-Nutzungsdauer, weniger Neuzulassungen und den Trend zu kleineren, sparsameren Fahrzeugen. Wirtschaftslage und -prognosen dämpften die Reisefreudigkeit und damit das Geschäft der Reiseversicherungen. Der teilweise schleppende Geschäftsgang von Unternehmen, stagnierende versicherte Lohnsummen und das sinkende Investitionsvolumen hatten Einfluss auf die Betriebs- und Personenversicherungen. Es ist umso erfreulicher, dass die Mobiliar trotz der schwierigeren Rahmenbedingungen wieder ein hohes Wachstum von 2,4% erreichte. Sie liegt erneut deutlich über dem durchschnittlichen Marktwachstum der Branche von 0,1%.

Wie konkurrenzfähig unsere Produkte waren, zeigte die sehr erfreuliche Produktion: Prämien aus dem Neugeschäft, aber auch Zuwächse aus dem Ersatzgeschäft überstiegen über das gesamte Nicht-Lebengeschäft betrachtet die

Vorjahreswerte. Austritte stagnierten. Die gute Entwicklung im gedämpften Wirtschaftsumfeld führen wir zurück auf unser ausgezeichnetes Image im Markt.

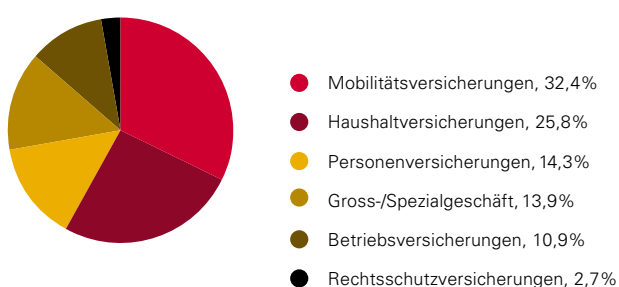
Auszahlungen von 110 Mio. CHF aus dem Überschussfonds

Im Turnus begünstigt die Mobiliar ihre Privat- und Unternehmenskunden mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds. So kommen – nach den Unternehmenskunden – seit Mitte 2009 bis Mitte 2010 die Haushaltversicherungs-Kunden in den Genuss einer Reduktion von 20% auf der Prämienrechnung. Die in der Branche einzigartige Leistung entspricht einer Gesamtsumme von 110 Mio. CHF.

Betreuungs- und Verkaufsnetz

Damit die Mobiliar für ihre Kunden jederzeit präsent und erreichbar ist, entwickeln wir benutzerfreundliche Zugangsmöglichkeiten auch über die elektronischen Kanäle. Trotzdem bleibt die Beziehung persönlich, denn die elektronische Kommunikation ist eingebettet in den Service unserer über 80 mit hohen Kompetenzen ausgestatteten Generalagenturen. Sie gewährleisten, zusammen mit ihren rund 60 Agenturen, einzigartig rasche und unkomplizierte Schaden-erledigung vor Ort. Sie verfügen über hoch-motivierte Mitarbeitende. Unsere Direktion Maklergeschäft in Zürich und Genf stellt national und überregional tätigen Maklern eine speziali-

Portefeuille nach Geschäftsfeld



sierte Organisationseinheit zur Verfügung. Lokal oder regional tätige Makler arbeiten mit unseren Generalagenturen zusammen. Diese duale Strategie hat sich sehr bewährt. In einer repräsentativen, neutralen Befragung erteilten uns die Makler Spitzenwerte für Service und Qualität. Aus der Vertriebskooperation mit Swiss Life im Bereich der beruflichen Vorsorge profitierte das Nicht-Lebengeschäft von Vermittlungen.

Produkte und Produkterneuerung

Wachstumstreiber waren weiterhin die Haushalt-, Mobilitäts-, Betriebs- und Rechtsschutzversicherungen. Die Lancierung der neu gestalteten Haushaltversicherung MobiCasa Multirisk.NT – mit zusätzlicher Kranken- und Unfallversicherung für Hunde und Katzen – gab wertvolle Impulse. Im zweistelligen Prozentbereich ausserordentlich stark gewachsen sind die Betriebsversicherungen. Das im Vorjahr erneuerte Versicherungsprodukt MobiPro Multirisk.NT hat im Markt Erfolg. Die Prämienvolumenzunahme bei diesem Kernprodukt wurde zu einem grossen Teil beeinflusst durch den bewusst geförderten Übertrag aus dem Gross- und Spezialgeschäft, welches folglich an Volumen abgenommen hat. Im Geschäftsfeld Mobilität sind wir im Markt sehr gut positioniert und konnten das Vorjahreswachstum erneut übertreffen. Die Personenversicherungen weisen ein leicht tieferes Prämienvolumen aus,

während Rechtsschutzversicherungen weiterhin stark zulegen konnten.

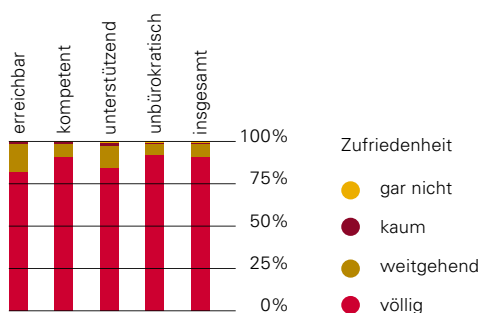
Innovationen und Prozessoptimierungen

Weil Versicherungen keine physischen Produkte, sondern Leistungsversprechen sind, verläuft der Produktzyklus anders als bei Industrieerzeugnissen. Kosten fallen in verhältnismässig geringem Mass bei der Entwicklung an; sie entstehen hauptsächlich im Leistungsprozess nach dem Verkauf. Wir haben den Anspruch, dass unsere Produkte in Bezug auf Preis und umfassende Leistung erstklassig sind. Auf der Basis von Marktvergleichen nehmen wir laufend Anpassungen vor, sei dies in der Produktgestaltung, Vertriebsunterstützung, Vertragsverwaltung oder der Leistungserbringung.

Der Ausbau der NT-Plattform seit 2005 für sämtliche Produkte des Breitengeschäfts ist von zentraler Bedeutung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie. Die Plattform erlaubt rasche und differenzierte Produktanpassungen und trägt wesentlich zur Effizienzsteigerung und Vereinfachung der Systemlandschaft bei. Ende April wurde die erneuerte Haushaltversicherung MobiCasa Multirisk auf die NT-Plattform transferiert. Als letztes Produkt des Breitengeschäfts überführen wir die Personenversicherungen MobiSana auf die NT-Plattform. Effizienzgewinne wollen wir auch mit einer Vereinheitlichung der Schaden-

Servicequalität der Mobiliar im Schadenfall

Studie der Mobiliar, 40 000 Privatkunden



systeme erreichen. Wir definieren bis im Frühjahr 2010 die Bedingungen für eine neue Schadenplattform und evaluieren Lösungsvarianten.

Zur Bearbeitung von Regionen, welche durch Naturereignisse besonders gefährdet sind, haben wir – unterstützt von unserer Protekta Risiko-Beratungs-AG – ein marktführendes System entwickelt: Mit dem Geografischen Informations-System (GIS) lassen sich versicherte Objekte in Gefahrengebieten darstellen. MobiGIS wird ab 2010 im Bereich der Präventionsdienstleistungen, zur Unterstützung des Underwriting-Prozesses und bei der Schadenbearbeitung eingesetzt.

Schadenverlauf

Die Schadenbelastung (Verhältnis von Schadenaufwand zu Prämien) lag im Zehnjahresvergleich unter dem Durchschnitt, erreichte aber mit 64,1% nicht mehr den ausserordentlich tiefen Vorjahreswert (56,5%). Neben einzelnen Grossschäden waren im Sommer einige massgebliche Elementarereignisse zu verzeichnen. Dabei sticht das Hagelereignis vom 23. Juli heraus: Hagelkörner, so gross wie Golfbälle, richteten im Mittelland und der Westschweiz immense Schäden an. Für die Mobiliar sind Schäden von über 60 Mio. CHF angefallen, was dem bisher bedeutendsten Hagelereignis in ihrer Geschichte entspricht. Dank Rückversicherungsdispositionen konnte ein erheblicher Teil dieser Schäden ausgeglichen werden. Insgesamt 19 500 Schäden an Motorfahrzeugen wurden vorwiegend mit «Hagel-Drive-Ins» durch unsere Xpert-Center AG aufgenommen.

Tochtergesellschaften

Rund zwei Drittel ihrer Leistungen erbringt die *Mobi24 Call-Service-Center AG* für die Mobiliar, ein Drittel für Drittkunden. Assistancefälle für Mobiliarkunden haben um 21% zugenommen; Notrufe stiegen ebenfalls um 21% an. Im Zuge der Umsetzung des Projekts WelCome sind die Aufgaben von Mobi24 als Schaltstelle zwischen Kunden und Generalagenturen ausgebaut wor-

den. So nimmt Mobi24 seit September 2009 ausserhalb der Öffnungszeiten unserer Generalagenturen direkt telefonische Schadenmeldungen auf. Für Drittkunden erbringt Mobi24 ebenfalls Assistanceteleistungen sowie zunehmend Leistungen im Bereich von 24 Stunden-Erreichbarkeit resp. der Vermittlung von Notrufen und Auftragsdetails an Pikettdienste. Im 2009 erhielt Mobi24 den zweiten Preis für Kundenorientierung im Wettbewerbsvergleich der Contact-Center der Schweiz (Golden Headset Award).

Die *Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG* übertraf mit einem Prämienwachstum von 13,6% wiederum die durchschnittliche Marktentwicklung deutlich. Dank schlanken Strukturen, laufender Prozessoptimierung, attraktiven Produkten, sowie der juristischen Beratung JurLine steuert sie, gemessen an der Grösse dieses Geschäftsfeldes, einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtergebnis bei. Seit April wird intensiv an der Modernisierung der am Ende ihres Lebenszyklus angelangten Vertragsführungsplattform gearbeitet.

Die *XpertCenter AG* erbringt ihre Leistungen für die Mobiliar, aber auch für Drittkunden: Motorfahrzeugexpertisen, Abwehr und Durchsetzung von Regressansprüchen, Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch, Regulierung von Schadensfällen mit Auslandbezug. Für alle Dienstleistungen konnten neue Drittkunden gewonnen werden – die Akquisitionsaktivitäten werden unvermindert fortgesetzt.

Die *Protekta Risiko-Beratungs-AG* bietet neutrale Beratung und Unterstützung von Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben in der ganzen Schweiz in den Bereichen Risk Management, Sicherheit und Prävention an. Sie betreut die Präventionsprojekte der Mobiliar im Bereich Naturgefahren und ist massgeblich am Aufbau des Geo-Information-Systems (MobiGIS) für die Gruppe Mobiliar beteiligt.

Kennzahlen Leben

in Millionen CHF

	2009	2008	Veränderung in %
Bruttoprämien	767,6	735,6	+ 4,4
– davon Jahresprämien (periodische Prämien)	611,7	602,0	+ 1,6
– davon Einmalprämien (Einmaleinlagen)	155,9	133,6	+ 16,7
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	722,4	704,5	+ 2,5
Bezahlte Versicherungsleistungen	– 497,3	– 725,2	+ 31,4
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	– 174,4	– 111,0	– 57,1
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 410,4	3 235,0	+ 5,4
– davon Schadenrückstellungen	1 183,2	1 134,2	+ 4,3
– davon Deckungskapital	2 173,2	2 056,1	+ 5,7
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	374,6	296,7	+ 26,3
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 492,6	1 494,8	– 0,1
Kapitalanlagen	4 440,9	4 035,5	+ 10,0
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 492,6	1 494,8	– 0,1
Technisches Ergebnis	– 66,8	29,7	n.a.
Finanzielles Ergebnis	165,0	– 80,8	n.a.
Ergebnis nach Steuern	91,1	– 52,5	n.a.
Kostensatz für eigene Rechnung	15,9%	16,2%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

n.a. = nicht anwendbar

Leben

Dank unserer strategisch erfolgreichen Ausrichtung als Retail-Lebensversicherer und Spezialist der Risikoversicherung konnten wir an Prämienvolumen zulegen, während der Gesamtmarkt der Lebensversicherung im Minus lag.

Umfeld und Positionierung

Der rückläufige Lebensversicherungsmarkt verschärfte die Wettbewerbssituation und den Preisdruck. Ein grosser Teil der Kunden war mit Folgen der Wirtschaftskrise konfrontiert und sah sich neuen Problemstellungen gegenüber. Wir analysierten gezielt das schwierige Umfeld und verstärkten unsere Anstrengungen, um bestmögliche Angebote und problemlösende Beratung anzubieten. Dieser Einsatz hat sich gelohnt. Wir konnten in einem rückläufigen Markt unsere Anteile steigern, sowohl in der beruflichen als auch in der privaten Vorsorge.

In der beruflichen Vorsorge wurde der Konkurrenz- und Preiskampf zusätzlich durch Anbieter aus dem Ausland (Liechtenstein) verschärft. Dadurch wurde die Erneuerung der Geschäfte und die Akquisition neuer Kunden zu einer echten Herausforderung. Weil wir den Markt ausgezeichnet kennen, uns kontinuierlich den Kundenbedürfnissen anpassen und weil die Qualität unserer Leistungen anerkannt ist, konnten wir unsere Position als Marktleader in der Rückversicherung der halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen weiter stärken.

Unsere Strategie fokussiert vor allem auf das Geschäft mit periodischen Prämieinnahmen. Sie sind weniger volatil als die Einmaleinlagen und garantieren uns fortdauernde Einnahmen. Die Kunden in der privaten Vorsorge suchten im

instabilen Umfeld nach Produkten, die garantierte Erträge abwerfen. Wieder vermehrt nachgefragt waren die traditionellen, gemischten Versicherungen, während das Interesse für fondsgebundene Policen aufgrund der Volatilität der Finanzmärkte etwas nachliess. Unsere Produktpalette vermochte dem Sicherheitsbedürfnis der Kunden gut zu entsprechen.

Berufliche Vorsorge

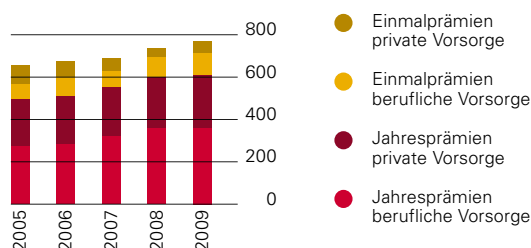
Obwohl wir auch dieses Jahr einen bedeutenden Teil unseres Portefeuilles auf den tieferen Kollektivtarif transferierten, konnte das Prämienvolumen gehalten werden. Dies ist zum einen zurückzuführen auf leichtes Lohnsummenwachstum der bei uns versicherten Unternehmen und zusätzliche Anschlüsse bei den von uns rückversicherten Sammelstiftungen, zum anderen auf das Neugeschäft und die äusserst tiefe Stornoquote. Die Einmalprämien (Übernahme von Beständen für Invalidität, Witwen- und Waisenrenten sowie Einkauf von Altersrenten) sind verglichen mit dem Vorjahr um knapp 10% gestiegen.

Private Vorsorge

Der Markt war geprägt durch stagnierende Nachfrage der Kunden, aggressive Akquisitionsbemühungen der Mitbewerber und starke Preissenkungen bei den Todesfall- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen. Dennoch nahmen unsere Marktanteile erfreulicherweise weiter zu:

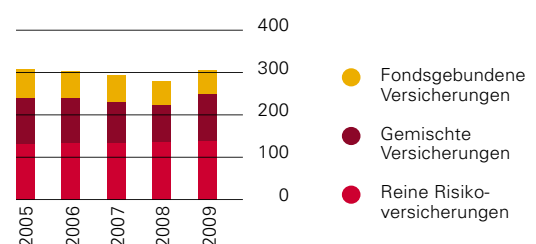
Bruttoprämien private und berufliche Vorsorge

in Mio. CHF



Bruttoprämien private Vorsorge

in Mio. CHF



Im immer härter umkämpften Segment der Risiko-Todesfallversicherungen konnten wir unsere Leaderstellung weiter ausbauen. Bei den Erwerbsunfähigkeitsversicherungen verzeichneten wir wiederum einen starken Zuwachs. Als Folge der Finanzmarktkrise haben die Kunden Sicherheit tendenziell höher gewichtet als Aussicht auf bessere Renditen. Dementsprechend stellten wir eine teilweise Verlagerung der Nachfrage von fondsgebundenen Lebensversicherungen zu traditionellen gemischten Versicherungen fest.

Vertriebskanäle

Der Vertrieb von Lebensversicherungen für Privatpersonen durch die Generalagenturen der Mobiliar hat weiter zugenommen. Wir profitieren immer mehr vom Cross-Selling-Potenzial aus den langfristigen, ausgezeichneten Kundenbeziehungen unserer Versicherungsberater. Makler und Banken generierten wiederum rund einen Viertel des Neugeschäftes in der Einzel-Lebensversicherung. Die Akquisition und Betreuung von Kunden und Vermittlern in der Risiko-Rückversicherung erfolgte in erster Linie über die Key Account Manager der Mobiliar Leben. Dank unserer langjährigen Positionierung und Erfahrung in diesem Marktsegment und aktiver Marktbearbeitung sind wir bei allen wesentlichen Ausschreibungen von Kollektivverträgen mit einbezogen worden.

Produkte, Innovationen

Mit einer Tarifierpassung in der Risiko-Todesfallversicherung haben wir auf die verschärfte Konkurrenzsituation reagiert. Wir konnten dadurch unsere Leader-Position in diesem Segment weiter festigen. Mit der Einführung eines Fonds-Entnahmeplans bieten wir den Kunden für den Kapitalverzehr eine renditeorientierte, flexible Alternative zu den garantierten Leibrenten an.

Das neue Produkt MobiLife Netto werden wir ab 2010 anbieten. Es garantiert den Kunden der beruflichen Vorsorge attraktive und stabile Prämien dank vorschüssigem und vom Risikoverlauf

unabhängigem Bonus in Form einer Prämienreduktion. Eine allfällige Überschussbeteiligung Ende Jahr wird mit dem vorschüssig gewährten Bonus verrechnet.

Leistungen

Die Aufwendungen für Todesfälle präsentierten sich unter den tariflichen Annahmen. Anzahl und Volumen von Vertragsabläufen haben erwartungsgemäss stark abgenommen. Die Rückkäufe haben zugenommen, blieben aber auf tiefem Niveau.

Die positive Wirkung der 5. IV-Revision hält an. Mit den IV-Stellen und insbesondere den Krankentaggeldversicherern werden medizinische Gutachten und das Case Management besser abgesprochen und gezielter eingesetzt. Demzufolge lagen die Leistungsfälle für Erwerbsunfähigkeit trotz Wirtschaftskrise auf einem erfreulichen Niveau. In der privaten und in der beruflichen Vorsorge liegt die Belastung für Erwerbsunfähigkeit nur leicht über dem tiefen Vorjahreswert.

Prozessverbesserungen

Das Projekt GoMobiLife wurde erfolgreich abgeschlossen. Alle klassischen Einzelleben-Versicherungen sind auf die neue IT-Plattform migriert worden. Jetzt verwalten wir über 160 000 Verträge auf dem standardisierten Bestandesführungssystem COR-Life, was die Produktivität signifikant erhöht. Das neue System nutzt nahtlos die mobiliarweit eingesetzten Applikationen für Kunden- und Partnerdaten sowie für das Inkasso. Mit dem Abschluss des Projekts verfügt die Mobiliar über eine sehr solide Basis für die Weiterentwicklung des Einzel-Lebengeschäfts.

Vermögensanlagen

Die Stabilisierung der Finanzmärkte wirkte sich positiv auf unsere Resultate aus. Wir konnten ein gutes Anlageergebnis erzielen. Unser Schweizer Immobilien-Portefeuille verjüngen wir konsequent.

Anlageergebnis und Anlagestrategie

Die Erholung an den Kapital- und Aktienmärkten führten zu einem guten Anlageergebnis von 367,9 Mio. CHF. Der Ertrag aus Kapitalanlagen betrug 522,1 Mio. CHF. Aufgrund des rückläufigen Marktzinsniveaus wurden die Vorjahreswerte nicht erreicht. Der Wiederanlagezins der zur Rückzahlung fälligen Obligationen war teilweise markant tiefer. Hauptfaktoren für den ausserordentlichen Anlageerfolg waren Zuschreibungen auf Sachwerten von 120 Mio. CHF (Vorjahr 5,1 Mio. CHF) sowie hohe Verkaufsgewinne von 108,7 Mio. CHF (Vorjahr 198,2 Mio. CHF). Alle Anlagekategorien warfen höhere Erträge ab. Währungsabsicherungen auf dem US Dollar wirkten positiv. Kalkuliert stabile Erträge verzeichneten Darlehen/Hypotheken und Liegenschaften. Die Anlagerendite gemäss Erfolgsrechnung betrug 3,3% (Vorjahr –2,4%). Am Stichtag lagen die Kapitalanlagen zu Marktwerten bei 11,56 Mia. CHF. Neu zur Investition zugeflossen sind 605 Mio. CHF. Die Anlageperformance betrug 6,9% (Vorjahr –3,7%), gerechnet nach Global Investment Performance Standards (TWR).

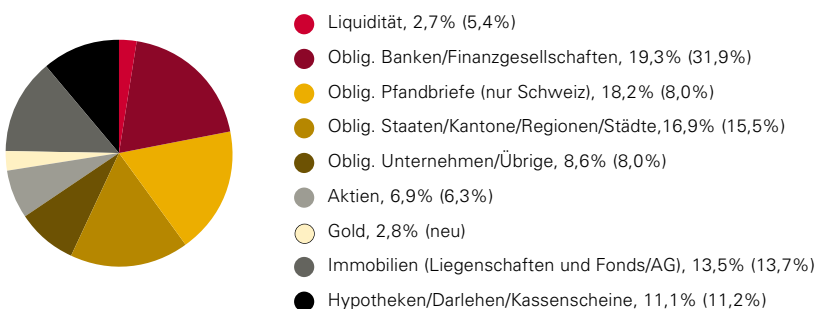
Im Laufe des Jahres haben wir die Anlagestrategie überarbeitet. Erstmals wurde in Gold investiert, in der Absicht, diese Anlage vorwiegend längerfristig zu halten. Wir kauften rund 9 Tonnen Standardbarren. An den ausländischen Kapitalmärkten verringerten und diversifizierten wir

die Bonitätsrisiken. Ab Mitte Jahr nutzten wir die wieder liquideren und besser notierenden Obligationenmärkte zum Abbau von Anleihen, Kollektivanlagen und strukturierten Produkten von Banken und Finanzgesellschaften im Umfang von 1,129 Mia. CHF. Die Wiederanlagen und Neugeldinvestitionen wurden mehrheitlich in Pfandbriefe der beiden schweizerischen Pfandbriefinstitute getätigt, mit 323 Mio. CHF in Staaten, Kantone, Regionen, Städte und mit 144 Mio. CHF in Unternehmen und Übrige.

Immobilien

Die Investitionstätigkeit in neue, moderne Wohnbauten wurde fortgesetzt. Unsere attraktiven Neubauten in Eglisau, Kreuzlingen und Herzogenbuchsee sind bezogen worden. Weitere Liegenschaften mit rund 590 Mietwohnungen und einem Anlagevolumen von ca. 300 Mio. CHF sind im Bau oder in Planung. Gleichzeitig investieren wir in unsere bestehenden Liegenschaften, die wir erneuern und modernisieren, um die Substanz unseres Portefeuilles zu verbessern. Wir haben uns von fünf nicht strategiekonformen Objekten getrennt, insbesondere von kleineren oder älteren Liegenschaften mit geringen Marktchancen. Mit diesen Massnahmen verjüngen wir das Portefeuille und erhöhen die durchschnittliche Grösse unserer Bauten, was zu Kostenvorteilen führen wird.

Portfolio-Allokation per 31.12. 2009
Vorjahreswerte in Klammer



Markenführung, Werbung, Sponsoring

Die Mobiliar erreichte im Branchenvergleich Spitzenwerte in Bezug auf Beliebtheit, wichtige Imagekomponenten, gestützte Bekanntheit, Servicequalität im Schadenfall und einprägsame Werbung.

Bestnoten für Image

Eine Studie der blue eyes marketing GmbH Luzern im Auftrag von Publicitas attestierte uns im 2009 mit Abstand die grösste Beliebtheit im Vergleich der zehn grössten Versicherungsgesellschaften der Schweiz. Dies wurde erhoben mit 2448 Interviews in der Deutschschweiz und 1440 Interviews in der Westschweiz. Ferner ermittelte das Marktforschungsinstitut AmPuls, wie sich unsere Leistungen im Vergleich mit fünf Hauptkonkurrenten positionierten. Weiche Faktoren wie Partnerschaft, persönliche Erfahrungen und Vertrauenswürdigkeit prägen zunehmend das Image von Versicherungsgesellschaften. Dank der emotionalen und geografischen Nähe zu den Kundinnen und Kunden können wir uns in diesen Faktoren wirkungsvoll von der Konkurrenz absetzen. Sehr zufrieden sind wir damit, dass wir mit Abstand Bestnoten für das Preis-Leistungs-Verhältnis sowie für die unkomplizierte Kundenbeziehung erhalten haben.

Spitzenplatz bei gestützter Bekanntheit

Die neueste Erhebung über die Bekanntheit der sechs grössten Versicherer in der Schweiz ergab, dass – gestützt abgefragt – die Mobiliar im Konkurrenzvergleich an der Spitze liegt: 96,6% der befragten Personen kennen die Mobiliar. Die Haushaltversicherung ist unser bekanntestes Produkt, 87,6% der befragten Personen nannten sie spontan. Die Bekanntheit der

Lebensversicherung konnte, unter anderem dank der erfolgreichen Kampagne, gesteigert werden.

Zentrale Imagekomponente – der Schadenfall

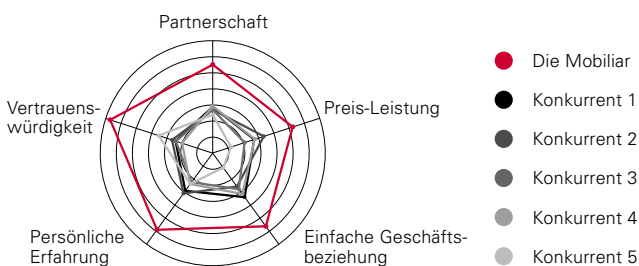
Ob die Leistungen der Versicherer den Erwartungen der Kunden entsprechen, offenbart sich im Schadenfall. Wie betroffene Kunden in ihrem Umfeld die Erfahrungen kommunizieren, ist in starkem Mass imageprägend. Deshalb erfassen wir kontinuierlich, wie unsere Servicequalität beurteilt wird. Die eigene Erhebung bei Privatkunden zeigte, dass sich die Mobiliar bei der Zufriedenheit im Schadenfall stetig verbessert hat. Unsere Kunden sind völlig oder weitgehend mit unseren Leistungen zufrieden. Die Mobiliar zeichnet sich im Schadenfall vor allem durch eine rasche und unbürokratische Abwicklung sowie durch Kompetenz und Freundlichkeit ihrer Mitarbeitenden aus.

Kontinuität als Erfolgsrezept

Die Werbekampagne mit den Schadenskizzen bleibt nicht nur gut in Erinnerung, sie erfreut sich auch einer grossen Beliebtheit und erzielte diesbezüglich überdurchschnittlich gute Werte. Erstmals ist das Schadenskizzen-Thema im Jahr 2009 gezielt für die Bewerbung des Jugendangebotes MobiJeunes adaptiert und crossmedial für Print- und elektronische Medien umgesetzt worden. Die interaktiv gestaltete Kampagne

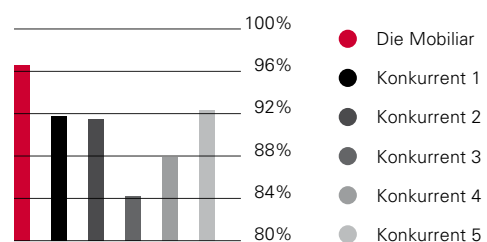
Bewertung der Versicherer durch Privatpersonen

Die Mobiliar im Vergleich mit fünf Hauptkonkurrenten
Erhoben von AmPuls, 1500 Privatpersonen



Gestützte Bekanntheit der Mobiliar

Die Mobiliar im Vergleich mit fünf Hauptkonkurrenten
Erhoben von IHA/GfK, 1020 Privatpersonen



führte zu einem Online-Game auf unsere Homepage. Weil die Bedeutung der elektronischen Medien in diesem Segment zunehmen wird, forcieren wir die Kommunikation in diesen Kanälen. Auch zur Steigerung der Bekanntheit unserer Lebensversicherungen wurden die Schadensskizzen verwendet. Die auf das Wesentliche reduzierte Botschaft – die Mobiliar hat auch Lebensversicherungen – kommunizierten wir in den Printmedien sowie mit intensivem Sponsoring von Nachrichtenblöcken über die nationalen, öffentlich-rechtlichen Radiosender. Die Kampagne hat sehr gute Beachtung gefunden: Im Vergleich der grossen Printkampagnen erreichten wir den dritten Rang bei den beliebtesten Anzeigen im Rahmen der Studie «Best of Print Advertising» von Publicitas Publimedia.

Unsere Werbung ist einprägsam

Die Wahrnehmung unserer Werbebotschaften lag im schweizerischen Mittel bei 39,2%. Keine andere Versicherungsgesellschaft erreichte dies; der zweitbeste Wert lag bei 22,7%. In der Westschweiz erzielte die Mobiliar sogar einen Erinnerungswert von 41,8%. Besonders bekannt ist unsere Werbung bei den jungen Leuten (15–26 Jahre): 44,8% der Befragten in diesem Segment erinnern sich daran. TV-Spots und Printkampagne erzielten in der Medianauswertung die besten Resultate.

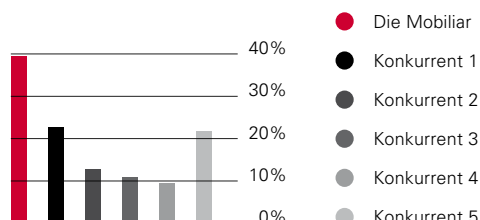
Online – aber persönlich

Der Internetkanal gewinnt in der Kundenbedienung und -betreuung an Bedeutung. Unser frisches Design und die Einbindung der über 80 Generalagenturen bewähren sich. In Online-Analysen erreichte www.diemobiliar.ch in Bezug auf Benutzerfreundlichkeit, Barrierefreiheit und Suchmaschinenoptimierung regelmässig Spitzenwerte.

Im Rahmen des Projekts WelCome haben wir im 2009 auf diesem Kanal neue Dienstleistungen aufgeschaltet. So stehen unseren Versicherten seit April 2009 benutzerfreundlichere Online-Formulare für Schadenmeldungen zur Verfügung. Seit Oktober kann die Prämie für eine Autoversicherung online berechnet und die Versicherung auch gleich abgeschlossen werden. Zur Vereinfachung des Auswahlverfahrens werden den Internetnutzern zwei Versicherungslösungen angeboten, eine Basisvariante und eine Variante mit erweitertem Versicherungsschutz. Ein bedeutender Schritt gelang im Dezember mit der Aufschaltung eines Versicherungs-Checks im Internet: Privatpersonen und Unternehmen können damit ihre Risiken und Versicherungsbedürfnisse erheben. Sie erhalten eine Empfehlung für die Versicherungslösung und auf Wunsch Beratung der zuständigen Generalagentur. Weil dieses Instrument vertieft und individuell Kundenbedürfnisse analysiert, hebt es sich im Web-Angebot positiv

Werbung von Versicherern – wer bleibt in Erinnerung?

Die Mobiliar im Vergleich mit fünf Hauptkonkurrenten
Erhoben von IHA/GfK, 1020 Privatpersonen



von anderen rudimentäreren Lösungen ab und vernetzt die Generalagenturen noch besser mit den Internetnutzern. So bleibt die Mobiliar persönlich – auch im Internet.

Sponsoringaktivitäten

Unsere Engagements setzten wir einerseits direkt vom Hauptsitz aber auch zu einem beträchtlichen Teil über unsere Generalagenturen um. Die Generalagenturen haben ihre lokalen und regionalen Sponsorings ausgebaut und optimiert: An über zweihundert Engagements (Sponsorings, Messeauftritte u.a.) hat sich der Hauptsitz finanziell beteiligt; weitere wurden von den Generalagenturen in Eigenregie organisiert und finanziert.

Das wichtigste Engagement mit Breitenwirkung betreiben wir bereits im dritten Jahr als Leading Sponsor des Verbandes swiss unihockey. Inzwischen sind in Insiderkreisen die Swiss Mobiliar League (NLA) und der Swiss Mobiliar Cup zu einem Begriff geworden. Die Sportart üben in der Schweiz insgesamt rund 29 000 Damen und Herren aktiv aus. Mit Werbung auf den Teamdresses erreichten wir einen starken Auftritt während der Spiele. Darüber hinaus fördern wir die Popularität der Sportart mit TV-Produktionen. Diese stellen wir den nationalen und regionalen TV-Stationen und für die Internet-Plattform www.swissmobiliarleague.ch zur Verfügung, was über 44 Minuten Berichterstattung im Schweizer Fernsehen auslöste. Auf lokaler Ebene führen bereits über zwei Drittel der Generalagenturen das Engagement fort, indem sie mit Unihockeyclubs Sponsoringverträge eingegangen sind.

Die Mobiliar ist zusammen mit den Kantonalen Gebäudeversicherungen und SF Meteo Partner vom kostenlosen Unwetterwarndienst WetterAlarm. Im Berichtsjahr waren es über 125 000 Personen, die von den kostenlosen Unwettermeldungen profitierten. Nachdem sich Kunden per SMS angemeldet haben, können sie ihr Abonnement auf www.wetteralarm.ch, durch

das Hinzufügen weiterer Regionen oder die Beschränkung auf einzelne Unwetterarten, ihren Bedürfnissen anpassen.

Das Programmsponsoring der Satiresendung «Giacobbo/Müller» haben wir bis 2011 verlängert. Diese Sendung passt ausgezeichnet ins Konzept unseres Werbeauftritts und bringt uns wertvollen Imagetransfer. Kundinnen und Kunden werden jeweils persönlich zur unterhaltenden Aufzeichnung im Zürcher Kaufleuten eingeladen.

Wir engagierten uns wiederum als Partner des Swiss Economic Forums in Thun. Der gewichtige KMU-Wirtschaftsanlass der Schweiz wurde von über 1200 Führungskräften besucht. Ferner haben wir zur Kontaktpflege mit Unternehmenskunden und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nicht nur in Bern, sondern auch in Winterthur den Anlass «Mobiliar Akzente» durchgeführt.

Am 25. Oktober wurde das neue Berner Wahrzeichen, der Bärenpark, eingeweiht. Die Mobiliar ist Hauptsponsor und organisierte die gelungene Eröffnung. Gegen 60 000 Personen besuchten an diesem Tag das Festgelände und bestaunten die Darbietungen rund um das Thema des Berner Wappentiers.

Wichtig ist uns die Stärkung der Engagements in der Ost- und Westschweiz. So sind wir seit 2009 Hauptsponsor des bedeutenden Dokumentarfilmfestivals «Visions du Réel» in Nyon und realisierten einen unkonventionellen, aber wirkungsvollen Auftritt während der Sanierung der bedeutenden Bibliothek des Klosters Einsiedeln. Die Abdeckung der Baufassade bot Gelegenheit, die längste Schadensskizze der Welt auf 36 Metern zu zeigen.



WANN WIRD MAN
ERWACHSEN?



WERDE ICH STARTENOR ODER
GENERALAGENT?



WERDE ICH JEMALS
REICH?



WANN ÜBERNIMMT MAN
VERANTWORTUNG ?



Soziale, ökonomische und ökologische Engagements

Verantwortungsvolles Verhalten gehört seit jeher zur Tradition der Genossenschaft. Zeitgemässe neue Themen und Verpflichtungen ergänzen die klassischen Engagements.

Systematische Bewirtschaftung der Nachhaltigkeit

Im Jahr 2009 erarbeitete eine Arbeitsgruppe zuhänden der Geschäftsleitung Vorschläge zur Positionierung der Nachhaltigkeit in der Mobiliar. Eine Bestandesaufnahme zeigte: Viele Leistungen der Mobiliar entsprechen den Anforderungen an ein sozial, ökonomisch und ökologisch verantwortungsvolles Unternehmen. Es fehlt jedoch ein System zur Bewirtschaftung und Förderung nachhaltiger Aktivitäten. Die Mobiliar will künftig jährlich ihren Standort bezüglich Nachhaltigkeit und allfällige Massnahmen zur Weiterentwicklung bestimmen.

Sozialverantwortliches Unternehmen

Die Mobiliar lebt ihre Leitbild-Werte «verlässlich, kompetent, erfolgreich, vorausschauend und kommunikativ» auch, indem sie soziale Verantwortung übernimmt. In der Lernenden-Ausbildung ist sie mit rund 300 Ausbildungsplätzen Branchenleaderin. Kompetenz und Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden fördert die Mobiliar ebenso wie die Fähigkeit, in eigenverantwortlicher Weise Berufs- und Privatleben im Gleichgewicht zu halten. Dazu tragen die Führungskultur sowie verschiedene Massnahmen des internen Gesundheitsmanagements bei.

Konkrete Unterstützung erhalten die Mitarbeitenden der Direktion bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit Kindertagesstätten an den Direktionsstandorten Bern und Nyon, flexiblen Teilzeitmodellen und einem von der Geschäftsleitung verabschiedeten Vaterschaftsurlaub von mindestens zwei Wochen und dem Ausbau des Mutterschaftsurlaubs auf 20 Wochen.

Über 80 Unternehmer-Generalagenturen bieten anspruchsvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze an und sichern damit dezentral Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Jubiläumstiftung fördert Wissenschaft, Künste und andere kulturelle Bestrebungen in der Schweiz. Zahlreiche soziale, kulturelle und gemeinnützige Projekte im ganzen Land profitieren vom Vergabungsfonds der Genossenschaft. Schweizer Kunstschaaffende, die sich mit aktuellen Tendenzen auseinandersetzen, unterstützen wir durch Ankäufe, Projektaufträge und Werkpräsentationen.

Führend in der Naturgefahren-Prävention

Als grösster Sachversicherer ist die Mobiliar am stärksten von Naturkatastrophen betroffen. Sie fördert deshalb die Prävention, das Risikobewusstsein und die Selbstverantwortung in der Bevölkerung. Seit 2005 werden Präventionsprojekte der öffentlichen Hand im ganzen Land mit 20 Mio. CHF aus dem Überschussfonds der Genossenschaft unterstützt. Details dazu befinden sich auf Seite 16 dieses Geschäftsberichtes. Die Mobiliar ermöglicht der Universität Bern eine ausserordentliche Professur im Bereich der Klimafolgenforschung im Alpenraum. Sie finanziert die Professur vorerst über zehn Jahre mit einem Gesamtbetrag von fünf Mio. CHF. Im Rahmen des allgemeinen interdisziplinären Forschungsauftrages erwarten wir Beiträge unter anderem zur Versicherbarkeit von Elementarschadenrisiken in einem sich verändernden klimatischen Umfeld. Die Universität Bern betreibt seit Jahren Klimaforschung in international führender Position.

Mit dem neuen Geo-Informationssystem Mobi-GIS verfügen wir über das erste System der Schweiz, welches die kantonalen Gefahrenkarten zusammenfasst und mit Versicherungs- und volkswirtschaftlichen Daten verknüpft. Damit lassen sich Risiken einfacher erkennen, die Prävention verbessern und die Schäden gezielter bearbeiten. Dies ist ein Meilenstein in der Prävention von Naturgefahren.

Die Mobiliar ist Partner von Wetter-Alarm (www.wetteralarm.ch), des durch SF Meteo und den Kantonalen Gebäudeversicherungen angebotenen SMS-Unwetterwarndienstes. Der Wetter-Alarm ist kostenlos und warnt via SMS, E-mail und Fax vor starkem Niederschlag, drohendem Gewitter, Hagel, Schnee, Sturm oder Glätte.

Prämienrabatte für ökologische Fahrzeuge

Die Mobiliar schafft auch über die Produktgestaltung Anreize für einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Sie gewährt in der Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung Prämienrabatte für ökologische Fahrzeuge und fördert alternative Treibstoffarten, indem sie Besitzer von emissionsarmen Fahrzeugen mit einem speziellen Prämienrabatt bis maximal 50% belohnt. Zurzeit profitieren rund 3000 Kundinnen und Kunden von diesem Ökorabatt. Dieser Tarif gilt für gas- und ethanolbetriebene Fahrzeuge, für Hybridautos sowie für Elektrofahrzeuge.

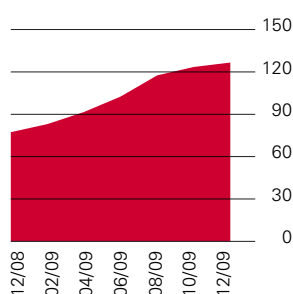
Ressourcenbewusstes Bauen

Bei Immobilieninvestitionen legen wir grossen Wert auf nachhaltige Massnahmen und Materialien. Unsere Neubauten müssen mindestens dem Minergiestandard entsprechen. Bei Erneuerungen und Sanierungen bestehender Anlageliegenschaften achten wir auf maximale energetische Massnahmen. Das heisst, wir setzen auf umweltfreundlichen Materialeinsatz, Geräte der

besten Energieklasse in Küche und Waschraum, alternative Technologien und wo möglich auf alternative oder erneuerbare Energieträger wie Wärmepumpen, Holzpellets oder Solarenergie. Zur Überprüfung der Wirksamkeit nehmen wir Luftmessungen in den Minergiebauten und Funktionskontrollen mit entsprechenden energetischen Optimierungsmassnahmen der haustechnischen Anlagen vor und erzielen dabei gute Resultate. Zudem setzen wir uns in Fachverbänden und als Teilnehmer oder Referenten an Seminaren und Kursen mit den aktuellen Themen auseinander.

Wetter-Alarm gewinnt Interesse

in Tausend Abonnements
Zunahme der Abonnements
in Zweimonatsschritten



Umweltbewusst im Versicherungsbetrieb

Beim Betrieb der Standorte stammt der grösste Teil unserer direkt beeinflussbaren Umweltbelastung aus dem Strom- und Wärmeverbrauch. Mit durchgehender Beheizung des Direktionsstandorts Bern in den Wintermonaten und Kühlung der Büros im Sommer stieg unser Energieverbrauch bis 2005 stetig an. Seither ist es gelungen – trotz vollzogenem Insourcing des Policenversands und dem markanten Personal- aufbau am Hauptsitz – den Gesamtenergiebedarf zu stabilisieren und sogar im Verhältnis zur Anzahl Mitarbeitenden nachhaltig zu senken. Insbesondere das neue Druckerkonzept, die optimierte Kühlung und die abgeschlossene Verdichtung der Büroflächen am Direktionsstandort Bern trugen zur Trendwende bei.

Zurzeit läuft am Standort Nyon ein Pilotbetrieb für ein neuartiges Beleuchtungskonzept mit automatischer Lichtregulierung (Dimmen OnDemand sowie tageslichtabhängiger Blend- schutz). In den kommenden drei Jahren soll sich mit einer etappenweisen Umsetzung nicht nur der Komfort für die Mitarbeitenden weiter verbessern, sondern – durch eine bessere Energieeffizienz der neuen Lichtlösung – auch eine weitere positive Wirkung in unserem Energiehaushalt ergeben.

Die Wärmeversorgung in Bern wird ausschliesslich mit Fernwärme abgedeckt. Damit setzen wir Nachhaltigkeit in Bezug auf Energieoptimierung und CO₂-Ausstoss eigenverantwortlich um. Die Wärmegewinnung für den Direktionsstandort Nyon stammt aus Erdgas. Mit der letztjährigen Umstellung am Standort Zürich von der bisherigen Ölbeheizung auf eine moderne Gasheizung konnte ein weiterer Beitrag zur Emissionsreduktion erzielt werden. Nach den Ökobilanzen des BAFU verursacht der Energieträger Erdgas wesentlich niedrigere CO₂-Emissionen als Heizöl.

Wir erheben jährlich die Stoff- und Energieflüsse. Ressourceneinsatz und Emissionsentwicklung werden dokumentiert. So können wir die Massnahmen auf ihre Wirkung hin überprüfen. Organisatorische Vorkehrungen wie konsequente Papier- und Abfalltrennung und der Einsatz von verbrauchsarmen Betriebsfahrzeugen unterstützen unsere Mitarbeitenden im Tagesgeschäft im ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Materialien. Gleichzeitig bieten wir ihnen mit den zentral gelegenen Direktionsstandorten beste Voraussetzungen, um das Angebot des öffentlichen Verkehrs nutzen zu können.

Kennzahlen zum Umweltmanagement

basierend auf drei Direktionsstandorten

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	1 473	1 553	1 604	1 690	1 709
Stromverbrauch in kWh ²⁾	6 903 938	6 385 867	6 430 770	6 617 676	6 754 575
Fernwärme in kWh	3 478 965	3 298 063	3 207 898	3 275 991	3 238 187
Erdgas in kWh	1 381 600	1 386 017	1 215 039	1 291 587	1 250 780
Erdöl in kWh ³⁾	167 854	175 560	149 340	142 500	141 611
Total Energieverbrauch in kWh	11 932 357	11 245 507	11 003 047	11 327 754	11 385 153
Papierverbrauch in t ⁴⁾	165	161	246	285	260
Abfallaufkommen in t	378	390	361	340	332

¹⁾ inkl. Aushilfen, Stagiaires, Lernende

²⁾ inkl. Rechenzentrum, Printcenter, Parking, Catering Bern und Nyon

³⁾ ohne Betriebsfahrzeuge

⁴⁾ inkl. Outputverarbeitung Policenversand ab 2007



WAS WÄRE DIE MOBILIAR
OHNE VERSICHERUNGS-
SCHÄDEN?



WIE OFT WERDE ICH
HEIRATEN?



WARUM LASSE ICH MICH
EIGENTLICH VOM WECKER
AUS DEM SCHLAF REISSEN?

Risk Management

Zentral geführte Risk Management Prozesse stellen sicher, dass in der Gruppe Mobiliar alle wesentlichen Risiken systematisch erfasst, begrenzt und überwacht werden.

Ziele des Risk Managements

Die Ziele des Risk Managements hat der Verwaltungsrat in zwei Politiken festgeschrieben: Die Solvenzpolitik legt die Grundlagen fest, damit die Mobiliar ihr selbstfinanziertes Fortbestehen dauerhaft bewahren und jederzeit die gesetzlichen Anforderungen erfüllen kann. Die Politik Operationelles Risk Management (ORM) liefert die Vorgaben zum Schutz vor existenzbedrohenden Ereignissen und zur Optimierung von Prozess- und Servicequalität.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements, des internen Kontrollsystems und der Compliancefunktion (Kapitel Corporate Governance) nimmt der Verwaltungsrat die oberste Verantwortung wahr. Er verabschiedet risikopolitische Vorgaben und deren Umsetzungskonzepte.

Die Risiken der strategischen Ebene adressiert er im Rahmen des Strategieerarbeitungs- bzw. Überprüfungsprozesses. Die Geschäftsleitung wirkt dabei als entscheidungsvorbereitendes Gremium.

Mit der Risikostrategie formuliert der Verwaltungsrat jährlich die Vorgaben zur Steuerung versicherungstechnischer, finanzieller und operationeller Risiken. Die Geschäftsleitung stellt die Umsetzung sicher.

Zwei quartalsweise tagende Management-Ausschüsse unter Führung des Leiters Finanzen (CFO) dienen der Geschäftsleitung resp. dem Verwaltungsrat als entscheidungsvorbereitende Gremien. Das ALM Strategie Komitee steuert die versicherungstechnischen und finanziellen Risiken über den Asset-Liability-Management Prozess, das ORM Komitee befasst sich mit den Risiken aus Prozessen, Personal, Systemen und externen Ereignissen.

Das zentrale Risk Management der Gruppe Mobiliar unterstützt Verwaltungsrat und Geschäftsleitung in Fragen der Risikobewirtschaftung. Es stellt Methoden und Instrumente zur Steuerung dieser Prozesse zur Verfügung, überwacht die Einhaltung der geschäftspolitischen und strategischen Vorgaben und schafft Transparenz durch Bereitstellen der relevanten Führungsinformation zur Finanz- und Risikosituation. Für die Durchführung der Risk Management Prozesse und die Bewirtschaftung der Risiken in ihrem Zuständigkeitsbereich sind die Geschäftsleitungsbereiche und Supportfunktionen verantwortlich.

Risikosteuerung im Rahmen der Risikostrategie

Eine zentrale übergeordnete Vorgabe ist die Risikoneigung. Versicherungstechnische und finanzielle Risiken beschreiben wir quantitativ aufgrund von eigenen Beobachtungen und

Wesentliche Risikokategorien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeldrisiken	Systemrisiken

bestimmen so das dafür notwendige Risikokapital mit einem internen Risikomodell. Um die Risiken zu quantifizieren, verwenden wir neben internen Modellen die Software-Lösungen Igloo Professional und Prophet ALS. Zusätzlich berücksichtigen wir denkbare negative Szenarien, indem wir deren Auswirkungen und Eintretenswahrscheinlichkeiten schätzen. Ein System mit Interventionsgrenzen vergleicht laufend den Kapitalbedarf mit der Kapitalausstattung und sorgt dafür, dass frühzeitig Massnahmen ausgelöst werden müssen, um allfällige Unterdeckungen zu verhindern.

Aufgrund der hervorragenden Risikokapitalausstattung stehen nicht Instrumente zum generellen Risikokapitalersatz im Vordergrund, sondern zur Begrenzung der Auswirkungen von Extremereignissen. Das reduziert gleichzeitig die Ertragsvolatilität. Auf der versicherungstechnischen Seite schützen wir uns insbesondere gegen Verluste aufgrund grosser Elementarschadenereignisse. Gegen Anlageverluste wappnen wir uns mit gezieltem Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und der vollumfänglichen Absicherung von Fremdwährungsrisiken auf Nominalwertanlagen.

Operationelle Risiken werden nicht quantitativ modelliert, sondern mit einem Kapitalzuschlag im internen Risikomodell berücksichtigt. Die systematische Bewirtschaftung dieser Risikokategorie stellt sicher, dass Massnahmen und Kontrollen vorhanden sind, um die Risiken in den Geschäftsprozessen zu vermindern und das Eintreten von Ereignissen mit grossen finanziellen Auswirkungen zu vermeiden. Dazu gehört auch die Analyse und Steuerung von Compliance-Risiken. Ein internes Kontrollsystem stellt zudem die Zuverlässigkeit der internen wie externen finanziellen Berichterstattung sicher.

Eigenkapitalanforderungen mehrfach übertroffen

Die Gruppe Mobiliar erfüllt die Eigenkapitalanforderungen (Solvenz I) per 31. Dezember 2009 zu 472%. Das heisst, wir erfüllen die gesetzlichen Anforderungen um ein Mehrfaches. Auch die mit dem Schweizer Solvenztest (SST) unter Solvenz II ermittelte Risikofähigkeit zeigt sowohl für die Einzelgesellschaften wie für die Gruppe Mobiliar komfortable Überdeckungen auf.

Geschäftsfortführung und Ereignismanagement

Die Gruppe Mobiliar unterhält ein zentral koordiniertes Business Continuity Management (Geschäftsfortführung). Im Rahmen der Planung für die Geschäftsfortführung im Ereignisfall existieren für die Geschäftsprozesse der Gruppe Mobiliar Business Impact Analysen und entsprechende Bewertungen. Der Krisenstab und die lokalen Notfallorganisationen führen regelmässig Übungen durch. Mit der Stiftung CareLink in Kloten besteht ein Abkommen für die Unterstützung im Ereignisfall (z.B. psychologische Betreuung, Logistik). Der eingesetzte Pandemiestab der Mobiliar überwachte und koordinierte die im Pandemieplan vorgesehenen Massnahmen im Zusammenhang mit der Influenza-Grippe H1N1 (Schweinegrippe), um die Mitarbeitenden bestmöglich zu schützen und den Geschäftsbetrieb zu gewährleisten.

Human Resources

Das positive Image der Mobiliar als Arbeitgeberin zeigt sich in der Mitarbeiterbefragung und bei der externen Rekrutierung. Mit dem Zielvereinbarungssystem pflegen wir die wertorientierte Unternehmenskultur. Um interne Talente zu fördern, sind Nachwuchs- und Entwicklungsstellen geschaffen worden.

Entwicklung des Bestandes

Am 31. Dezember 2009 betrug der Personalbestand der Gruppe Mobiliar 3603 Vollzeitstellen (Vorjahr 3467, je ohne Lernende). Die Erhöhung gegenüber Vorjahr ergab sich aus der Umsetzung von Projekten der Direktion, der Verstärkung im Innen- und Aussendienst bei den Generalagenturen sowie aus der Nachwuchsförderung: Bei beidseitigem Interesse an einer Anstellung konnten wir Lehabgänger beinahe ausnahmslos weiter beschäftigen. Anderen, die eine weiterführende Ausbildung absolvieren wollen (z.B. Berufsmittelschule, berufsbegleitende Fachhochschule), boten wir Teilzeitstellen an. Die Mitarbeiterfluktuation betrug 5,2%, ohne natürliche Abgänge und Übertritte innerhalb des Unternehmens. Der Frauenanteil der Gruppe liegt bei 37,3%.

Mitarbeiterbefragung

Im 2009 wurde eine im Umfang reduzierte Befragung durchgeführt, was die Beteiligung auf 76% (Vorjahr 71%) steigerte. Die Mitarbeiterzufriedenheit liegt auf dem guten Niveau des Vorjahres. Verbesserungen erzielten wir bei der Identifikation mit dem Unternehmen, der Veränderungsbereitschaft und der erfahrenen Wertschätzung. Als besondere Stärken wurden genannt, dass Mitarbeitende ihr Wissen und Können bei der Arbeit einsetzen können, sich mit der Geschäftspolitik identifizieren, sich mit dem Unternehmen verbunden fühlen und die Führungsarbeit schätzen. Die Resultate zeigten den Erfolg der im letzten Jahr definierten und inzwischen umgesetzten Massnahmen.

Zielvereinbarungssystem – für Kader wertorientiert

Um unseren Erfolg zu sichern, müssen wir Nutzen für unsere Kunden und Wert für das Unternehmen schaffen. Unser Zielvereinbarungssystem macht solches Verhalten bzw. Resultate messbar. Die Zielvereinbarungen sind für alle Mitarbeitenden Werte-orientiert. Das informatikgestützte System ist bis auf Stufe Mitarbeitende – jedoch ohne individuelle Bonus-

anreize – ausgedehnt worden. Das jetzt einheitliche Verfahren erlaubt Auswertungen für die interne und externe Planung der Personalentwicklung. Die Leistungen von Kaderfunktionen beurteilen wir zusätzlich wertorientiert: Ihre Bonuskomponenten zeigen, ob individuelle Ziele, Ziele zur Wertschöpfung und weitere quantitative Unternehmensziele erreicht wurden – die identisch sind mit den Zielen von CEO und Geschäftsleitung. Damit fördern wir die auf nachhaltigen Erfolg ausgerichtete, wertorientierte Unternehmenskultur.

Eigenverantwortung und Führungsqualitäten als Erfolgsfaktoren

Wir fördern gezielt die Handlungs- und Sozialkompetenz unserer Mitarbeitenden. Nebst der fachlichen Aus- und Weiterbildung unterstützen wir die Führungsentwicklung, das Lernen im Team und die persönliche Weiterentwicklung. Das Thema «Empowerment und Veränderung» prägte 2009 die Trainings, welche alle Führungskräfte der Direktion durchlaufen haben. Die Wahrnehmung von Eigenverantwortung auf allen Stufen sowie die wertorientierte Führung standen dabei im Zentrum. Auch das Unternehmen hat aus den Trainings Erkenntnisse gewonnen: Insbesondere wollen wir das Verständnis für die Strategie in den nächsten Jahren weiter vertiefen.

Mit Leadership-Entwicklungsprogrammen für Nachwuchskräfte fördern wir gleichwertig Führungs- und Fachlaufbahnen. Fach- und Führungskompetenzen optimierten wir im gesamten Unternehmen erneut gezielt mit 776 internen Fach- und Führungskursen. Das entspricht 16 564 individuellen Ausbildungstagen und einer Investitionssumme von 4,49 Lohnprozenten. Die Qualität des Aussendienstes garantiert einerseits unser professionelles Selektionsverfahren und andererseits das umfassende Ausbildungskonzept. Alle angehenden Beraterinnen und Berater durchlaufen während eineinhalb Jahren eine gezielte interne Ausbildung. Sie müssen sowohl die externe

Abschlussprüfung als Versicherungsvermittler VBV als auch die interne Prüfung bestehen.

Überdurchschnittliche Unterstützung in der externen Aus- und Weiterbildung

Die neuen, berufsbegleitenden höheren Weiterbildungen im Versicherungsbereich (Fachausweis, Höhere Fachschule Versicherung) fördern wir mit individuellen Ausbildungsfinanzierungen und Referenten aus der Praxis. Die überbetriebliche Aus- und Weiterbildung unterstützen wir damit in besonderem Mass.

Förderung der Berufslehre und des Berufseinstiegs

Besonderes Gewicht legen wir auf die Ausbildung der Lernenden. Zurzeit bilden unsere Generalagenturen und die Direktionsstandorte Bern und Nyon 303 Lernende im kaufmännischen Bereich, als Informatiker und als Betriebspraktiker aus (Vorjahr 287 Lernende). Auf 100 Mitarbeitende kommen bei der Mobiliar gut acht Lernende. Die Mobiliar hält damit als Lehrstellenanbieterin seit Jahren den Spitzenplatz der Schweizer Assekuranz. Im Jahr 2009 haben 95% der Lernenden die Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden (Vorjahr 96%). Von diesen Lehrabgängern konnten wir rund 75% weiterbeschäftigen. Ab Frühjahr 2010 werden wir einen Berufseinstieg für Mittelschulabsolventen anbieten und sie in 18 Monaten auf eine Laufbahn in der Assekuranz vorbereiten.

Die Ausbildung wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Erfolge bei der Rekrutierung

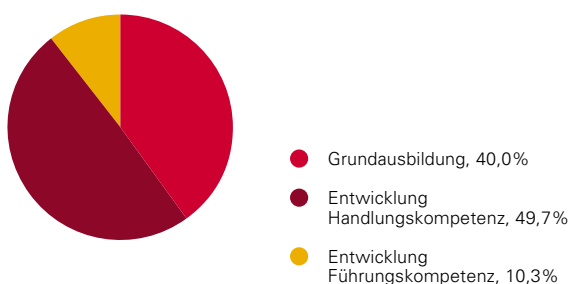
Dank unserem ausgezeichneten Image als Arbeitgeber sowie günstigem Bewerbermarkt konnten wir in ausreichendem Mass, adäquater Qualität und ohne zeitliche Engpässe Spezialisten gewinnen. Aus einem Umfeld, das von der Entwicklung neuer IT- und Geschäftsprozesse geprägt war, rekrutierten wir Mitarbeitende für anspruchsvolle IT- und andere Fachfunktionen. So konnten wir erfahrene Fachkräfte im Altersspektrum von 30 bis 40 Jahren rekrutieren und gleichzeitig das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden im Gesamtunternehmen auf dem tiefen Niveau von 41,6 Jahren halten.

Talente ermitteln und fördern

Die Mobiliar stellt den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften mit dem gezielten und frühzeitigen Aufbau von Nachwuchs sicher. Nur auf diese Weise wird es gelingen, Ressourcenengpässe im Kerngeschäft zu vermeiden, die sich aufgrund der demografischen Entwicklung abzeichnen. Für die Besetzung von Nachwuchs- und Entwicklungsstellen werden potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten selektioniert und praktisch und mit ergänzenden Massnahmen für ihre Zielfunktion vorbereitet. Das Programm starteten wir im Januar 2009. Es umfasst zurzeit 15 Nachwuchs- resp. Entwicklungsstellen.

Aus- und Weiterbildung 2009

Kurstage nach Kategorien



Gesundheitsmanagement

Unsere Aktivitäten förderten das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeitenden: Wir führten an den Standorten Bern und Nyon ein Nordic Walking Training durch, verbunden mit Referaten, Fitnesstest und Körperfettmessung. Das geführte Nordic Walking wird im Rahmen des Freizeitclubs weiter angeboten. An der Aktion «bike to work» haben 22 Teams mit je vier Mitarbeitenden teilgenommen. Anfang September sensibilisierten wir die Führungskräfte mit einem Workshop für das Gesundheitsmanagement, um sie in ihre Verantwortung und Rolle einzubinden.

Sozialberatung und Case Management

Die Mobiliar bietet den Mitarbeitenden interne oder externe Sozialberatung an, für die Klärung schwieriger Situationen, bei persönlichen Problemen und sozialen Fragen. Diese Leistungen haben sich weiter etabliert, indem teils Vorgesetzte einbezogen werden konnten, was rasch und zielgerichtet zu Lösungen führte. Bei krankheitsbedingten Abwesenheiten ermöglichte der frühe Einsatz des Case Managements in Einzelfällen eine schnellere Reintegration der Mitarbeitenden an ihrem Arbeitsplatz.

Pensionskassen

Die Fusion der Pensionskasse für die Mitarbeitenden der Gruppe Mobiliar mit der Pensionskasse für die Angestellten der Generalagenturen ist vollzogen worden. Damit sind für alle Mitarbeitenden gleiche Vorsorgekonditionen bezüglich Leistungen und Beiträgen geschaffen worden. Im Anschluss an die Fusion wurde ein neuer Stiftungsrat gewählt. Das paritätisch zusammengesetzte oberste Organ besteht aus zwölf Mitgliedern. Als Präsident des Stiftungsrates wurde Urs Berger, CEO der Mobiliar, gewählt; Vizepräsident ist Marco Buzzi, Leiter Verkauf der Generalagentur Bern-Stadt. Die Altersguthaben der Versicherten wurden in allen Pensionskassen der Mobiliar im Geschäftsjahr 2009 mit 2,0% verzinst. Wir wollen die überdurchschnittlichen Vorsorgeleistungen

unserer Pensionskassen aufrechterhalten. Deshalb haben wir im Berichtsjahr die fusionierte Pensionskasse einer Überprüfung unterzogen. Die Finanzierung der Kasse soll nachhaltig gesichert werden und auf den aktuellen technischen Grundlagen basieren. Ab 1. Januar 2010 gelten reduzierte Umwandlungssätze je nach Pensionsalter; beispielsweise 6,4% für Mitarbeitende, die sich mit 65 Jahren pensionieren lassen. Ferner erhöhen wir die Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Beiträge. Die Leistungen für die Versicherten bleiben nach wie vor attraktiv. Für Mitarbeitende, die unmittelbar vor der Pensionierung stehen, haben wir Übergangslösungen getroffen.



IST DIE MOBILIAR MEIN
TICKET ZUM ERFOLG?



BLEIBT DIE MOBILIAR
STANDHAFT
SCHWEIZERISCH?



WAS IST SCHLIMMER, ALKOHOL
ODER ZIGARETTEN?

Corporate Governance

Die Mobiliar will mit einer verständlichen Berichterstattung und einer transparenten Darstellung der Corporate Governance den Ansprüchen ihrer Stakeholder entsprechen.

Die SIX-«Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» vom 29. Oktober 2008 (in Kraft getreten per 1. Juli 2009) sowie die Bestimmungen des Obligationenrechts zur Transparenz betreffend Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung vom 7. Oktober 2005 (in Kraft seit 1. Januar 2007) beziehen sich explizit auf börsennotierte Gesellschaften. An die Offenlegungsvorschriften ist die Mobiliar als nicht börsennotiertes Unternehmen daher nicht gebunden. Gleichwohl bekennt sich die Mobiliar grundsätzlich zu diesen Transparenzvorschriften und zum «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Sie weicht jedoch in begründeten Fällen von diesen Regelwerken ab. Am 1. Januar 2010 ist das FINMA-Rundschreiben «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» vom 21. Oktober 2009 in Kraft getreten. Die FINMA empfiehlt den von der Umsetzung befreiten Unternehmen, zu denen die Mobiliar gehört, die Beachtung der Mindeststandards als «Best-Practice-Regeln». Der Verwaltungsrat der Holding AG wird im Geschäftsjahr 2010 das Vergütungssystem der Mobiliar auf allfälligen Anpassungsbedarf prüfen. Dieser dürfte jedoch marginal ausfallen, denn das heutige System ist bereits darauf ausgerichtet, falsche Anreize zu vermeiden, wie dem Absatz über Entschädigungen zu entnehmen ist. Unsere Ausführungen folgen im Wesentlichen der SIX-Richtlinie. Auf Bestimmungen, welche sich speziell auf Publikumsgesellschaften beziehen, wird nur summarisch eingegangen. Im Kapitel «Philosophie» finden Sie ferner Erläuterungen zum Modell der Auszahlung von Überschüssen an die Versicherten – eine Besonderheit der genossenschaftlich verankerten Mobiliar.

Konzernstruktur und Aktionariat

Sowohl die Genossenschaft als auch die Holding AG sind Gesellschaften nach Schweizer Recht mit Sitz in Bern. Die Genossenschaft ist Eigentümerin sämtlicher Aktien der Holding AG. Kreuzbeteiligungen im Sinne der SIX-Richtlinie sind keine vorhanden. Über die Konzernstruktur

geben die Seiten 8 und 83 (Konsolidierungskreis) Auskunft, die operative Führungsstruktur ist auf Seite 38 abgebildet.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur ist aus der Bilanz der Genossenschaft (Seite 23) und der Bilanz der Konzernrechnung (Seite 75) ersichtlich. Die Statuten der Holding AG sehen weder eine genehmigte noch eine bedingte Kapitalerhöhung vor. Kapitalveränderungen wurden in den letzten drei Jahren keine vorgenommen. Die Genossenschaft verfügt über ein Bezugsrecht. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt. Genussscheine sind gemäss aktuellen Statuten ebenso wenig vorgesehen wie Nominee-Eintragungen, Wandelanleihen und Optionen.

Delegiertenversammlung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Zurzeit sind rund 1,5 Mio. Personen, Firmen und Gemeinwesen gestützt auf den Abschluss eines Versicherungsvertrags mit der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Mitglied der Genossenschaft. Eine Nachschusspflicht oder andere finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Genossenschafter nicht. Ihre Interessen werden von 150 (Sollbestand) Delegierten aus den drei Wahlkreisen West, Zentral und Ost wahrgenommen, welche die verschiedenen Versichertenkreise wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand repräsentieren. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre finden für rund einen Drittel der Delegierten Erneuerungs- bzw. Wiederwahlen statt. Es bestehen weder Amtszeitbeschränkungen noch Altersgrenzen. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns sowie über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Delegiertenversammlung ist auf den Seiten 18–19 des Geschäftsberichts wiedergegeben.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft** besteht aus mindestens 15 Personen, was die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versichertenkreisen unterstreicht. Die ordentliche Amtsdauer beträgt vier Jahre. Es ist weder eine Amtszeitbeschränkung noch eine Staffelung der Amtszeiten vorgesehen. Hingegen wurde eine Altersgrenze von 72 Jahren festgelegt. Dem Verwaltungsrat, dem zurzeit kein exekutives Mitglied angehört, kommt die Aufgabe zu, die genossenschaftliche Ausrichtung des Unternehmens sicherzustellen. Er ist verantwortlich für den Geschäftsbericht der Genossenschaft sowie die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding AG die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion genehmigt er Jahresbericht und Konzernrechnung, wählt den Verwaltungsrat der Holding AG und entscheidet über dessen Entlastung. Dem Verwaltungsrat obliegt die Oberleitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die an die Holding AG delegierte Geschäftsführung der Genossenschaft. Die Konzernleitungsaufgaben sind an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert; auf die Bildung von Ausschüssen wurde deshalb verzichtet. Der Verwaltungsrat lässt sich regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er hält jährlich mindestens zwei Sitzungen ab – im Berichtsjahr traf er sich an drei Sitzungstagen. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist auf den Seiten 20–21 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Zurzeit übt kein Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft in einer schweizerischen Versicherungsgesellschaft eine leitende Funktion aus.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG** muss aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Hinsichtlich Amtsdauer, Staffelung, Amtszeitbeschränkung und Altersgrenze gelten die gleichen Regeln wie für den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding AG muss gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Genossenschaft angehören, was

zurzeit auf sämtliche Mitglieder zutrifft. Diese Bestimmungen gelten ebenfalls für die Verwaltungsräte der operativen Gruppengesellschaften Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG und Schweizerische Mobiliar Asset Management AG. Der Verwaltungsrat der Holding AG ist zurzeit personell identisch mit den drei vorerwähnten Gruppengesellschaften. Bei den Präsidien sowie den Vize-Präsidien der Verwaltungsräte von Genossenschaft, Holding AG und Gruppengesellschaften wird zudem Personalunion angestrebt. Dies ist seit der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar im Jahr 2000 ständige Praxis. Seit 2006 sind die Amtsperioden aller Verwaltungsratsmitglieder mit ihrer Amtsperiode als Verwaltungsrat der Genossenschaft resp. der Gruppengesellschaften identisch. All diese Bestimmungen und Usancen sollen die genossenschaftliche Ausrichtung der Gruppe Mobiliar sicherstellen. Der Verwaltungsrat der Holding AG hat in einem Organisationsreglement und einer Kompetenzordnung die Geschäftsführung der Gruppe und die Organisation, Aufgaben und Kompetenzen der Organe der Holding AG und der drei Gruppengesellschaften im Einzelnen geregelt. Der Verwaltungsrat delegiert die mit der Geschäftsführung der Holding AG verbundenen Aufgaben an die Geschäftsleitung, soweit nicht das Gesetz, die Statuten oder das Organisationsreglement etwas anderes vorsehen. Er legt die Unternehmensstrategie und organisatorische Struktur der Gruppe fest, entscheidet u.a. über die Jahres- und Mehrjahresplanung der Gruppe, bestimmt die Solvenz- und die Anlagepolitik sowie die Anlagestrategie und entscheidet über die Ausgestaltung des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems. Er ist zuständig für die Ernennung und Abberufung des CEO sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der internen Revision. Auf die Bildung von Ausschüssen wurde verzichtet, dies aufgrund der überschaubaren Verhältnisse und in der Meinung, dass der Verwaltungsrat seine Gesamtverantwortung besser wahrnehmen

kann, wenn er regelmässig in kürzeren Abständen gemeinsam tagt. Der Gesamt-Verwaltungsrat trifft sich zur gemeinsamen Beratung und Beschlussfassung deshalb so oft es die Geschäfte erfordern – im Berichtsjahr an insgesamt zehn Sitzungstagen. Bei der Behandlung der Jahresplanung sowie des Reportings bzw. des Semester- und des Jahresabschlusses nehmen sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung an den Sitzungen teil. Anlässlich anderer Traktanden werden bei Bedarf alle oder einzelne Mitglieder der Geschäftsleitung oder Externe beigezogen. Der CEO ist – sofern dies die Ausstandsbestimmungen nicht ausschliessen – grundsätzlich bei sämtlichen Geschäften anwesend. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats sowie weitergehende Angaben zu den einzelnen Mitgliedern können den Seiten 32–33 des Geschäftsberichts entnommen werden. Der Verwaltungsrat lässt sich im Rahmen des vierteljährlich stattfindenden Reportings durch die Geschäftsleitung über den Geschäftsgang orientieren. Im Halbjahresrhythmus wird ihm durch die interne Revision ein Bericht zum Stand und zu den Ergebnissen der durchgeführten Prüfungen vorgelegt. Ferner nimmt der Verwaltungsrat alljährlich eine Strategieüberprüfung vor. Hinsichtlich der weiteren Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung kann u.a. zusätzlich auf die Ausführungen zur internen und externen Revision (Seite 69) und auf die Angaben zum Risk Management (Seiten 60–61) sowie zur Compliance (Seite 70) verwiesen werden.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt unter Leitung des CEO, dem die operative Gesamtverantwortung der Gruppe obliegt, die vom Verwaltungsrat der Holding AG beschlossenen Strategien um und orientiert diesen regelmässig über die geschäftliche Entwicklung und wichtigen Projekte der Gruppe, der Geschäftsleitungsbereiche und der Gruppengesellschaften. Angaben zu den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich auf den Seiten 34–35 des Geschäftsbe-

richts. Die Führungsstruktur ist auf Seite 38 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Sogenannte Managementverträge sind zurzeit keine vorhanden. Die Arbeitsverträge mit dem CEO sowie den Geschäftsleitungsmitgliedern sehen ausnahmslos eine halbjährliche Kündigungsfrist auf Ende Juni resp. Ende Dezember jeden Jahres vor.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Das gesamte Entschädigungssystem ist so ausgestaltet, dass sachlich nicht begründete Vorteilszuweisungen und falsche Anreize nach Möglichkeit vermieden werden. Es werden weder sogenannte goldene Fallschirme noch Abgangsentschädigungen gewährt. Die Delegiertenversammlung und der Verwaltungsrat der Genossenschaft sowie der Verwaltungsrat der Holding AG legen die Vergütungen ihrer Mitglieder selber fest. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft, die gleichzeitig ein Verwaltungsratsmandat der Holding AG wahrnehmen, werden je Mandat separat entschädigt. In den Vergütungen für die Verwaltungsratsmandate der Holding AG sind diejenigen für die Verwaltungsratsmandate in den Gruppengesellschaften eingeschlossen. Die Entschädigungen an die Delegierten und die Verwaltungsräte von Genossenschaft und Holding AG bestehen aus festen Entschädigungen, pauschalen Spesenvergütungen und Sitzungsgeldern. Bonifikationen werden keine ausgerichtet. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Delegierte resp. Mitglieder der Verwaltungsräte erhalten die Vergütungen pro rata temporis. Für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung setzen sich die Vergütungen zusammen aus einer festen Entschädigung und einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung. Beide Entschädigungskomponenten zusammen dürfen den festgelegten maximalen Bezug nicht übersteigen. Die maximal mögliche variable Vergütung wird jährlich individuell festgelegt, beträgt aber höchstens 100% (CEO) bzw. 50% (Mitglieder der Geschäftsleitung) der nach

Gehaltsrahmen maximal möglichen festen Entschädigung. Der effektiv zur Auszahlung gelangende Bonus richtet sich nach dem Erreichungsgrad folgender, konkretisierter Komponenten: Operatives Gesamtergebnis nach Kapitalkosten (Wertschöpfung gemäss Economic-Value-Added-Konzept) und weitere quantitative Unternehmensziele (wie Geschäftsentwicklung relativ zum Markt), quantitative Ziele Stufe Geschäftsleitungsbereich und qualitative Ziele zu «Übergeordnete Initiativen Geschäftsleitung», «Management Initiativen» und/oder «Projekte» sowie persönliche qualitative Ziele. Der Gehaltsrahmen, das Bonussystem und die individuellen Bezüge werden vom Verwaltungsrat der Holding AG bestimmt. 2009 wurden folgende Entschädigungen an amtierende Organmitglieder ausgerichtet:

- Mitglieder Delegiertenversammlung gesamthaft:
263 000 CHF (feste Entschädigungen und pauschale Spesenvergütungen).
- Mitglieder Verwaltungsrat Genossenschaft, inkl. Präsident, gesamthaft:
670 000 CHF (feste Entschädigungen).
Höchste Gesamtentschädigung: 40 000 CHF.
Zusätzlich wurde pro Sitzungstag ein Taggeld von 1000 CHF entrichtet.
- Mitglieder Verwaltungsrat Holding AG, inkl. Präsident, gesamthaft:
720 000 CHF (feste Entschädigungen).
Höchste Gesamtentschädigung: 260 000 CHF.
Zusätzlich wurde pro Sitzungstag ein Taggeld von 1000 CHF entrichtet.
- Mitglieder Geschäftsleitung, inkl. CEO, gesamthaft:
4 968 857 CHF (feste Entschädigungen und variable Vergütungen). In dieser Gesamtsumme sind die Entschädigungen des bis Anfang März 2009 amtierenden Leiters Asset Management enthalten.

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder oder Organmitgliedern nahe stehende Personen wurden keine ausgerichtet. Hingegen wurden Organmitgliedern Hypothekendarlehen zu üb-

lichen Konditionen gewährt, teilweise mit dem in der Gruppe Mobiliar für alle Mitarbeitenden geltenden Personalrabatt.

Die vorstehenden Ausführungen zu den Entschädigungen werden anlässlich der Generalversammlung der Holding AG im Rahmen der Behandlung der Jahresrechnung resp. der Konzernrechnung erläutert und ergänzt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt gegenüber dem Verwaltungsrat der Genossenschaft, welcher die Aktionärsrechte der Genossenschaft vertritt, eine vollständige Offenlegung der Entschädigungen gemäss den Bestimmungen des Anhangs 1 zum «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance».

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die statutarischen Bestimmungen zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung (der Genossenschaft) bzw. der Generalversammlung (der Holding AG), die Quoren, die Vorschriften zur Einberufung von Delegiertenversammlung bzw. Generalversammlung sowie die Traktandierungsregeln entsprechen den obligationenrechtlichen Bestimmungen. Stimmrechtsbeschränkungen sind keine vorgesehen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Statuten der Holding AG enthalten weder Regeln zur Angebotspflicht noch sehen sie Kontrollwechselklauseln vor.

Revision

Die interne Revision ist dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Holding AG unterstellt. Die Amtsdauer der externen Revision beträgt ein Jahr. Seit der Neustrukturierung der Gruppe im Jahr 2000 prüft die gleiche Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG (PwC) die Rechnungen sowohl der Genossenschaft als auch der Holding AG resp. aller konsolidierten Tochtergesellschaften. Die Leistung der externen Revisionsstelle wird jährlich beurteilt. Der leitende Revisor nimmt jeweils bei der Festlegung des Prüfungsplans der internen und externen Revision sowie

bei der Behandlung der Revisionsstellenberichte zum Jahresabschluss an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Die Summe des im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Revisionshonorars beträgt 644 094 CHF. Für revisionsnahe Aufträge wurden 26 864 CHF in Rechnung gestellt. Die PwC führte im Berichtsjahr keine Mandate für die Unterstützung der internen Revision aus. Die Einhaltung der entsprechenden Unabhängigkeitsanforderungen wird laufend sichergestellt.

Informationspolitik

Die Gruppe Mobiliar informiert Delegierte, Verwaltungsräte, Mitarbeitende, Medien und die Öffentlichkeit jährlich im Rahmen des Geschäftsberichts und der Bilanzmedienkonferenz sowie mittels Medienmitteilungen und per Internet über das Jahresergebnis und den Geschäftsverlauf. Im dritten Quartal werden die Medien über das Halbjahresergebnis orientiert. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft sowie die Delegierten werden darüber hinaus zum ersten Quartal, zum Halbjahresergebnis sowie zum Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres adäquate Berichte erstellt. Kontakte zu den Delegierten werden – nebst der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung – im Herbst anlässlich von regionalen Informationsveranstaltungen gepflegt. Bei dieser Gelegenheit werden die Delegierten jeweils mündlich über das Halbjahresergebnis sowie über aktuelle Themen der Versicherungswirtschaft und der Gruppe Mobiliar informiert.

Compliance

Seit Januar 2007 gelten konkretisierte aufsichtsrechtliche Bestimmungen zur Compliance-Funktion. Unser Compliance Office Gruppe (COG) bearbeitet zurzeit die folgenden 13 Themenbereiche: Datenschutz, Vertraulichkeit, Sicherheit der elektronischen Kommunikationsmittel, Kartellrecht, Lauterkeitsrecht, Immaterialgüterrecht, Diskriminierung/Sexuelle Belästigung, Kommunikation mit Aufsichtsbehörden, Geldwäscherei, Anlagefonds, Interessenkonflikte, Archivierung und Arbeitsgesetz.

Das COG hat gemäss Compliance-Konzept die Aufgabe, die Compliance-Risiken in diesen Themenbereichen im Rahmen des ORM-Prozesses (gemäss Ausführungen zum Risk Management) zu analysieren und zu bewerten, risikobegrenzende Massnahmen zu definieren und deren Umsetzung zu kontrollieren und zu überwachen.

Die Resultate der Risikoanalyse sowie die definierten Massnahmen werden der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat der Holding AG im Rahmen des ORM-Reportings zur Kenntnis gebracht.

Im Jahr 2009 befasste sich die Compliance u.a. mit der Erarbeitung und Einführung eines Ausbildungskonzepts zum Verhaltenskodex der Gruppe Mobiliar. Bis Ende 2009 wurden die Mitarbeitenden der Gruppe zum Verhaltenskodex geschult und sensibilisiert.



BRAUCHT ES IN HUNDERT
JAHREN NOCH
VERSICHERUNGEN?

Konsolidierte Jahresrechnung

Erfolgsrechnung Nicht-Leben in Tausend CHF	Anhang	2009	2008
Bruttoprämien	1	2 162 124	2 110 352
Anteile der Rückversicherer		– 126 498	– 128 436
Prämien für eigene Rechnung		2 035 626	1 981 916
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 13 306	– 8 531
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		2 022 320	1 973 385
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung	2	– 1 194 024	– 1 113 096
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	2	– 102 759	– 2 589
Schadenaufwand für eigene Rechnung		– 1 296 783	– 1 115 685
Überschussanteile an Versicherungsnehmer		– 15 594	– 16 676
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 539 279	– 517 256
Übriger versicherungstechnischer Aufwand		–16 415	– 16 133
Technisches Ergebnis Nicht-Leben		154 249	307 635
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	323 547	360 932
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 112 701	– 536 876
Übriger finanzieller Ertrag	6	21 596	66 768
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 29 581	– 73 700
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben		202 861	– 182 876
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		357 110	124 759
Ausserordentlicher Aufwand	7	– 19 816	– 27 099
Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		337 294	97 660
Steuern	8	– 34 899	– 17 543
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		302 395	80 117

Erfolgsrechnung Leben in Tausend CHF	Anhang	2009	2008
Bruttoprämien	1	767 624	735 645
Anteile der Rückversicherer		– 35 971	– 31 370
Prämien für eigene Rechnung		731 653	704 275
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 9 266	196
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		722 387	704 471
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	4	127 933	– 209 869
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	2	– 467 446	– 694 813
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	– 49 033	– 63 152
Veränderung des Deckungskapitals	2	– 117 171	– 90 898
Veränderung der Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2	5 630	608 818
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten		– 174 361	– 110 965
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 114 727	– 113 845
Technisches Ergebnis Leben		– 66 788	29 747
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	198 566	181 843
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 29 547	– 268 320
Übriger finanzieller Ertrag	6	5 789	46 925
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 9 851	– 41 270
Finanzielles Ergebnis Leben		164 957	– 80 822
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Leben		98 169	– 51 075
Ausserordentlicher Aufwand	7	– 984	0
Ergebnis vor Steuern Leben		97 185	– 51 075
Steuern	8	– 6 114	– 1 454
Ergebnis nach Steuern Leben		91 071	– 52 529

Erfolgsrechnung	Anhang	2009	2008
in Tausend CHF			
Rekapitulation			
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		302 395	80 117
Ergebnis nach Steuern Leben		91 071	– 52 529
Konsolidierter Jahresgewinn		393 466	27 588
– davon Minderheitsanteile		0	5

Bilanz per 31. Dezember in Tausend CHF	Anhang	2009	2008
Aktiven			
Kapitalanlagen	9, 10	11 562 314	10 779 862
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter		1 492 633	1 494 848
Immaterielle Anlagen	10	14 655	13 844
Sachanlagen	10	166 369	170 623
Anlagevermögen		13 235 971	12 459 177
Flüssige Mittel		167 946	145 605
Forderungen	11	92 097	99 733
Übrige Aktiven	12	46 038	62 381
Rechnungsabgrenzungen		182 745	167 233
Umlaufvermögen		488 826	474 952
Total		13 724 797	12 934 129
Passiven			
Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben		4 397 174	4 280 138
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben		3 410 365	3 235 001
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	13	7 807 539	7 515 139
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter		1 492 633	1 494 848
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	14	503 304	457 861
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	15	156 141	197 203
Depotverpflichtungen aus Rückversicherung		2	2
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	16	574 664	489 000
Übrige kurzfristige Passiven		39 118	38 707
Rechnungsabgrenzungen		74 285	62 475
Fremdkapital		10 797 686	10 405 235
Aktienkapital	17	200 000	200 000
Kapitalreserven	17	575 000	575 000
Gewinnreserven		1 983 640	1 652 174
Neubewertungsreserven		168 471	101 634
Minderheitsanteile		0	86
Konsolidiertes Eigenkapital		2 927 111	2 528 894
Total		13 724 797	12 934 129

Geldflussrechnung

in Tausend CHF

	2009	2008
Konsolidierter Jahresgewinn	393 466	27 588
Realisierte/nicht realisierte Gewinne (-)/Verluste (+) auf		
Beteiligungen	- 71	21
Anlageliegenschaften	- 1 569	- 1 992
Übrigen Kapitalanlagen	- 46 492	- 39 398
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	- 101 071	232 945
Forderungen	- 6	565
Übrigen Aktiven	14 570	- 5 114
Verbindlichkeiten	- 174	- 153
Übrigen Passiven	0	- 11 601
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf		
Beteiligungen	- 31	0
Anlageliegenschaften	429	4 570
Übrigen Kapitalanlagen	- 39 222	670 583
Immateriellen Anlagen	5 014	4 642
Sachanlagen	16 474	16 382
Forderungen	485	- 1 126
Zu-/Abnahme von		
Versicherungstechnischen Rückstellungen	292 507	165 247
Gutgeschriebenen Überschussanteilen im Lebengeschäft	- 106	- 36
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	- 14 215	- 64 290
Versicherungstechnischen Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	- 2 215	- 608 821
Forderungen	31 878	36 710
Übrigen Aktiven	1 755	- 9 114
Aktiven Rechnungsabgrenzungen	- 15 512	946
Verbindlichkeiten	61 136	89 966
Nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen	- 59 913	11 426
Übrigen Passiven	411	- 8 826
Passiven Rechnungsabgrenzungen	11 810	- 63 007
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	549 338	448 113
Kauf (-)/Verkauf (+) von		
Beteiligungen	- 53	107
Anlageliegenschaften	- 43 442	- 21 354
Übrigen Kapitalanlagen	- 556 740	- 735 006
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	103 285	375 876
Immateriellen Anlagen	- 5 825	- 11 441
Sachanlagen	- 12 220	- 14 942
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 514 995	- 406 760
Dividendenzahlung	- 12 002	- 12 002
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 12 002	- 12 002
Veränderung Flüssige Mittel	22 341	29 351
Total Flüssige Mittel Vorjahr	145 605	116 254
Veränderung Flüssige Mittel	22 341	29 351
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	167 946	145 605

**Aufstellung über die
Veränderung des Eigenkapitals**
in Tausend CHF

	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neube- wertungs- reserven	Eigenkapital ohne Minder- heitsanteile	Minder- heitsanteile	Eigenkapital inkl. Minder- heitsanteile
Stand per 31.12. 2007	200 000	575 000	1 716 591	254 181	2 745 772	83	2 745 855
Veränderung der Neubewertungsreserven				- 152 547	- 152 547		- 152 547
Konsolidierter Jahresgewinn			27 583		27 583	5	27 588
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre					0	- 2	- 2
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 80 000		- 80 000		- 80 000
Stand per 31.12. 2008	200 000	575 000	1 652 174	101 634	2 528 808	86	2 528 894
Veränderung der Minderheitsanteile					0	- 84	- 84
Veränderung der Neubewertungsreserven				66 837	66 837		66 837
Konsolidierter Jahresgewinn			393 466		393 466		393 466
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre					0	- 2	- 2
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 50 000		- 50 000		- 50 000
Stand per 31.12. 2009	200 000	575 000	1 983 640	168 471	2 927 111	0	2 927 111

Anhang

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem gesamten Swiss GAAP FER Regelwerk erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz. Die Änderungen in Swiss GAAP FER 2009 haben keinen Einfluss auf die Darstellung und Bewertung unserer Rechnung.

Konsolidierungsgrundsätze

Vollkonsolidiert sind die operativen Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50% des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Ausgenommen sind nicht konsolidierte Immobiliengesellschaften, welche in den Anlageliegenschaften enthalten und zu Verkehrswerten bilanziert sind.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20% und 50% beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Nicht operative Mehrheitsbeteiligungen werden ebenfalls zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) erfasst.

Hält die Gruppe Mobiliar zwar weniger als 20% Anteil am Kapital einer Gesellschaft, aber mit der Absicht dauernden Haltens, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Den Konsolidierungskreis zeigt die Tabelle auf Seite 83.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung erfasst; konzerninterne Beziehungen sind eliminiert. Die Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert mit dem anteiligen nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelten Eigenkapital der Beteiligung per Erwerbszeitpunkt verrechnet. Goodwill wird separat in den immateriellen Anlagen erfasst und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, Badwill je nach Entstehungsursache entweder in den nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen bilanziert und entsprechend behandelt oder direkt erfolgswirksam erfasst. Per Ersteinführung des Regelwerkes Swiss GAAP FER (1. Januar 1998) wurde ein vereinfachtes Verfahren angewendet. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Differenz zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligung wurde mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Die vollkonsolidierten Gesellschaften erstellen ihre Jahresrechnungen in Schweizer Franken. Auf fremde Währung lautende Bilanzpositionen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die wesentlichen Kurse sind:

	2009 CHF	2008 CHF
EUR	1,4835	1,4935
USD	1,0357	1,0673

Zwischengewinne

Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Erfolgt die Folgebewertung von Aktiven bzw. Verbindlichkeiten nicht zu historischen Werten (bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten), sondern zu aktuellen Werten wird bei normalem Geschäftsverlauf der Tageswert bzw. der Nutzwert herangezogen.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften werden in der Regel auf Verfall gehalten und bei Zins- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners nach der linearen Amortized-Cost-Methode bilanziert. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Wertes wird erfolgswirksam erfasst. Bestehen begründete Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners, erfolgt die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften zu aktuellen Werten. Wenn keine beobachtbaren bzw. aktuellen Werte zur Verfügung stehen, erfolgt die Ermittlung des marktnahen Wertes mittels eigenem Bewertungsmodell.

Aktien, Gold und Fondsanteile: Aktien, Gold und Fondsanteile werden zu aktuellen Werten (Tageswerte) bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst wird. Liegt der aktuelle Wert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam als Zuschreibung auf Kapitalanlagen erfasst.

Anlageliegenschaften: Die Anlageliegenschaften (Renditeliegenschaften) werden zu aktuellen Werten bilanziert, basierend auf periodischen Verkehrswertschätzungen von Fachexperten. Der aktuelle Wert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) berechnet; er entspricht der Summe aller auf den Bilanzstichtag

abdiskontierten, zu erwartenden zukünftigen Nettoeinnahmen (Net Cash Flows) aus der weiteren Nutzung der Anlageliegenschaft. Die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert wird erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst. Liegt der aktuelle Wert tiefer als der Anschaffungswert, wird der Differenzbetrag erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Eine Wertaufholung bis zum Anschaffungswert wird ebenfalls über die Erfolgsrechnung erfasst.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu historischen Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen wegen erkennbarer Verluste.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen entstehen, wenn die im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschafteten Mittel vorübergehend nicht investiert sind. Es handelt sich dabei um Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, um Overnight-, Call- und Festgelder und um jederzeit fällige Sichtguthaben. Diese werden zu historischen Anschaffungswerten bewertet.

Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter und versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter: Die Versicherungsnehmer sind bei anteilgebundenen Versicherungen, auf ihre Rechnung und ihr Risiko am Erfolg bzw. an der Wertveränderung der Kapitalanlagen beteiligt. In dieser Position sind ebenfalls kapitalbildende Versicherungen enthalten, für welche die entsprechende Bank eine Mindestverzinsung des Sparkontos garantiert. Die Bilanzierung dieser Kapitalanlagen erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte) und entsprechend diesem Wert werden die versicherungstechnischen Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte sowie Zertifikate auf Aktienindices sowie Futures. Devisenterminkontrakte sowie strategische Put-Optionen dienen zur Absicherung von Wechselkurs- respektive Marktpreisschwankungen. Taktische Optionskontrakte und Zertifikate auf dem Aktienindex und Futures werden zur effizienteren Bewirtschaftung (Erwerbsvorbereitung und Ertragsverbesserung) eingesetzt. Bezüglich aktuellen Werten verweisen wir auf die Erläuterungen zur Bilanz. Die Derivate werden aufgrund aktueller Tageskurse bewertet. Die aktuellen Werte werden aktiviert bzw. passiviert, wobei bei strategischen Put-Optionen der Zeitwert nicht berücksichtigt wird. Letzterer wird vollumfänglich im Zeitpunkt der Tätigkeit der Absicherung bzw. deren Glattstellung erfolgswirksam abgeschrieben bzw. zugeschrieben. Bei den zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten werden die aktuellen Werte erfolgswirksam erfasst, wobei in der Erfolgsrechnung keine Saldierung mit dem Gegeneffekt auf den Grundgeschäften erfolgt. Bei Geschäften zur effizienteren Bewirtschaftung wird der positive aktuelle Wert in den Neubewertungsreserven geführt.

Immaterielle Anlagen: Erworbene immaterielle Anlagen wie EDV-Software, Nutzungsrechte und Goodwill werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen werden. Die Abschreibung erfolgt linear vom Anschaffungswert in der Regel über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 20 Jahre. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und bei Bedarf werden zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Abschlusskosten auf Versicherungspolice werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlageklassen wurde wie folgt bestimmt:

Mobilien/Maschinen/Fahrzeuge	2 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke	3 bis 10 Jahre
Betriebsliegenschaften	40 bis 50 Jahre

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Bei Bedarf werden zusätzliche Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäftes verwaltet werden. Diese sind zu aktuellen Werten (Tageswerte) bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/kurzfristige Verbindlichkeiten sowie übrige kurzfristige Passiven: Diese Positionen sind nach historischen Werten bewertet. Das Delkredere wird auf Grund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Neben Einzelwertberichtigungen für spezifisch bekannte Forderungsrisiken werden Wertberichtigungen anhand statistischer Erhebungen über das Ausfallrisiko gebildet.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d.h. je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen.

– Die Schadenrückstellungen per Bilanzstichtag entsprechen einer Schätzung der in Zukunft anfallenden, nicht diskontierten Schadenzahlungen. Eine Abzinsung wird bei Rentenrückstellungen vorgenommen. Die Schadenrückstellungen umfassen die Rückstellungen für

gemeldete Schäden und die Rückstellungen für eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden sowie die entsprechenden Schadenbearbeitungskosten.

- Deckungskapitalien entsprechen Erwartungswerten (Barwerte) der Versicherungsleistungen und -Aufwendungen unter Berücksichtigung der Zahlungen der Versicherungsnehmer, Zinserträgen und weiteren wirtschaftlichen und demographischen Parametern.
- Die Berechnung der Prämienüberträge erfolgt nach der Methode pro rata temporis.

Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten:

- Nicht-Leben: Die Mobiliar – die auf genossenschaftlicher Basis steht – begünstigt je nach Gesellschaftsergebnissen auch Kunden im Nicht-Lebengeschäft mit Überschussbeteiligungen. Die Äufnung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen wird von der Generalversammlung beschlossen, der Verwaltungsrat entscheidet jährlich über die Verwendung.
- Leben: Im Lebensversicherungsgeschäft entstehen Überschüsse aufgrund positiver Differenzen zwischen effektiv erwirtschaftetem und garantierten Zinsertrag und zwischen kalkuliertem und tatsächlichem Risiko- und Kostenergebnis. Aus dieser Bilanzposition werden in den Folgejahren Zuweisungen an die Versicherten finanziert, die aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen sowie der unternehmensindividuellen Überschusspolitik festgelegt werden. In diesen Rückstellungen ist der Anteil der den Versicherten gemäss Legal Quote im Geschäft der beruflichen Vorsorge zustehenden, aus erfolgswirksamen sowie nicht erfolgswirksamen Mehr- und Minderwerten enthalten. Die den Versicherungsnehmern anteilig zustehenden Bewertungsdifferenzen zwischen der Konzernrechnungslegung und dem handelsrechtlichen Einzelabschluss (resultierend aus Gewinnreserven, Neubewertungsreserven sowie erfolgswirksamen Vorgängen) sind in den Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der

Versicherten enthalten. Sie haben einen latenten Charakter und sind nicht ausschüttbar.

Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen sind wahrscheinliche Verpflichtungen, welche auf Ereignissen in der Vergangenheit beruhen. Höhe und Fälligkeit der Verpflichtungen sind ungewiss aber schätzbar. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse. Im Rückstellungsspiegel werden Verwendung, Auflösung und Bildung dargestellt. Die Steuerrückstellungen beinhalten ausschliesslich latente Steuern. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern werden in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden gemäss der Wahrscheinlichkeit und der Höhe der zukünftigen einseitigen Leistungen und Kosten bewertet. Allfällige zugesicherte Gegenleistungen werden berücksichtigt.

Steuern: Die laufenden Ertragssteuern sowie die Kapitalsteuern werden erfolgswirksam erfasst. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern sind in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen enthalten. Wenn auf Konzernebene nebst steuerrechtlichen andere massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden, entstehen Bewertungsdifferenzen, auf denen latente Ertragssteuern berücksichtigt werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen. Aktive latente Steuern werden nur erfasst und in den übrigen Aktiven ausgewiesen, wenn wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen Steuerverpflichtungen verrechnet werden können. Nicht berücksichtigte potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen werden im Anhang offengelegt. Passive latente Steuern werden in den Steuerrückstellungen ausgewiesen. Der zur Anwendung kommende

latente Steuersatz entspricht dem erwarteten Steuersatz.

Personalvorsorgeleistungen: Die Mitarbeitenden der Gruppengesellschaften sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Arbeitgeberbeiträge werden periodengerecht im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt. Es werden beitragsorientierte Leistungen im Alter sowie Leistungen bei Invalidität und bei Tod nach Massgabe des Reglements der Vorsorgeeinrichtung ausgerichtet. Überdeckungen bzw. Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen ermittelt die Gruppe Mobiliar nach Swiss GAAP FER 26 «Rechnungslegung der Personalvorsorgeeinrichtungen». Überdeckungen bzw. Unterdeckungen werden aktiviert bzw. passiviert entsprechend dem Umfang des tatsächlichen wirtschaftlichen Nutzens bzw. der Verpflichtungen für den Arbeitgeber; Veränderungen gegenüber der Vorperiode werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Wirtschaftlicher Nutzen kann nur unter folgenden vier kumulativen Bedingungen entstehen: Beitragsreduktionen/-befreiungen sind statutarisch/reglementarisch vorgesehen; das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung hat eine Beitragsreduktion oder -befreiung beschlossen; die Vorsorgezwecke sind gesichert und erfüllt; die Fortschreibung der Freizügigkeitsleistungen ist so vorzunehmen, wie wenn keine vorübergehende Beitragsreduktion oder -befreiung stattfinden würde. Wirtschaftliche Verpflichtungen leiten sich ab aus der Pflicht oder dem Wille zur Finanzierung (Sanierung). Im Falle notwendiger Sanierungsmaßnahmen sehen die Bestimmungen des BVG resp. der BVV2 u.a. vor, dass die Vorsorgeeinrichtung während der Dauer einer Unterdeckung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge zur Behebung der Unterdeckung erheben kann (à fonds perdu), was dann zu einer unmittelbaren

Verpflichtung des Arbeitgebers führt. Arbeitgeberbeitragsreserven werden als Aktivum (Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen) erfasst; die Veränderung gegenüber der Vorperiode wird im Personalaufwand erfasst, wobei Verwendungsverzichte, notwendige Wertberichtigungen und Diskontierungen berücksichtigt werden.

Konsolidierungskreis		Beteiligungsanteil in %		Aktienkapital in Tausend CHF	
Beteiligungen					
		2009	2008	2009	2008
– der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern					
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	N	100,00	100,00	3 000	3 000
Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Nyon	L	100,00	100,00	25 000	25 000
Schweizerische Mobiliar Asset Management AG, Bern	A	100,00	100,00	500	500
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	148 000	148 000
– der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bern					
Limmat Versicherungs-Gesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	10 000	10 000
Mobi 24 Call-Service-Center AG, Bern	B	100,00	87,00	200	200
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100
XpertCenter AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100

Haupttätigkeit

- A Asset Management
- B Beratung/Dienstleistung
- L Leben
- N Nicht-Leben

Oben erwähnte Beteiligungen des Konsolidierungskreises werden auf Stufe Schweizerische Mobiliar Holding AG voll konsolidiert.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1 Bruttoprämien

in Tausend CHF

	2009	2008
– nach Zweigen (direktes Geschäft)		
Feuer- und übrige Sachversicherungen	873 484	854 074
Haftpflichtversicherung	209 515	200 875
Motorfahrzeugversicherung	665 523	644 870
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	8 163	9 098
Kautionsversicherung	3 328	3 149
Unfall- und Krankenversicherung	322 929	324 316
Sonstige Versicherungen	71 113	63 899
Total direktes Geschäft	2 154 055	2 100 281
Indirektes Geschäft (übernommenes Geschäft)	8 069	10 071
Total Bruttoprämien Nicht-Leben	2 162 124	2 110 352
Leben	669 460	653 691
Leben, bei denen das Kapitalanlagerisiko von Dritten getragen wird	98 164	81 954
Total direktes Geschäft	767 624	735 645
Total Bruttoprämien Leben	767 624	735 645

Die Gruppe Mobiliar ist operativ in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig.

2 Anteile der Rückversicherer

in Tausend CHF

	2009 Nicht-Leben	2008	2009 Leben	2008
Brutto	– 10 153	– 12 294	– 9 266	196
Anteile der Rückversicherer	– 3 153	3 763	0	0
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	– 13 306	– 8 531	– 9 266	196
Brutto	– 1 247 994	– 1 196 127	– 497 347	– 725 156
Anteile der Rückversicherer	53 970	83 031	29 901	30 343
Bezahlte Schäden bzw. Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 1 194 024	– 1 113 096	– 467 446	– 694 813
Brutto	– 79 572	121 522	– 49 033	– 63 152
Anteile der Rückversicherer	– 23 187	– 124 111	0	0
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	– 102 759	– 2 589	– 49 033	– 63 152

Im Leben bestehen keine Rückversicherungsanteile an der Veränderung des Deckungskapitals und an den Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter.

3 Technische Kosten

in Tausend CHF

	2009 Nicht-Leben	2008	2009 Leben	2008
Agentur- und übrige Vertriebskosten	- 341 082	- 320 891	- 40 069	- 38 229
Verwaltungskosten	- 221 847	- 213 600	- 74 658	- 75 616
Technische Kosten brutto	- 562 929	- 534 491	- 114 727	- 113 845
Anteile der Rückversicherer	23 650	17 235	0	0
Technische Kosten für eigene Rechnung	- 539 279	- 517 256	- 114 727	- 113 845

Der Personalaufwand beträgt 254,6 Mio. CHF (Vorjahr 234,2 Mio. CHF).

4 Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter

in Tausend CHF

	2009	2008
Erträge/realisierte Gewinne und Verluste	26 601	58 125
Nicht realisierte Gewinne	151 352	62
Nicht realisierte Verluste	- 50 020	- 268 056
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	127 933	- 209 869

5 Ertrag/Aufwand aus Kapitalanlagen

in Tausend CHF

	2009 Nicht-Leben	2008	2009 Leben	2008
Wertschriftenertrag	107 303	136 713	88 966	97 981
Ertrag aus Anlageliegenschaften	46 275	45 571	14 502	12 477
Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen	358	6 384	0	0
Depotzinsertrag	280	409	0	0
Ertrag aus Zuschreibungen	80 207	4 839	39 770	287
Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen	62 005	136 722	46 738	61 472
Übriger Kapitalertrag	27 119	30 294	8 590	9 626
Ertrag aus Kapitalanlagen	323 547	360 932	198 566	181 843
Aufwand für Anlageliegenschaften	- 12 965	- 8 909	- 2 495	- 2 890
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 49 385	- 431 779	- 11 374	- 236 130
Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen	- 41 964	- 87 296	- 12 101	- 25 920
Aufwand für Kapitalverwaltung	- 7 646	- 7 331	- 3 424	- 3 257
Übriger Kapitalaufwand	- 741	- 1 561	- 153	- 123
Aufwand aus Kapitalanlagen	- 112 701	- 536 876	- 29 547	- 268 320

6 Übriger finanzieller Ertrag/Aufwand

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen und übrige Zinserträge.
 Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

7 Ausserordentlicher Aufwand

Nach der per 1. Januar 2009 erfolgten Fusion der Pensionskasse für das Agenturpersonal mit der Pensionskasse für die Mitarbeitenden der Gruppe Mobiliar ist die Pensionskasse – zwecks Erhaltung der überdurchschnittlichen Vorsorgeleistungen und Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierung – einer Überprüfung unterzogen worden. Daraus ergab sich die Notwendigkeit von Reglementsänderungen. In diesem Zusammenhang beschloss die Mobiliar Besitzstände und Überbrückungsmassnahmen für Mitarbeitende, die kurz vor dem Altersrücktritt stehen, zu finanzieren. Daraus ergab sich ein ausserordentlicher Aufwand von 20,8 Mio. CHF. Das Nicht-Lebengeschäft wird mit 19,8 Mio. CHF, das Lebengeschäft mit 1,0 Mio. CHF belastet.

Der ausserordentliche Aufwand im Vorjahr von 27,1 Mio. CHF im Bereich Nicht-Leben setzt sich aus 7,6 Mio. CHF Ertrag und 34,7 Mio. CHF Aufwand zusammen. Der Ertrag resultierte aus den neu bewerteten Pensionskassen-Rückstellungen für die Fusion per 1. Januar 2009; der Aufwand betraf die Entschädigung an die Pensionskassen im Zusammenhang mit Verlusten aus der Vermögensverwaltung.

8 Steuern in Tausend CHF	2009 Nicht-Leben	2008	2009 Leben	2008
Laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	- 34 731	- 28 553	- 4 915	- 955
Latente Steuern	- 168	11 010	- 1 199	- 499
Steuern	- 34 899	- 17 543	- 6 114	- 1 454

Der latente Steuersatz von 22% entspricht dem erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern. Aus Vorsichtsgründen wurden potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen, d.h. aktive latente Steuern von 1,9 Mio. CHF (31.12. 2008: 13,2 Mio. CHF), nicht berücksichtigt.

Erläuterungen zur Bilanz

9 Kapitalanlagen in Tausend CHF	2009	2008
Festverzinsliche Wertschriften (Aktueller Wert 2009: 7 241 837; 2008: 6 473 458)	7 143 022	6 628 191
Aktien, Gold und Fondsanteile**/** (Anschaffungswert 2009: 1 894 297; 2008: 1 989 177)	1 674 750	1 305 997
Anlageliegenschaften (Anschaffungswert 2009: 1 082 740; 2008: 1 045 975)	1 081 026	1 034 428
Hypotheken	489 782	466 816
Darlehen	755 540	675 696
Nicht konsolidierte Beteiligungen	87 101	87 030
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	6 829	7 714
Übrige Kapitalanlagen	324 264	573 990
Kapitalanlagen*	11 562 314	10 779 862
* exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)	167 946	145 605
** inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften	480 820	411 676
*** ab 2009 Gold im Bestand		

Wertberichtigungen in Tausend CHF	2009	2008
Aktien und Fondsanteile	- 349 947	- 720 250
Hypotheken	- 655	- 1 185

Derivative Finanzinstrumente	2009	2008	2009	2008
	Aktueller Wert		Aktueller Wert	
	aktiv		passiv	
in Tausend CHF				
Devisen				
zu Absicherungszwecken	4 710	19 279	0	0
Eigenkapitalinstrumente und entsprechende Indizes				
zu anderen Zwecken	0	6 774	0	0
Total	4 710	26 053	0	0

Überleitung auf die bilanzierten Werte	2009	2008	2009	2008
in Tausend CHF				
Aktien und Fondsanteile	0	6 774	0	0
Übrige Aktiven	4 710	19 279	0	0
Total	4 710	26 053	0	0

10 Anlagespiegel

in Tausend CHF

**Anlageliegenschaften
(Kapitalanlagen)**

	2009	2008
Nettobuchwert 1.1.	1 034 428	1 013 099
Anschaffungswerte		
Stand 1.1.	1 045 975	1 043 055
Zugänge	56 030	47 724
Abgänge	- 19 265	- 44 804
Stand 31.12.	1 082 740	1 045 975
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 1.1.	- 119 439	- 135 294
Abschreibungen	- 5 082	- 7 973
Zuschreibungen	4 653	3 403
Abgänge	8 246	20 425
Stand 31.12.	- 111 622	- 119 439
Neubewertungsreserven (vor Abzug latenter Steuern) 31.12.	109 908	107 892
Nettobuchwert 31.12.*	1 081 026	1 034 428
* davon Anlageliegenschaften im Bau	31 702	28 595
* davon unbebaute Grundstücke	23 100	23 100
Differenz zwischen aktuellen Werten und Anschaffungswerten 31.12.	- 1 714	- 11 547

in Tausend CHF	Nicht konsolidierte Beteiligungen (Kapitalanlagen)		Immaterielle Anlagen	
	2009	2008	2009	2008
Nettobuchwert 1.1.	87 030	87 159	13 844	7 045
Anschaffungswerte				
Stand 1.1.	86 770	86 985	25 275	15 902
Zugänge	0	146	5 840	11 577
Abgänge	0	– 361	– 1 545	– 2 204
Stand 31.12.	86 770	86 770	29 570	25 275
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 1.1.	260	174	– 11 431	– 8 857
Wertänderungen	71	– 21	0	0
Planmässige Abschreibungen	0	0	– 5 014	– 4 642
Abgänge	0	107	1 530	2 068
Stand 31.12.	331	260	– 14 915	– 11 431
Nettobuchwert 31.12.	87 101	87 030	14 655	13 844

in Tausend CHF	Betriebsliegenschaften		Anlagen und Einrichtungen		Total Sachanlagen	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Nettobuchwert 1.1.	132 928	140 166	37 695	31 897	170 623	172 063
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.	257 722	260 408	82 067	79 993	339 789	340 401
Zugänge	22	461	12 475	14 749	12 497	15 210
Abgänge	0	0	- 6 810	- 15 822	- 6 810	- 15 822
Umgliederung	- 293	- 3 147	270	3 147	- 23	0
Stand 31.12.	257 451	257 722	88 002	82 067	345 453	339 789
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.	- 124 794	- 120 242	- 44 372	- 48 096	- 169 166	- 168 338
Planmässige Abschreibungen	- 4 552	- 4 552	- 11 922	- 11 830	- 16 474	- 16 382
Abgänge	0	0	6 556	15 554	6 556	15 554
Stand 31.12.	- 129 346	- 124 794	- 49 738	- 44 372	- 179 084	- 169 166
Nettobuchwert 31.12.	128 105	132 928	38 264	37 695	166 369	170 623

Brandversicherungswerte	2009	2008
in Tausend CHF		
Brandversicherungswerte der Anlageliegenschaften und Sachanlagen	1 297 834	1 275 214

11 Forderungen	2009	2008
in Tausend CHF		
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	55 870	62 656
./. Wertberichtigungen	- 9 054	- 8 676
Guthaben gegenüber Versicherungsgesellschaften	28 937	37 241
./. Wertberichtigungen	- 900	- 800
Guthaben gegenüber Agenturen/Vermittlern	3 959	1 203
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	13 285	8 109
Forderungen	92 097	99 733

12 Übrige Aktiven	2009	2008
in Tausend CHF		
Übrige Aktiven	46 572	62 839
./. Wertberichtigungen	- 534	- 458
Übrige Aktiven	46 038	62 381

13 Versicherungstechnische Rückstellungen	2009 Nicht-Leben	2008	2009 Leben	2008
in Tausend CHF				
Prämienüberträge	444 546	431 240	51 247	41 982
Schadenrückstellungen	3 583 090	3 479 793	1 183 243	1 134 210
Deckungskapital	0	0	2 173 223	2 056 052
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	0	0	2 652	2 757
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	160 002	158 909	0	0
Katastrophenrückstellung	200 000	200 000	0	0
Alterungsrückstellung Kranken	9 536	10 196	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 397 174	4 280 138	3 410 365	3 235 001
Anteile der Rückversicherer	188 996	215 152	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	4 586 170	4 495 290	3 410 365	3 235 001

14 Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	2009 Nicht-Leben	2008	2009 Leben	2008
in Tausend CHF				
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	128 704	161 184	374 600	296 677

15 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

in Tausend CHF

	Steuer- rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Restruk- turierungs- rückstellungen	Total nichttechni- sche (finanzielle) Rückstellungen
Stand per 31.12. 2007	161 890	66 350	562	228 802
Verwendung	0	– 5 128	0	– 5 128
Auflösung	– 58 139	– 7 807	– 224	– 66 170
Bildung	4 604	35 095	0	39 699
Stand per 31.12. 2008	108 355	88 510	338	197 203
Verwendung	0	– 61 168	0	– 61 168
Auflösung	– 4 883	– 661	0	– 5 544
Bildung	25 100	550	0	25 650
Stand per 31.12. 2009	128 572	27 231	338	156 141

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um latente Ertragssteuern. Latente Ertragssteuern entstehen, wenn auf Konzernebene andere als steuerrechtlich massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden. Kurzfristige Steuerverpflichtungen gehören zu den übrigen kurzfristigen Passiven oder den passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die sonstigen Rückstellungen per 31. Dezember 2009 stehen überwiegend in Zusammenhang mit immateriellen Anlagen/Sachanlagen sowie Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer.

16 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Tausend CHF

	2009	2008
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	480 102	415 259
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	94 562	73 741
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	574 664	489 000

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien im Betrag von 449,9 Mio. CHF (31.12. 2008: 388,8 Mio. CHF).

17 Aktienkapital/Kapitalreserven

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht unverändert aus voll einbezahlten 2 Millionen Namenaktien zu nominal 100 CHF und wird zu 100% von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist gemäss Statuten beschränkt.

Die Kapitalreserven entsprechen dem Agio der Schweizerischen Mobiliar Holding AG.

Übrige Angaben

in Tausend CHF

	2009	2008
Bilanzanmerkungen		
Eventualverpflichtungen	2 817	4 759
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	50 740	69 154

Die Eventualverpflichtungen betreffen Garantieverpflichtungen zugunsten Dritter.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen umfassen künftige Aufwendungen für nicht kündbare Verträge mit einer Vertragsdauer von mehr als einem Jahr.

Transaktionen mit Nahestehenden (Schweizerische Mobiliar Genossenschaft)

Langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)	150 000	150 000
Kontokorrentguthaben	13 189	8 070
Kontokorrentschulden	94 562	73 741
Zinsaufwand auf langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)	6 375	7 500
Zinsaufwand auf Kontokorrent	3 646	3 170
Übrige Erträge (verrechnete Verwaltungskosten)	1 119	947

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements und des internen Kontrollsystems nimmt der Verwaltungsrat Holding die oberste Verantwortung für das Risk Management der Gruppe Mobiliar wahr. Dabei verabschiedet er die entsprechenden Konzepte sowie risikopolitischen Vorgaben. Die Steuerung erfolgt entlang der Prozesse gemäss untenstehender Darstellung.

Risiken, Prozesse und Steuerungsgremien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeld-risiken	System-risiken
ALM Prozess		ORM Prozess	Strategie Prozess	
ALM Strategie Komitee		ORM Komitee	Geschäftsleitung	

ALM = Asset-Liability Management

ORM = Operationelles Risk Management

Für weitere Informationen verweisen wir auf das Kapitel Risk Management im Geschäftsbericht auf Seite 60.

Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 16

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven per 31.12.2009 und Vorjahr.

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/Unter- deckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	Erfolgs- wirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
in Tausend CHF	31.12. 2009	31.12. 2009	31.12. 2008	2009	2009	2009
						2008
Vorsorgeeinrichtung ohne Über-/Unterdeckungen	0	0	0	0	1 112	1 112
Vorsorgeeinrichtung mit Überdeckung	64 094	0	0	0	19 984	19 984
Total	64 094	0	0	0	21 096	21 096
						19 858

Die Überdeckungen werden nicht berücksichtigt, da der Arbeitgeber davon keinen wirtschaftlichen Nutzen zieht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Beschluss vom 23. Februar 2010 hat der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die konsolidierte Jahresrechnung genehmigt. In der konsolidierten Jahresrechnung sind alle bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Ereignisse berücksichtigt, deren auslösende Ursache vor dem Bilanzstichtag liegt. Im Weiteren sind keine Ereignisse mit auslösender Ursache nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die für die Urteilsbildung wesentlich und im Anhang offen zu legen wären.

Bericht der Revisionsstelle

an die Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 72 bis 92), für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen

Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Zürich, 23. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michael Stämpfli
Revisionsexperte

Geschäftsstellen

(Stand 1. Januar 2010)

Hauptsitz Nicht-Leben	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion	Bundesgasse 35 Postfach 8726 3001 Bern Telefon 031 389 61 11 Telefax 031 389 68 52 www.diemobiliar.ch
Hauptsitz Leben	Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs- Gesellschaft AG	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 363 94 94 Telefax 022 361 78 28 www.diemobiliar.ch
Protekta Rechtsschutz	Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG	Monbijoustrasse 68 Postfach 3001 Bern Telefon 031 389 85 00 Telefax 031 389 85 99 www.protekta.ch
Direktion Maklergeschäft	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion Maklergeschäft	Genferstrasse 11 Postfach 2078 8027 Zürich Telefon 044 286 11 11 Telefax 044 201 41 31 www.mobimakler.ch
	Mobilière Suisse Société d'assurances SA Direction Affaires Courtiers	Rue de la Cité 1 Case postale 5224 1211 Genève 11 Telefon 022 317 73 50 Telefax 022 317 73 59 www.mobicourtier.ch
Makler Service MobiLife	Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs- Gesellschaft AG Makler Service MobiLife	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 363 94 50 Telefax 022 363 96 66 www.mobimakler.ch
Contact Center	Mobi24 Call-Service-Center AG	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon 0800 16 16 16 16 www.mobi24.ch
Risiko Beratung	Protekta Risiko-Beratungs-AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 64 02 Telefax 031 389 64 15 www.protekta-risikoberatung.ch
Schadendienstleistungen für Dritte	XpertCenter AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 89 50 Telefax 043 444 75 00 www.xpertcenter.ch

Generalagenturen und Generalagenten

(Stand 1. Januar 2010)

Aargau	Aarau	Daniel Probst
	Baden	Marc Périllard
	Lenzburg	Markus Fisler
	Muri (Freiamt)	Rolf Thumm
	Reinach	Andreas Huber
	Rheinfelden	Roger Schneider
	Zofingen	Raphael Arn
Appenzell A.-Rh.	Herisau (Ausserrhoden)	Adrian Künzli
Appenzell I.-Rh.	Appenzell	Hans Fritsche
Basel-Stadt	Basel	Beat Herzog
Basel-Land	Aesch	Roland Hohl
	Liestal	Alfred Guggenbühl
Bern	Belp	Christoph Schmutz
	Ostermundigen (Bern-Ost)	Beat Klossner
	Bern (Bern-Stadt)	Ulrich Hadorn
	Bern (Bern-West)	Heinz Etter
	Biel/Bienne	Daniel Tschannen
	Burgdorf	Christian Jordi
	Herzogenbuchsee	Dennis Borgeaud
	Interlaken (Interlaken-Oberhasli)	Philipp Mischler
	Langenthal	Bernhard Meyer
	Laupen	Max Baumgartner
	Lyss	Patrick Zahnd
	Moutier (Moutier-St-Imier)	Eric Veya
	Spiez	Peter von Känel
Fribourg	Thun	Herbert Sonderegger
	Worb (Emmental)	Ulrich Brechbühl
	Bulle	Jacques Yerly
	Düdingen	Aldo Del Monico
	Estavayer-le-Lac	
	(La Broye-Nord Vaudois)	Dominique Torche
Genève	Fribourg	Daniel Charrière
	Murten (Murten-Ins)	Bernhard Hubacher
Genève	Genève	Denis Hostettler
Graubünden	Chur	Valentin C. Spescha
	St. Moritz	Dumeng Clavuot
Jura	Delémont	Patrice Wolff
	Porrentruy	Marianne Chapuis
Luzern	Hochdorf (Seetal-Rontal)	Christoph Blum, lic. iur.
	Luzern	Dominic Frosio
	Sursee	Herbert Heini
	Willisau (Willisau-Entlebuch)	Stefan Schärli
Neuchâtel	La Chaux-de-Fonds (Montagnes et Vallées Neuchâteloises)	Daniel Hugli
	Neuchâtel	Pierre-André Praz

Nid- und Obwalden	Sarnen (Obwalden und Nidwalden)	Alfred Tschanz & Roland Arnold
Schaffhausen	Schaffhausen	Gerhard Schwyn
Schwyz	Lachen	Roland Egli, lic. oec.
	Schwyz	Stephan Annen-Holdener, lic. iur.
Solothurn	Balsthal	Marc Bloch, lic. iur.
	Olten	Fabian Aebi-Marbach
	Solothurn	Hans Jürg Haueter
St. Gallen	Buchs (Buchs-Sargans)	Rainer Kostezer
	Flawil	Ruedi Germann
	Rapperswil (Rapperswil-Glarus)	Rolf Landis, lic. oec.
	Heerbrugg (Rheintal)	Werner Engler
	Rorschach (Arbon-Rorschach)	Armin Broger
	St.Gallen	Gian Bazzi
Thurgau	Wil	Thomas Broger
	Bischofzell (Oberer Thurgau)	Edwin Hugelshofer
	Frauenfeld	Ernst Nüesch
	Kreuzlingen	Roland Haselbach
	Weinfelden	Franz Koller
Ticino	Bellinzona	Franco R. Ferrari
	Lugano	Marco Ferrari
Uri	Altdorf	Richard Zraggen
Valais/Wallis	Brig (Oberwallis)	Andreas Sarbach
	Monthey (Chablais-Riviera)	Yves Rupp
	Sion	Pascal Rey
Vaud	Lausanne	Pierre-Alain Wyer
	Nyon	Carlo Fracheboud
Zug	Zug	Patrick Göcking
Zürich	Affoltern a. A.	Patrick Wittwer
	Bülach	Max Suter
	Dielsdorf	Peter Tobler
	Dietikon (Limmattal)	Stephan Egli
	Horgen	Thomas Schinzel
	Meilen	Dario Landis, lic. oec.
	Uster	Jean-Jacques Gueissaz
	Wetzikon (Wetzikon-Pfäffikon)	Urs J. Fischer
	Winterthur	Erwin Kurmann
Fürstentum Liechtenstein	Zürich	Arthur H. Bär
	Vaduz	Kilian Pfister

Impressum

Schweizerische Mobiliar Holding AG,
Bundesgasse 35,
CH-3001 Bern
Telefon +41 31 389 61 11
www.diemobiliar.ch

Gesamtverantwortung

Regula Gutjahr, eidg. dipl. PR-Beraterin
Beauftragte für Finanzkommunikation
Direktion Mobiliar, Bereich Finanzen
regula.gutjahr@mobi.ch

Grafisches Konzept und Artwork

Carrel Design, Visuelle Gestalter, CH-3305 Iffwil
www.carreldesign.ch

Fotos

Andreas Greber, Fotostudio, Wabernstrasse 91,
CH-3007 Bern
www.andreasgreber.ch

Produktion

Stämpfli Publikationen AG, CH-3006 Bern

Buchbinderei

Schumacher AG, CH-3185 Schmitten